

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 82 Kronen; halbjährlich 46 Kronen; vierteljährlich 24 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-81.

Der Krieg gegen Serbien

Fortschreitende Erfolge unserer Offensive. — Große Verluste des Feindes. — Ueberschreitung der Straße Pozevac-Gradiste.

Südbölicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe schreiten trotz heftigster Gegenwehr des Feindes überall vorwärts. An der unteren Drina warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige zäh verteidigte Stützpunkte entzogen. Serbische Gegenstöße scheiterten stets unter großen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Balkankriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten. Südlich von Belgrad wurden Dorf Beleznik und Höhen östlich beiderseits der Topšiderska gestürmt.

Der Angriff auf Pozevac ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße Pozevac-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

(„Wolff-Bureau.“)

Oberste Heeresleitung.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Abgewiesene russische Angriffe an der Strypa. — Erfolgreiche italienische Annäherungsversuche.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Burkanow an der Strypa wurde auch der vierte der gestern mitgetheilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgewiesen. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Nachmittag begannen die Italiener ein lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von Lafrana. Auch gegen

einzelne Abschnitte der fästenländischen Front entfaltete die feindliche Artillerie eine lebhaftere Thätigkeit. Annäherungsversuche italienischer Infanterieabtheilungen gegen den Vrška und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am nordwestlichen Theil der Hochfläche von Doberdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Deckungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Gescheiterte feindliche Angriffe an der Westfront. — Neue Erfolge bei Dinaburg. — Verdrängung der Russen aus wichtigen Stellungen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nördlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen.

Westlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern Abends ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen hielten die Franzosen am Westhange des Schrazmännle einen Theil ihrer Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Westlich Dinaburg brachen russische Angriffe in unserer Artilleriefeuer zusammen.

Versuch des Gegners, sich der von uns besetzten Insel des Mladzol-Sees zu bemächtigen, scheiterte.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe belegte in der vergangenen Nacht die besetzte und mit Truppen angefüllte Stadt Dinaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals Vinsingen:

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudla Wielko Wolskaja vertrieben, sowie über die Linie M. S. Alexandrija-Höhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der

Armee des Generals Grafen Bothmer

warfen den Gegner nordwestlich Hajworonka (südwestlich Burkanow) aus mehreren Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

Grey, Delcassé, Tiviani.

Nach einem verlorenen Feldzug treten die verantwortlichen Oberbefehlshaber der geschlagenen Partei gewöhnlich in den wohlverdienten Ruhestand, wenn sie sonst nicht erst noch auf andere Art zur Verantwortung gezogen werden. Nachdem Nikolai Nikolajewitsch Polen verpielt hatte, mußte er gehen. Auch die Großfürstliche konnte ihn nicht retten und davor beschützen, Bizekönig des Kaukasus zu werden. Die Entente hat jedoch eine große diplomatische Niederlage erlitten. Ohne große Uebertreibung kann man sogar behaupten, daß die Greys, die Delcassé und Sazonow jetzt auch das noch verspielt haben, was die Großfürsten, die Stümper an der Dardanellenfront und die Hazardspieler am Tsonzo noch auf den grünen Tischen übrig gelassen hatten. Sie haben die militärische Niederlage der Entente durch ihren jüngsten diplomatischen Coup auf dem Balkan zu einer endgültigen und irreparablen ausgestaltet und besiegelt. Folgerichtig ist es also, wenn diese geschlagenen Feldherren der Diplomatie von der Oberfläche verschwinden und in den wohlverdienten Ruhestand treten. Eine Nacht eingelangte Depesche meldet den bereits erfolgten Rücktritt Delcassés. Die Mittheilungen, die seit einigen Tagen in der Entente-Pressen über den Rücktritt des englischen und des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten beharrlich und in stets präzisierter Form auftraten, wiesen schon deutlich darauf hin, daß in der öffentlichen Meinung Englands und Frankreichs die Erkenntnis, daß man den diplomatischen Feldzug verloren hat, klar ausgeprägt ist. Und sie verlangte, daß Grey und Delcassé, die die Verantwortung für das große Unglück tragen, schleunigst abgesetzt werden.

Sir Edward wollte schon einmal gehen, zur Zeit, als die Verdrängung der Russen aus Galizien unter so glänzenden Auspizien für uns begann. Damals sollte ein Augenübel als Vorwand für Grey's Kriegsmüdigkeit dienen und ihm einen korrekten Abgang ermöglichen. Aber er ließ sich schließlich doch noch dazu herbei, auszuhalten und sein Glück weiter zu versuchen. Er versprach sich von Lloyd George's Munitionssaktion, die als Grundlage der inzwischen unzulänglich durchgeführten Offensive gegen Deutschland dienen sollte, eine Wendung im Kriegsglück der Ententegenerale. Diese Wendung trat nicht ein und dieser Enttäuschung gesellte sich nun auch noch eine weitere hinzu: es wurde offenkundig, daß die Balkanländer zur Macht und Größe Englands kein Vertrauen mehr haben und an die Möglichkeit eines endlichen Sieges der Entente nicht glauben. Die Balkanvölker haben vielleicht die beste Nase für derartige Konstatierungen. Wenn sie das Vertrauen verloren haben, dann ist dieses Vertrauen sicher unangebracht und nicht am Platze. Der gute Sir Edward Grey fühlt, wie ihm der Boden unter den Füßen schwindet. Die englische Presse erörtert mit erstaunlicher Offenheit die äußerst gefährliche Konstellation, der sich das arg zugerichtete Staatsschiff der Weltmacht England nähert. Man ist konsternirt und fordert Sühne — zu spät.

Herr Theophil Delcassé, der einer der vielen Autoren des französisch-russischen Allianzvertrages ist, an dessen Konzeption sich die größten französischen Staatsmänner zehn Jahre lang die Köpfe zerbrochen hatten und der das Um und Auf

der höchsten Aspirationen der französischen Republik war, bis sie ihn glücklich abschließen und mit ihrem großen Staatsiegel versehen konnte, Herr Theophil Delcassé, der größte unter den Kriegsherrn gegen Deutschland, weil er sein Land mit dem russischen Allianzvertrag in der Tasche für unbesiegt hielt, ist jetzt auch ein geschlagener Feldherr. Er ist bereits gegangen, denn das französische Volk klagte ihn bitter an, die letzten Ereignisse mitverschuldet zu haben. Armer Delcassé! Den Krieg mag er mitverschuldet haben, weil er an den Sieg der französischen Waffen glaubte und an die Allmacht Russlands, aber auf dem Balkan waren Frankreich und er ohnmächtig, seitdem Russland geschlagen war, jenes Russland, in dessen Allianzvertrag die Advokaten, die die Geschichte der Republik jahrzehntelang leiteten, die Größe und Zukunft Frankreichs verankert hatten. Und wenn heute der französische Ministerpräsident Viviani in der Kammer eine Regierungserklärung über die diplomatische Lage abgab und in dieser das ganze rhetorische Rüstzeug der bekannten französischen Art ins Treffen führte, so kann das nichts Anderes bedeuten als einen dringlich gewordenen letzten Versuch, die ungeduldigen, nervös erregten Gemüther im Lande selbst zu beruhigen und bei den noch neutralen zwei Balkanstaaten das Schwimmen des Glaubens an die Entente zumindest noch so lange zu fristen, als es eben geht. Im Wesen enthalten die Erklärungen Viviani's die Ankündigung einer energischen Hilfsaktion für Serbien, die in Uebereinstimmung mit den englischen und russischen Bundesgenossen unternommen werden soll. Italien wird auffälligerweise garnicht erwähnt. „Noch nie war die Uebereinstimmung zwischen den Alliierten, niemals das Vertrauen auf den gemeinsamen Sieg größer“, so beendete Herr Viviani seine Rede. Zum wievieltenmale bekommt das behörte Frankreich dieselben Worte zu hören? So oft neue französische Armeen auf die Schlachtbank geführt werden, ist es immer dieselbe Sprache. Auf den Schlachtfeldern des Balkan blühen der Entente keine Lorbern. Es ist ein verzweifelter, aussichtsloser Versuch, auf dem Umwege über Saloniki Nordfrankreich zu befreien. Aber es sind eben Stunden der Verzweiflung, die Frankreich und seine Gefährten jetzt erleben. Und die Sprache, die Viviani heute sprach, erinnert lebhaft an jenen Ton, den die Franzosen stets angeschlagen haben, wenn es galt, den letzten, den allerletzten Groschen zu wagen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Russland.

Unruhen in Russland.

Gené, 13. Oktober. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) In den letzten Tagen hat die Gährung in Russland neuerdings eine Verschärfung erfahren. Besonders erregt in leitenden Kreisen die Arbeiterbewegung Besorgnisse. Zwischen dem Handelsminister und dem Minister des Innern hat ein Schriftwechsel stattgefunden, da der Handelsminister darauf verwies, daß jede aggressive Politik gegen die Arbeiter unter den gegenwärtigen Verhältnissen die gefährlichsten Folgen nach sich ziehen könnte, weshalb die Polizei beauftragt werden möge, vorsichtiger und schonungsvoller zu Werke zu gehen. Der Minister des Innern dagegen erklärte, daß das jetzige Gewaltregime unerlässlich sei und dem Druce der äußersten Nothwendigkeit entspringe. Der Schriftwechsel blieb somit erfolglos. Die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen werden in ganz Russland mit unermindelter Schärfe fortgesetzt. In Kischnijs Nowgorod wurden vierzig den Intelligenzkreisen angehörige Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet. In Saratow erfolgten Massenverhaftungen in den Arbeiterkreisen. In Irkutsk wurde der Chef der Geheimpolizei Romanow sammt den meisten seiner Polizisten verhaftet. In seinem Besitz fand man ein riesiges Pulverdepot und zahllose falsche

Pässe. Auch eine große Anzahl Irkutsker Großkaufleute wurde verhaftet. Viele Verhaftungen erfolgten ferner im Zusammenhange mit einer Brandstiftung im Palais des Moskauer Stadthauptmanns, bei dem erst kürzlich ein Einbruch verübt worden ist. Beim Einbruch wie beim Brand geriethen zahlreiche wichtige Aktenstücke in Verlußt.

Entgegenkommen der deutschen Verwaltung im Warschauer Gebiet.

Warschau, 13. Oktober. Die von dem Oberbefehlshaber im Osten für das frühere Verwaltungsgebiet von Polen links der Weichsel erlassene Verordnung vom 3. Juli betreffend die Rückkehr der Einwohner in die unter der deutschen Civilverwaltung stehenden Gebiete Polens links der Weichsel, die wie alle bisher im Gebiete Polens links der Weichsel gültigen Verordnungen bei Errichtung des Generalgouvernements Warschau auf das ganze Gebiet des Generalgouvernements Warschau ausgedehnt worden war, ist nunmehr vom Generalgouverneur aufgehoben worden. Nach Inhalt der Verordnung waren alle Einwohner Polens, die in dem betreffenden Gebiete ihren Wohnsitz hatten, verpflichtet, nach erfolgter öffentlicher Aufforderung binnen einer bestimmten Frist in ihren Wohnsitz zurückzukehren. Wer diesem Befehle zur Rückkehr nicht rechtzeitig nachkam, konnte hiezu durch Geldbußen angehalten werden. Die Aufhebung dieser Verordnung bedeutet somit ein großes Entgegenkommen des Generalgouverneurs gegenüber der im Gebiete des Generalgouvernements beheimatheten Bevölkerung.

Der französische Beirath in Russland.

Stockholm, 13. Oktober. Die französische Militärdeputation unter Führung des Generals d'Amade bleibt vorläufig in Petersburg. Die Wreise wurde nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ für einige Zeit aufgeschoben.

Von der bessarabischen Front.

Czernewitz, 13. Oktober. An der bessarabischen Grenzfront haben die Russen gestern Nacht unter strömendem Regen einen heftigen Angriff unternommen. Trotz des in Folge des letzten Regens stark aufgeweichten Bodens und tiefer Pfützen, in deren Roth die Russen fast versanken, wurden die Soldaten dennoch zum Sturm angetrieben. Der Kampf dauerte während der ganzen Nacht bis früh Morgens. Den anstürmenden Russen wurde von den Unserigen ein gebührender Empfang bereitet. Nirgends gelang es dem Feinde, bis zu den Drahtverhauen zu gelangen. Unsere Artillerie und Maschinengewehre richteten unter den Russen große Verheerungen an. Ein weiterer Forcierungsversuch am Bruch in der Nähe der rumänischen Grenze ist ebenfalls mißlungen.

Kampf um Dünaburg.

Amsterdam, 13. Oktober. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Von allen Plätzen der russischen Front verdient Dünaburg die größte Aufmerksamkeit. Der Kampf dauert dort unaufhörlich Tag und Nacht. Die Deutschen kommen nur langsam vorwärts, da das nördliche Gebiet zur Vertheidigung äußerst geeignet ist. Die Deutschen versuchen, Fluß zu nehmen, was aber bisher erfolglos geblieben ist. Die Russen verfügen an dieser Richtung über genügende Munition. Sie unternehmen hauptsächlich nächtliche Angriffe, kommen aber in Folge der deutschen Uebermacht nicht weiter. Zwischen dem Styr und Garaimowka erlitten die Russen einen empfindlichen Schlag.

Kriegsspitäler in Hotels.

Stockholm, 13. Oktober. Fast alle großen Petersburger und Moskauer Hotels sind soeben von der russischen Militärverwaltung mit Beschlag belegt worden und sollen sofort in Lazarethe umgewandelt werden, so die Hotels „Astoria“, „Regina“ und „Select“ in Petersburg und „Metropole“, „National“, „Alpenrose“ in Moskau. Der Gehilfe des Kriegsministers General Belajew, der in der Enteignungskommission den Vorsitz führte, bekräftigt die Forderung auf die Inanspruchnahme der Hotels mit Hinweis darauf, daß unter Anderem die heranreifenden Geschwisse nicht nur auf den bisherigen Kriegsschauplätzen, sondern auch auf dem Balkan es nothwendig machten, für eine wesentliche Erweiterung der Lazarethe zu sorgen.

Der deutsch-französische Krieg.

Truppenverschiebungen an der Schweizer Grenze.

Zürich, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach Schweizer Pressemeldungen dauern noch immer die französischen Truppenverschiebungen an der Schweizer Westgrenze fort.

Von der Westfront.

Amsterdam, 13. Oktober. An der flämischen Front begann gestern ein heftiges Artilleriegeschütz. Die schweren Geschütze an der Yser arbeiten unaufhörlich. Die englische Flotte kreuzt an der belgischen Küste.

Französisches Fliegerunglück.

Lyon, 13. Oktober. Nach Meldung des „Nouvelles“ aus Paris ist dort gestern ein französisches Flugzeug in der Nähe des Trocadero abgestürzt. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Von den beiden Insassen, einem Lieutenant und einem Unterlieutenant, ist der eine tödtlich und der andere schwer verletzt worden. Die zahlreichen Passanten kamen ohne Schaden davon.

Französischer Ministerrath.

Paris, 12. Oktober. Die Minister traten gestern spät Nachmittag im Elysee unter Vorsitz des Präsidenten Poincaré zu einem Ministerrath zusammen, in dem die diplomatische und militärische Lage, sowie verschiedene, das Parlament betreffende Fragen besprochen wurden.

Protest gegen die Verfolgung der französischen Presse.

Lyon, 13. Oktober. Nach Meldung des „Lyon Républicain“ hat ein Comité der Pariser Presse einstimmig beschlossen, der Regierung eine eingehend begründete Protestschrift gegen die ungesetzlichen Beschlagnahmen und die Suspendirung einer großen Anzahl Pariser Blätter zu überreichen.

Der Krieg gegen Italien

Salandra im italienischen Hauptquartier.

Lugano, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Zeitungen melden die Ankunft Salandra's im Generalquartier und seine Unterredungen mit dem König und Cadorna. Für morgen erwartet man Salandra in Rom, wo noch Ende dieser Woche ein Ministerrath stattfinden soll.

Cadorna's rechtliche Verfügungen.

Rom, 13. Oktober. General Cadorna hat verfügt, daß die im militärischen Okkupationsgebiet seit dem 14. Mai bis zu einem noch zu bestimmenden Datum vollzogenen Verkäufe, Cessionen und andere Eigenthumsveräußerungen von unbeweglichen Gütern, Rechten und Krediten, sowie die Bestellung von Pfändern und Hypotheken aus Immobilien ohne Rechtswirksamkeit seien, desgleichen alle Konzeptionen von kaufmännischen oder industriellen Betrieben und überhaupt jeglicher Art, der eine österreichische Person oder Körperschaft in ihrer ursprünglichen Rechtsbeziehung durch eine andere Person zu ersetzen sucht. Ausgenommen sind Fälle, in denen auf Ansuchen die besondere Genehmigung des obersten Kommandos erteilt worden ist.

Ein zweiter Barzilai.

Wien, 12. Oktober. Die italienische Regierung hat den Kunsthistoriker Ugo Djetti zum Rukstos der Kunstschätze und Alterthümer in den von den Italienern besetzten Gebieten ernannt. Commendatore Djetti hat in politischer Hinsicht verschiedene Wandlungen durchgemacht. Anfänglich hielt er zur sozialdemokratischen Fahne, später wurde er zu einem Verfechter konservativer Bestrebungen. Seit dem Ausbruch des europäischen Krieges gerberdet er sich als leidenschaftlicher Feind der Centralmächte; insbesondere in der Angelegenheit der Kathedrale von Reims trat er als fanatischer Gegner gegen Deutschland auf.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Unsere serbischen Erfolge.

Kriegspressquartier, 13. Oktober. (Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.) Auf dem zum Festungssystem umgestalteten Boden Serbiens schreiten die Angriffe der verbündeten Truppen ohne Rast und ohne Stillstand fort. Unsere Truppen haben an der unteren Drina bedeutende Vorteile errungen und auch in dem Gebiete südlich von Belgrad in der Richtung auf Topshider und Kumodrag Terrain gewonnen. Diese doppelte Aktion wird noch ergänzt durch die Donauoperationen der Verbündeten, welche nach der Einnahme Semendrias und nach vollständiger Sicherung des Stromüberganges nunmehr in der unmittelbaren Nähe von Pozzarevac vor sich gehen. Ueber die von Minen gesäuberten Grenzflüsse schlagen unsere Pioniere eine Brücke nach der anderen und es muß ganz besonders betont werden, daß die Leistungen unserer technischen Truppen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz alles während des fünfzehnmönatigen Krieges bisher Geleistete übertreffen.

Auch der tapferen und zähen, die blutigsten Opfer nicht scheuenden Verteidigung unseres Gegners müssen wir Anerkennung zollen, doch müssen wir denjenigen Passus des serbischen offiziellen Berichts, wonach unsere Truppen bei Sabac durch das konzentrierte Feuer der serbischen Artillerie und Infanterie unverhältnismäßig große und empfindliche Verluste erlitten hätten, dahin richtig stellen, daß unsere Stellungen bei Sabac ausgezeichnet ausgebaut und feuerfester gedeckt sind, so daß es nur natürlich ist, daß auf diesem Frontabschnitt nicht wir, sondern die Serben schwere Verluste erlitten haben. Vor unseren Stellungen liegen zu Hunderten die Leichen serbischer Soldaten, an deren Bestattung in dieser Stunde des flammend heißen Kampfes auch nicht gedacht werden kann.

Dr. Stephan Füzešer.

Italienische Offiziere in Montenegro.

Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphiert: Einer bulgarischer Depesche der „Südslawischen Korrespondenz“ zufolge sind in Cetinje mehrere italienische Generalstabsoffiziere eingetroffen. Es fand eine Beratung unter dem Vorsitz des Königs Nikolaus statt. Angeblich werde ein Durchmarsch italienischer Truppen durch montenegrinisches Gebiet vorbereitet.

Tirana nehmen sich die Albaner wieder.

Zürich, 13. Oktober. Schweizerische Blätter melden über Mailand: Die Stadt Tirana in Albanien ist nach Zurückwerfung schwacher serbischer Kräfte von den Albanern besetzt worden.

Der Krieg gegen England.

Aus dem englischen Unterhause.

London, 13. Oktober. (Unterhaus.) Premierminister Asquith kündigte an, daß Staatssekretär Sir Grey am 14. d. eine Mitteilung über den Balkan machen werde.

Schatzkanzler Mac Kenna wies bei Einbringung des Gesetzes betreffend die Legalisierung der amerikanischen Anleihe nachdrücklich auf die große Bedeutung der Anleihe hin. Durch sie wird der Wechselkurs verbessert. Es sei eine Handelsstratagem unter billigen und ehrlichen Bedingungen.

Der Generalpostmeister teilte mit, daß die **Salpenny-Post nicht abgeschafft werden würde.**

Grey teilte mit, daß die Regierung beabsichtige, Baumwollstückgüter und andere Baumwollzeugnisse für Güter zu erklären, die bei Anfertigung von Explosivmitteln gebraucht werden und die Ausfuhr solcher Artikel nach den an Deutschland und Österreich-Ungarn grenzenden Ländern zu verbieten.

Bei den neulich beendeten Verhandlungen über die Bildung des Nationalrates in der Schweiz hatten die Regierungen der verbündeten Staaten mit den besonderen ökonomischen Bedingungen der Schweiz zu rechnen gehabt und es deshalb für unmöglich gehalten, dagegen Einspruch zu erheben, daß die schweizerischen Ausfuhrämter gewisse Garnsorten und Baumwollgüter nach Deutschland sende, vorausgesetzt, daß die Güter keinen militärischen Wert besitzen.

Das Anleihegesetz wurde in allen Lesungen angenommen.

Ein Mitglied lenkte die Aufmerksamkeit auf die Mißstimmung, die durch die Verzögerung der Postsendungen, die über das Gebiet der Kriegführenden verschickt werden, in einigen neutralen Ländern entstanden sei.

Staatssekretär Grey antwortete, diese Frage habe den Gegenstand sorgfältiger Erwägung gebildet. Wie zur Zeit des südafrikanischen Krieges sei die Regierung der Ansicht, daß, da der Kriegszustand die Verwendung des Artikels IV, Absatz 1 der allgemeinen Postkonvention zwischen den Kriegführenden selbst ausschalte, das Abkommen einer der Verträge sei, die nur in Friedenszeiten Geltung hätte. Die Regierung erachte es für unmöglich, die Vertragsbestimmung so auszulegen, daß sie den Kriegführenden Staaten die Verpflichtung auferlege, als Nachrichtenkanal zu dienen. Sie halte sich verpflichtet, von dem Recht Gebrauch zu machen, die Postsendungen zwischen neutralen Staaten, die über England gehen, zu untersuchen. Es wird die größte Sorgfalt darauf verwendet werden, eine unnötige Verzögerung oder Benachteiligung der rechtmäßigen Interessen der Neutralen zu vermeiden.

In England befürchtet man den Angriff auf den Suezkanal.

Haag, 13. Oktober. Heute empfing kein holländisches Blatt private Prestelegramme aus London. Nur „Reuters“-Berichte passierten. Die eingetroffenen Londoner Blätter zeigen, daß man die Erregung der politischen Kreise wenigstens einen Tag verheimlichen wollte. Bis heute war die Kammerrede Enver Paschas wegen des Censurverbots in keinem englischen Blatte abgedruckt oder erwähnt. Umso bezeichnender ist die plötzliche allgemeine lebhaftere Diskussion über einen möglichen Angriff auf den Suezkanal. Die meisten englischen Blätter bringen umfangreiche Aufsätze mit Landkarten über Deutschlands Vordringen nach dem Suezkanal.

„Daily Express“ sagt, Serbien müsse sofort alles Nötige gegeben werden, sonst sei die britische Weltmacht verloren. Die Höhe der britischen Opfer sei absolut gleichgültig.

„Daily Chronicle“ urteilt ähnlich und schließt: Wir möchten nicht eine Enttäuschung gleich Antwerpen wieder erleben.

Kämpfe an der indisch-afghanischen Grenze.

London, 13. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta: Ein abermaliges Grenzgefecht fand mit 9000 Mohmans statt. Die Kampffront erstreckte sich auf acht englische Meilen. Die Artillerie eröffnete den Kampf. Darauf rückte Infanterie und Kavallerie vor. Ein verzweifelter Kampf folgte. Der Feind versuchte unsere Panzerautomobile decken den Rückzug unserer Kavallerie. Der Feind versuchte nicht, die Verfolgung aufzunehmen.

Fiasko der letzten Werbeversuche.

Amsterdam, 13. Oktober. Die letzte außergewöhnliche Werbung in England ist vollkommen mißlungen.

Haag, 13. Oktober. Eine informierte englische Quelle meldet, eine jüngst stattgefundene Registrierung habe ergeben, daß in Schottland nur noch 36,000 wehrfähige Männer vorhanden seien, die nicht unter den Fahnen stehen. In den anderen Theilen Englands sei dagegen noch großes Menschenmaterial verfügbar.

Aus der englischen Verlustliste.

London, 13. Oktober. Die gestrige Verlustliste enthält die Namen von 160 Offizieren und 3069 Mann.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 12. Oktober. Das Hauptquartier theilt mit:

Unsere Artillerie bombardirte ein feindliches Lager in der Gegend von Büjüt Kemikli und fügte demselben große Verluste bei.

Bei Arburnu und Sedil Bahr ein schwaches Infanterie- und Artilleriebuell und gegenseitiges Bombentwerfen.

Am 10. Oktober wurde ein feindliches Flugzeug bei einem Erkundungsflug in der Gegend östlich von El Aris herabgeschossen. Das Flugzeug wurde erbeutet und die Insassen gefangen genommen. Sonst nichts Wesentliches.

Eine Aeußerung des Sultans.

Köln, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Konstantinopeler Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ drahtet: Bei der letzten Audienz Enver Paschas sagte der Sultan wörtlich: Meine tapfere Armee wird die Engländer, die sich von den Dardanellen flüchten, in Mazedonien zu treffen wissen. Aus Athen wird nach Konstantinopel berichtet, daß die Lage in Griechenland sehr günstig für die türkischen Interessen sei.

Der Blockadekrieg.

Amerikas Protest gegen die Blockade.

London, 12. Oktober. „Morning Post“ meldet aus Washington vom 11. d.: Lansing hat heute Früh Wilson die amerikanische Note an England abgeliefert.

Sie protestirt gegen die ungesetzliche Weise, wie England gegen den amerikanischen Handel vorgeht. Der Präsident bekam die Note zum ersten Male zu Gesicht. Wenn er sie gutheißt, wird sie dem Londoner Botschafter zur Uebermittlung an die britische Regierung abgesandt werden. Wilson wünscht von England ein bündiges Versprechen zu erhalten, ehe der Kongreß im Dezember zusammentritt, da etwa zwanzig Mitglieder des Repräsentantenhauses und Senatoren der Südstaaten eine Bewegung ins Leben zu rufen planen, daß so lange ein Verbot auf alle Waffensendungen an die Allirten gelegt werde, als der amerikanische Handel mit neutralen Häfen behindert wird.

Der Krieg zur See und in den Kolonien.

Schwedischer Protest gegen die Verletzung seiner Neutralität.

Stockholm, 13. Oktober. „Telegram Byron“ meldet: Die schwedische Regierung beauftragte ihren Gesandten in London, wegen der Verletzung der Neutralität Schwedens durch ein englisches Unterseeboot in der Ostsee Einspruch zu erheben.

Stockholm, 13. Oktober. „Aftenbladet“ bringt einen Bericht des Kapitäns der „Germania“, der erzählte, das englische Unterseeboot habe den Dampfer noch innerhalb der Grenze des schwedischen Hoheitsgebietes verfolgt. Die Besatzung des Unterseebootes ging dann an Bord des Dampfers und richtete im Inneren des Schiffes Zerstörungen an. Sie versuchte auch Schiff und Ladung zu sprengen. Das Blatt bemerkt: Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung liegt noch nicht vor, aber wenn diese Uebergriffe sich bestätigen, so läge ein besonders schwerer Fall von Verletzung der schwedischen Hoheitsrechte vor.

Im Mittelmeer versenkte englische und französische Dampfer.

Wien, 13. Oktober. Nach einer Athener Aufstellung sind in den letzten Tagen in der Aegäis folgende Schiffe versenkt worden:

- „Heridia“ (englisch), 4944 Tonnen;
- „Burrfeld“ (englisch), 4037 Tonnen;
- „Silverash“ (englisch), 3753 Tonnen;
- „Starby“ (englisch), 3658 Tonnen;
- „Provincia“ (französisch), 3523 Tonnen;
- „Antoine Ste. Marguerite“ (französisch), 3800 Tonnen;

„Admiral Gamelin“ (französisch), 5051 Tonnen; 1 französisches Truppentransportschiff; 1 unbenannter Transportdampfer. Zahlreiche Zerstörer der Ententemächte suchen feberhaft alle griechischen Inseln ab, um die dort vermuteten U-Boots-Stützpunkte zu finden.

Der Untergang des „Gudrun“.

Kopenhagen, 13. Oktober. „Berlingske Tidende“ meldet aus Trelleborg: Der Kapitän des Hamburger Dampfers „Gudrun“ erzählt, daß er, als sein Schiff versenkt wurde, Zeuge war, wie ein englisches Unterseeboot den deutschen Dampfer „Germania“ verfolgte. Die Besatzung der „Gudrun“ erhielt reichlich Zeit, von Bord zu gehen, so daß sie noch verschiedene Werthsachen retten konnte. Auf die „Gudrun“ wurden darauf von dem Unterseeboote vier Kanonenschüsse abgefeuert. Sie sank nach drei Minuten.

London, 13. Oktober. („Reuter.“) Die Nachricht, daß der Dampfer „Halizones“ von der Goufonlinie versenkt worden und die Besatzung gerettet worden ist, bestätigt sich.

Minenexplosion auf der Uganda-Bahn.

London, 13. Oktober. Das Gouvernement Britisch Ostafrika veröffentlicht einen amtlichen Bericht, wonach am 5. September auf der Uganda-Bahn am Meilenstein 237 und am 9. September am Meilenstein 169 eine Mine explodirte. In beiden Fällen wurde ein Zug zur Entgleisung gebracht, wobei kein Menschenverlust zu verzeichnen war. Versäufte Infanterie griff den Feind am 10. September südwestlich von Makton an. Der Feind erlitt schwere Verluste. Er scheint die neue Bewaffnung der schwarzen Truppen mit rauchlosen Gewehren vollendet zu haben.

Untergegangene Schiffe.

London, 13. Oktober. Lloyd's meldet: Wie verlautet, wurde der Dampfer „Halizones“, 5093 Tonnen, versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Karlskrona, 12. Oktober. Das Schiff, dessen Torpedierung vom Dampfer „Germania“ beobachtet worden ist, war der Dampfer „Direktor Neppenhagen“ aus Stettin.

Amsterdam, 12. Oktober. Der holländische Logger „Deruyter“ stieß in der Nähe von Doggerbank auf eine Mine. Von den dreizehn auf dem Boote befindlichen Fischern sind sieben gerettet und fünf vermißt.

Italien kapert griechische Schiffe.

Rom, 12. Oktober. Das hiesige Preisengericht hat die Kaperung von sieben griechischen Schiffen sanktionirt, die angeblich die Blockade verletzt haben. Es handelt sich um die Schiffe „Elena“, „Dratambos“, „Poseidon“, „Plattitera“, „S. Konstantin“, „S. Nikola“ und „S. Spiridion“.

Der Balkan und der Krieg.

Griechisch-bulgarische Verständigung.

Sophia, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach den Meldungen einzelner Blätter ist zwischen Griechenland und Bulgarien hinsichtlich der strittigen Gebiete thatsächlich eine Einigung zustande gekommen. Hiernach würde Griechenland Kavalla und Drama Bulgarien überlassen, während Serres griechisches Gebiet bleibt.

Vertagung der griechischen Kammer.

Venizelos gegen Bulgarien.

Athen, 12. Oktober. („Havas.“) In der griechischen Kammer erklärt Venizelos in Erwiderung auf die Rede des Ministerpräsidenten Zaimis:

Niemand will das Land in innere Unruhen stürzen. Im Hinblick auf die augenblickliche Lage wird die Mehrheit der Kammer der Regierung Unterstützung gewähren, so lange die Politik der Regierung die Grundlagen meiner Politik nicht umstürzen wird, über die die Kammer bereits abgestimmt hat. Bestünde kein Vertrag mit Serbien, so würde unser Interesse uns zwingen, jedesmal aus unserer Neutralität herauszutreten, wenn ein anderer Staat sich auf unsere Kosten vergrößern will. Es handelt sich nicht darum, zu wissen, ob wir Krieg führen sollen oder nicht, sondern man

muß wissen, wann wir einen Krieg beginnen müssen. Keinesfalls dürfen wir Bulgarien gestatten, Serbien niederzuwerfen, um nachher uns mit allen Kräften anzugreifen. Die Seele der Nation sagt sich, es sei im Interesse Griechenlands, daß Bulgarien zerschmettert werde. Wäre Bulgarien siegreich, so würde der Hellenismus vollkommen vernichtet.

Venizelos sprach den Wunsch aus, daß die Politik der neuen Regierung sich als besser erweise als die seinige.

Die Kammer wurde nach der Rede Venizelos' bis Montag vertagt.

Eine Drohung der Entente-Vertreter in Athen.

Athen, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Regierungen der Ententemächte ließen der Regierung in Athen eine neue Note überreichen. In der Note wird erklärt, daß für den Fall, als Griechenland seinen Protest gegen die Truppenlandungen nicht zurückziehen sollte, die Gesandten im Sinne ihrer Instruktionen genötigt werden, ihren Posten zu verlassen. Ministerpräsident Zaimis berief sofort einen Ministerrath zusammen und unterbreitete diesem die Note der Ententemächte. Der Ministerrath beschloß, den Gesandten zu erklären, daß der Standpunkt der Regierung sich nicht geändert habe. (Rel. Grt.)

Mögliche partielle Abrüstung Griechenlands

Chiaffo, 13. Oktober. „Secolo“ meldet: In Saloniki trafen die Vertreter des Vierverbands aus Sophia zusammen. Da der italienische Gesandte nicht wußte, was in Rom offiziös verbreitet wurde, stellte er die Lage ganz anders dar. Da Bulgarien die griechische Grenze von Truppen entblößt habe, halten es die Diplomaten in Saloniki für durchaus nicht ausgeschlossen, daß eine theilweise Abrüstung Griechenlands erfolgen werde.

Der Krieg und die Neutralen.

König Alphonso läßt sich informieren.

Lyon, 13. Oktober. „La Dépêche“ meldet aus Madrid: Der König empfing den Schriftsteller Mujol, der die verschiedenen deutschen Fronten besichtigt hat, und gewährte ihm eine längere Unterredung.

Die Kriegslage.

Auch in der Ententepresse dringt nun die Erkenntniß durch, daß jetzt mit der Offensive der Verbündeten gegen Serbien nicht nur das Schwergewicht des ganzen Krieges nach dem Balkan verlegt wurde und die dortigen Kriegereignisse von entscheidender Bedeutung seien, sondern auch daß mit dieser Offensive der ganze, beinahe fünfzehn Monate währende Krieg seinen Höhepunkt erreicht hat. Unter solchen Verhältnissen ist es denn auch nicht zu verwundern, daß unser so rasches Vordringen über die Strombarrieren und das sofort darauffolgende Abdrängen des Feindes von den Südufern der Donau und Save nicht nur Erstaunen, sondern geradezu Bestürzung bei den Verbündeten der Serben hervorgerufen hat. Diese hatten offenbar erwartet, daß die Erämpfung des Ueberganges über die Donau und die Save ein sehr langwieriges Unternehmen sein werde nicht nur wegen der geradezu riesigen natürlichen Schwierigkeiten, sondern auch weil die Serben in jenen neun Monaten, während deren jeder ernstliche Kampf im Südosten ruhte, nicht nur alle für einen Uebergang geeigneten Strompunkte mit ausgezeichnet hergerichteten Vertheidigungsstellungen gesichert haben, sondern weil sie von ihren westlichen Verbündeten auch reichlich mit dem besten Geschützmaterial und Munition versehen worden waren. Ganz besonders galt dies für Belgrad und die Uebergangspunkte ins Moravathal. Aber trotzdem anerkannt werden muß, daß die Serben sich überaus zähe vertheidigen, und auch die Vortheile, die das Waldgebirge, das Belgrad und der Donaulinie bis Se-

mendria vom Süden her vorgelagert ist, der Vertheidigung bietet, nach Möglichkeit ausnützen, vermöchten sie bisher nirgends den verbündeten Streitkräften wirklich ernsthaften Widerstand zu leisten, und konnte vielmehr, wie der deutsche Tagesbericht heute auch direkt feststellt, der Widerstand der Serben unsere Vorwärtsbewegungen nur wenig aufhalten. So sind denn die verbündeten Truppen auf der ganzen Linie im Vormarsch und sind südlich Belgrad schon über Zeleznik (etwa 10 Kilometer von Belgrad entfernt) vorgerückt und haben auch die Höhen zu beiden Seiten der von Süden kommenden Lapschidersta erstürmt, auf deren westlichem Theile die Bahnlinie nach Nißch führt. Auch weiter östlich geht der Angriff glücklich vorwärts, und zwar nicht nur von Semendria her im Moravathale in der Richtung auf Pozarevac, sondern auch in dem vom Moravathal durch eine schmale, von Nord nach Süd verziehende Hügelkette getrennten Milavathale, das von der Straße Pozarevac-Gradiste, die in südlicher Richtung überschritten ist, durchquert wird.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen kommen weiter nur Nachrichten von abgewiesenen feindlichen Vorstößen. Sehr bezeichnend aber ist es, daß während, wie wir ja wissen, jetzt auf allen anderen Kriegsschauplätzen als in Serbien unsere Gegner in der Offensive sind, die Berichte derselben nichts Anderes zu melden wissen, als Einzelvorstöße kleinerer Art unserer und der deutschen Truppen, die natürlich zumest als mißlungen hingestellt werden. Nun wissen wir ja zur Genüge aus den Erfahrungen des bisherigen Krieges, daß jede energische Abwehr einer feindlichen Offensive auch von Gegenstößen belebt ist. Wie muß es aber mit den Erfolgen einer Offensive aussehen, wenn ihre Träger von ihr nichts Anderes zu berichten wissen, als daß einige Gegenstöße abgewiesen wurden. Wenn es noch einer Bestätigung bedürfte, daß die gegnerischen Offensiven auf allen Kriegsschauplätzen erfolglos sind, würde sie die eben besprochene Art der feindlichen Berichterstattung bringen.

Beginn der bulgarischen Offensive.

Eröffnung der Feindseligkeiten. — Bulgarischer Angriff auf Serbien. — Erste Differenzen in der Entente.

Eine amtliche Meldung liegt wohl bis zur späten Nachtstunde über eine Kriegserklärung Bulgariens an Serbien nicht vor, aber verschiedene, den Stempel der Authentizität tragende Privatmeldungen konstatiren, daß Bulgarien am heutigen Tage thatsächlich die Feindseligkeiten gegen Serbien bereits begonnen hat. Eine Nißcher Depesche stellt fest, daß die Bulgaren die besetzten Timokstellungen der Serben zwischen Anjazevac und Zajecar angegriffen haben. Eine Züricher Meldung besagt, daß Bulgarien bereits gestern die Kriegserklärung an Serbien hat abgeben lassen. Diese beiden sich ergänzenden Meldungen lassen vermuthen, daß der Konflikt zwischen Serbien und Bulgarien wegen der von Bulgarien beanspruchten mazedonischen Gebiete nunmehr zur Austragung mit den Waffen gelangt. In London erkennt man bereits, daß durch das Eingreifen Bulgariens der Schwerpunkt des Krieges nach dem Balkan verlegt wurde. Diese Erkenntniß ruft aber in der Entente auch sehr ernste Verstimmungen hervor. Allem Anscheine nach war es wieder England, das seine Bundesgenossen dazu zwang, unter dem Vorwand, Serbien zu „retten“, Truppen nach dem Balkan zu entsenden, wozu man aber in den übrigen Ententestaaten wenig Geneigtheit zeigte. Italien will oder kann überhaupt keine Truppen nach dem Balkan entsenden, und Rußland hat außer einigen leeren Drohungen noch keine Miene gemacht, zur Rettung der serbischen Brüder irgend etwas zu thun. Dafür aber hat heute die belgische Regierung erklärt, daß

sen, daß sie sich an der Balkanexpedition beteiligen. Dieser Trost wird in Serbien gewiß mit großer Genugthuung begrüßt werden. Die auf die Zuspitzung des bulgarisch-serbischen Konfliktes bezüglichen Telegramme lassen wir nunmehr folgen:

Beginn der Feindseligkeiten.

Paris, 13. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Nisch vom 12. d.:

Das serbische Pressbureau theilt mit:
Die Bulgaren haben uns auf der Front von Knjazevac angegriffen.

Der erste Zusammenstoß.

Rotterdam, 13. Oktober. Nach einer Athener Meldung hat die bulgarische Armee den Angriff gegen Serbien in der Richtung von Knjazevac, am Bergpasse von Kadibogaz, circa 50 Kilometer südwestlich von Widdin, gestern mit zwei Divisionen begonnen.

Rotterdam, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) „Times“ melden, daß die Bulgaren in der Stärke von zwei Divisionen 50 Kilometer südwestlich von Widdin, etwa zwölf englische Meilen von der Grenze entfernt, den Angriff eröffneten.

Haag, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die serbische Gesandtschaft in London verbreitet durch „Reuter“, daß die Bulgaren in der Richtung auf Klässina angreifen. Der Angriffsort liege 25 Meilen südöstlich von Nisch. Sie fügt wahrscheinlich aus eigener Erfindung hinzu, die bulgarischen Angriffe seien mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Knjazevac.

Knjazevac, wo die serbisch-bulgarischen Feindseligkeiten begonnen haben, liegt etwa 15 Kilometer von der bulgarisch-serbischen Grenze entfernt, vom Timof in gleichnamigen Bezirk, an der Eisenbahnlinie Nisch—Zajecar. Von Nisch ist Knjazevac, eine kleine Stadt mit nicht ganz 5000 Einwohnern, etwa 40 Kilometer entfernt.

Der Schwerpunkt des Krieges — der Balkan

Paris, 12. Oktober. Bei Besprechung der Balkanlage verlangt der größte Theil der Presse die Einsetzung eines ständigen Rathes bevollmächtigter Vertreter der Vierverbandsmächte, welcher beim Aufstehen neuer Fragen bei allen Verhandlungen die notwendigen Maßnahmen sofort zu treffen berechtigt sein soll, so daß die bisher schwankende Politik die notwendige Einheitlichkeit erhalte und der Verlust werthvoller Zeit künftig vermieden würde. Da die Ereignisse den Schwerpunkt des Krieges nach der Balkanhalbinsel verschoben hätten, dürfe die Entsendung von Hilfstruppen für Serbien nicht aufgegeben werden. Es fragt sich nur, woher die nöthigen Truppenmassen kommen sollten. Die gestrigen leisen Andeutungen der Presse nehmen heute bestimmtere Gestalt an. Ueberall, besonders im „Temps“, „Echo de Paris“ und „Journal des Debats“, wird scharf betont, daß Frankreich und England, welche bisher schon die schwersten Lasten trügen, nicht auch die neue Balkanfront noch mit Soldaten und Munition versehen könnten.

Gegen Italien und Rußland wird der Vorwurf erhoben, daß sie vor Allem das eigene Interesse im Auge hätten und jede Mitwirkung bei dem Balkanunternehmen versagten. Aber die Solidarität der Allirten müsse sich überall militärisch und diplomatisch bestätigen. Rußland müsse in Bana landen und Italien Landungstruppen nach Saloniki senden oder durch Montenegro eine Diversion machen.

Heimkehr des Londoner bulgarischen Gesandten.

London, 13. Oktober. („Reuter.“) Der bulgarische Gesandte hat seine Pässe erhalten.

Die Heimreise des Petersburger bulgarischen Gesandten.

Stockholm, 12. Oktober. Der Petersburger bulgarische Gesandte erbat seine Pässe und reiste ab. Der Schutz der bulgarischen Unterthanen in Rußland wurde der schwedischen Regierung anvertraut.

Der König von Bulgarien über den Krieg.

Lugano, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Magrini meldet dem „Secolo“ aus Saloniki: Vergangenen Samstag 5 Uhr Nachmittag trafen die Sophioter Entente-Gesandten in Saloniki ein. Der englische und französische Gesandte wurden noch einmal in das Schloß berufen, wo ihnen der König sagte, Bulgarien müsse seine nationalen Ansprüche verwirklichen, er wolle hoffen, daß ihm ein Krieg gegen Frankreich und England erspart bleiben wird und daß die Wiederanknüpfung diplomatischer Beziehungen mit beiden Ländern nicht in allzu weite Ferne gerückt wird.

Vorgestern Abends reisten die Gesandten, von zwei höheren Offizieren und einer Gardeeskorte geleitet, nach Dedegatsch. Der Zufall wollte es, daß ihr Sonderzug der erste bulgarische Zug war, der auf der neuen, von der Türkei abgetretenen Strecke abgelassen wurde. Ein französischer Torpedojäger geleitete die „Rumelia“ nach Saloniki, von wo aus der französische und der englische Gesandte nach Mudros weiterfahren. Die Gesandten sagten noch, daß König Ferdinand völlig deutsch gesinnt sei und unerschütterlich an den Sieg der Centralmächte glaube. Magrini erklärt: Italien sei in Bulgarien wenig geachtet und wenig gefürchtet, während man auf Frankreich und England noch einige Rücksichten nimmt.

Wo ist Rußland und Italien?

Paris, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber das Eingreifen Bulgariens schreibt der „Temps“: Der Vierverband muß ohne zu zögern die gemeinschaftlichen Maßnahmen ergreifen. England und Frankreich, die schon bei den Dardanellen alle Lasten auf sich nahmen, können nicht auf dem Balkan noch Truppen und Munition senden, wenn die beiden Allirten nicht auch mithelfen. Zeitungsgerüchte werden verbreitet über neue gepanzerte Luftkreuzer, die schrecklichen Schaden anrichten werden.

Auch Belgien thut mit!

Berlin, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Düsseldorfer „General-Anzeiger“ meldet indirekt aus Havre: Auch die belgische Regierung beschloß den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien.

Serbien forderte 750 Millionen Dinars von der Entente.

Berlin, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie die „Magdeburgische Zeitung“ über Rotterdam erfährt, forderte Serbien von den Verbündeten einen sofortigen neuen Kriegskredit von 750 Millionen Dinars zur Fortsetzung des Krieges. Das serbische Verlangen habe in London peinlich überrascht.

Italien gibt Serbien auf.

Lugano, 13. Oktober. In einem längeren Artikel fordert der „Corriere della Sera“, man möge endlich die Kräfte des Vierverbandes an einem Punkte zusammenfassen. Von großer Bedeutung wäre es, wenn die Russen in Bulgarien einrücken würden. 150,000 Mann an Ententetruppen können nicht genügen, ebenso reicht die einzige Eisenbahnstrecke Saloniki—Neslib nicht für einen Transport größerer Massen aus. Man kann also Serbien unmöglich retten und müsse es, so schmerzlich das Opfer auch sei, seinem Schicksal überlassen. Die Kräfte dürfen nicht zerstückelt werden.

Verteidigung der Nisch—Salonikier Bahn.

Amsterdam, 13. Oktober. Wie verlautet, sollen hunderttausend Serben die Eisenbahnlinie Nisch—Saloniki verteidigen.

Berlin, 13. Oktober. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Kopenhagen: Der Korrespondent des „Secolo“ meldet aus Sophia, daß der Abmarsch der gelandeten Truppen verschoben werden muß, weil die griechisch-serbische Eisenbahn durch Komitatshis an mehreren Stellen gesprengt wurde. In Nisch herrscht darüber große Verzweiflung, weil die Ankunft der Hilfe sehr spät erwartet wird.

Verhinderte Heimkehr von Bulgaren.

Genf, 13. Oktober. Aus Paris wird gemeldet: Der französische Ministerrath stimmte dem Vorschlag Viviani's auf Internirung der wehrpflichtigen Bulgaren in Frankreich zu.

Amsterdam, 13. Oktober. „Daily News“ meldet aus Ottawa: Die kanadische Regierung erwartet mit großer Beunruhigung die Kriegserklärung zwischen Bulgarien und den Ententemächten. In Kanada befinden sich zwanzigtausend männliche Bulgaren, die internirt werden müßten. Viele versuchten schon, nach den Vereinigten Staaten zu flüchten.

Die Räumung Nischs.

Zürich, 13. Oktober. Die Räumung von Nisch wurde Freitag begonnen.

Sittirung des rumänisch-serbischen Bahnverkehrs.

Bukarest, 13. Oktober. Die rumänische Regierung wurde verständigt, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Prahova und Zoiza in Serbien aus militärischen Gründen eingestellt wurde. Um aber die Verbindung zwischen Rumänien und Serbien nicht ganz zu unterbinden, wurde an der genannten Strecke ein Automobilverkehr eingerichtet.

Siegeszuversicht des Königs von Bulgarien

Rotterdam, 13. Oktober. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Saloniki, daß der König von Bulgarien den Gesandten der Entente, besonders dem französischen Gesandten gegenüber sein Bedauern über die Wendung der Lage ausdrückte. Er gab aber seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß Deutschland siegen werde.

Die Hilfsaktion der Entente.

Amsterdam, 13. Oktober. In Saloniki befinden sich gegenwärtig fünf große Schlachtschiffe. Große Truppentransporte sind von Mudros, Toulon und Marseille unterwegs.

Absperrung des Salonikier Hafens.

Wien, 13. Oktober. Nach einem Athener Bericht treffen dem Blatte „Embros“ zufolge die Truppen der Verbündeten Vorbereitungen, um den Hafen von Saloniki durch Minen abzusperren, da Angriffe seitens der deutschen Unterseeboote befürchtet werden, die in den letzten Wochen eine erhöhte Thätigkeit entfalten und durch österreichisch-ungarische Tauchboote Zuwachs erhalten haben sollen. Das Blatt protestirt gegen die Auslegung der Minen im Hafen von Saloniki und sagt, daß durch dieses Vorgehen die griechischen Transporte auf das schwerste gefährdet würden.

Der bulgarische Generalstabschef.

Wien, 13. Oktober. Nach einer Depesche aus Sophia wird der jetzige Kommandant der 7. Division, General Christow, zum Generalstabschef des Oberkommandirenden der Armee, General Schekow, ernannt.

Rußland heßt gegen Griechenland und Bulgarien.

Petersburg, 13. Oktober. In einem Leitartikel über die politische Lage auf der Balkanhalbinsel führt „Njetsch“ aus: Das einzige Mittel gegen die Politik der Könige Konstantin und Ferdinand sei jetzt, die Erregung gegen die Monarchie im griechischen und bulgarischen Volke zu schüren.

Französische Höflichkeit.

Genf, 13. Oktober. Der hier eingetroffene erste Sekretär der bulgarischen Gesandtschaft in Paris erzählte dem Vertreter des „Wolff-Bureaus“, daß bei der Abreise der Gesandtschaft aus Paris keine amtliche Stelle sich am Bahnhof vertreten ließ. Der Gesandte, die Attachés, die Sekretäre und das Personal, insgesamt 16 Personen, seien in verschiedenen Theilen getrennt untergebracht worden. Es seien nicht einmal besondere Abtheile reservirt worden. Die Plätze selbst seien zwar reservirt, doch sei hiefür eine Gebühr von zwei Francs für den Platz eingehoben worden. Das Benehmen der Eisenbahnbeamten sei sehr höflich gewesen. Es hätten keinerlei Rundgebungen stattgefunden.

Biviani's Erklärungen über die diplomatische Lage.

— Aus der französischen Kammer. —

In der französischen Kammer gab heute der mit der Vertretung des zu so ungelegener Zeit zurückgetretenen Ministers des Außern Delcassé betraute Ministerpräsident Biviani die allseits mit Spannung erwarteten Erklärungen über die gegenwärtige diplomatische Lage ab. Seine Erklärungen sind aber ziemlich farblos; er kündigt Hilfe für Serbien an, verspricht sich die Unterstützung Rumäniens und Griechenlands und betont das Einvernehmen aller Allirten. Die Ereignisse widersprechen allerdings den Worten Biviani's, dessen Rede keinesfalls nach irgend einer Richtung hin Klärung brachte. Die telegraphische Meldung hierüber lautet wie folgt:

Paris, 12. Oktober. („Agence Havas.“) Ministerpräsident Biviani gab heute in der Kammer eine Regierungserklärung über die diplomatische Lage ab.

Der Ministerpräsident erinnerte daran, daß seit Kriegsbeginn die Balkanfrage sich der Aufmerksamkeit der Welt aufgedrängt habe. Der Bukarester Vertrag habe bei dem bulgarischen Czaren und dem bulgarischen Volke tiefen Groll zurückgelassen. Die allirten Regierungen hätten versucht, diese Frage in gerechtem, weitherzigem Geiste wieder gut zu machen, indem sie sich bemühten, die Einigkeit auf dem Balkan neu zu schaffen. Aber trotz der beharrlichen Bemühungen der Allirten, denen Rumänien, Griechenland und Serbien ihre Unterstützung gewährten, war es nicht möglich, die richtige Mitarbeit der bulgarischen Regierung zu erlangen, die Forderungen auf Kosten der vier benachbarten Staaten geltend machte. Wir konnten aber hoffen, daß Rumänien, Griechenland und Serbien in die Opfer weitgehender Kompensationen einwilligen würden. Gegenüber der Türkei, die sich Deutschland zur Seite stellte, hatten wir keine Rücksicht mehr zu nehmen. Auf rumänischer Seite blieben unsere Bemühungen nicht ohne Erfolg, da Rumänien einer Balkanentente günstig war. Die Halb-mobilisierung seiner Truppen gestattete ihm, etwaige Angriffe zurückzuweisen, sich gegen einen deutschen Druck zu verteidigen und die österreichisch-ungarischen und bulgarischen Grenzen zu beobachten. Rumänien weiß, daß nur der Sieg des Vierverbandes seine nationalen Wünsche befriedigen kann.

Um das bulgarische Volk zu befriedigen, zögerte der Vierverband nicht, von dem tapferen Serbien schwere Konzessionen zu erlangen. Trotz der Bitterkeit dieser Opfer übte das serbische Volk Resignation, indem es an Kompensationen dachte, die den Sieg der Entente verbürgen. Die Haltung der serbischen Regierung brachte die griechische Regierung dazu, ihre abwartende Politik beizubehalten. Die bulgarische Regierung antwortete spät und in dilatorischer Form auf unsere Vorschläge. Gleichzeitig unterhandelte sie mit unseren Feinden. Bulgarien unterzeichnete ein Einvernehmen mit der Türkei und verpflichtete sich Deutschland gegenüber.

Die bulgarische Mobilisierung war die Antwort auf unsere freundschaftliche Frage über die Absichten der bulgarischen Regierung. Während dessen versammelten Deutschland und Oesterreich-Ungarn Truppen an der serbischen Grenze. Angesichts dieser Haltung zogen wir unsere Vorschläge zurück und wir gewannen wieder mit den anderen Balkanstaaten unsere Handlungsfreiheit.

Serbien seinerseits, dessen Muth drei rühmreiche aufeinander folgende Kriege nicht verminderten, bereitet sich heldenmüthig vor, auf den zwei Fronten den zwischen Berlin, Wien und Sophia verabredeten Angriffen zu begegnen. Vom Gesichtspunkte der moralischen und militärischen Folgen konnten wir weder die Isolierung Serbiens noch die Unterbrechung der Verbindung mit unseren Verbündeten zulassen. Um Serbien zu unterstützen, müssen wir durch Saloniki. Von dem Augenblicke der bulgarischen Mobilisierung leiteten wir Unterhandlungen mit dem griechischen Ministerpräsidenten ein. Dies ist uns so natürlich, als der Vertrag zwischen Serbien und Griechenland den Angriff Bulgariens in Erwägung zieht.

Man magte es, unser Vorgehen mit demjenigen Deutschlands zu vergleichen, als es Belgiens Neutralität verletzete. Die Bedingungen, unter denen wir in Saloniki landeten, sowie der Empfang, der uns bereitet wurde, genügen, um die Unsinngkeit dieser Anschuldigungen zu beweisen.

Im Einvernehmen mit den Allirten wurde von Frankreich eine energische Aktion unternommen.

Unsere hauptsächlichste Sorge ist die Vertheidigung unserer Front, sowie die Befreiung der besetzten Gebiete durch energische Bemühungen, denen wir zusammen mit den werthvollen Unterstützungen unserer heldenmüthigen Bundesgenossen den Sieg verdanken werden. Keine Regierung könnte ihre tragische, aber einfache Pflicht anders auffassen. Aber ohne unsere Front zu schwächen, hatten wir die Pflicht, eine Mission zu erfüllen, die unser Interesse und unsere Ehre uns auferlegten.

Wir sind vollkommen in Uebereinstimmung mit dem Generalissimus unserer Armeen in Frankreich.

Die Uebereinstimmung zwischen der englischen und französischen Regierung ist vollkommen. Ich kann sie nicht besser als in folgender Form zum Ausdruck bringen: Bereits jetzt verständigen sich Frankreich und England in Uebereinstimmung mit ihren Verbündeten völlig, um Serbien, das uns um unsere Unterstützung bat, Hilfe zu bringen und um zu Gunsten Serbiens Griechenland und Rumänien die Wahrung des Bukarester Vertrages zu sichern, dessen Bürgen wir sind. Die englische und die französische Regierung sind einig über die Höhe der Truppenbestände gemäß der Ansicht ihrer Militärbehörden.

Rußland schließt sich seinen Bundesgenossen an, um Serbien zu unterstützen. Wir thaten mit unseren Verbündeten unsere Pflicht. Niemals war die Uebereinstimmung zwischen den Allirten größer und enger und niemals hatten wir größeres Vertrauen auf den gemeinsamen Sieg.

Die Erklärung Biviani's wurde an mehreren Stellen mit Beifall aufgenommen.

Namens einer Anzahl seiner Freunde beantragte der Deputirte Kloz, die Sitzung auf Mittwoch zu vertagen. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung geschlossen.

Die Stimmung in der Kammer.

Genf, 13. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ueber die Pariser Kammerstimmung bringen heutige Pariser Blätter zahlreiche Einzelheiten. Die ministerielle Erklärung wurde mit Begeisterung aufgenommen, insbesondere wo über die Tapferkeit der Serben gesprochen wurde.

Yvon, 13. Oktober. „La Depeche“ erfährt über die gestrige Kammerstimmung folgende Einzelheiten: Der Antrag, die Sitzung auf heute zu vertagen, wurde fast einstimmig angenommen. Die Abgeordneten erklärten, sie wollten sich auf diese Weise die Möglichkeit schaffen, erst die Erklärungen Greh's in der gestrigen Unterhausstimmung über dieselben Fragen kennen zu lernen, bevor sie sich über die Erklärung Biviani's äußerten. Aus dem Grunde enthielten sie sich auch jeder persönlichen Aeußerung über die Erklärung Biviani's.

Greh's und Delcassé's Sturz.

Ministerkrisen in England und Frankreich.

Es kriselt in Frankreich und in England. Ziemlich heftige Erbitterung zeigt sich gegen die bisher allgewaltigen Lenker der auswärtigen Politik der Entente: gegen Delcassé und Greh. Die Gerüchte über den Sturz dieser beiden Kriegsheliker wurden immer lauter und gewannen betrreffs Delcassé's bereits volle Bestätigung. Die neuesten hierauf bezüglichen Meldungen sind folgende:

Die Demission Delcassé's.

Die Ursachen des Rücktritts.

Rotterdam, 13. Oktober. Pariser Berichte bestätigen den bevorstehenden Sturz Delcassé's. Der Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten wirft dem Minister vor, erst kürzlich den Kriegseintritt Griechenlands an der Seite der Entente bestimmt angekündigt zu haben, was durch die Ereignisse Lügen gestraft wurde. Vorläufig unterstützt Poincaré Delcassé, weil er im Falle der Demission des Letzteren den Zusammenbruch des Gesamtkabinetts Biviani befürchtet.

Auch Millerand's Stellung sei neuerdings stark erschüttert.

Paris, 13. Oktober. „Petit Parisien“ zufolge muß Delcassé in Folge allgemeiner Mätigkeit, die auf große Anstrengungen zurückzuführen ist, noch einige Tage das Zimmer hüten.

Delcassé's Demission.

Paris, 13. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet: Im Ministerrathe theilte Ministerpräsident

Biviani mit, daß Minister des Außern Delcassé ihm sein Rücktrittsgesuch überreicht hat. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen. Ministerpräsident Biviani übernimmt die Leitung des Ministeriums des Außern zusammen mit dem Vorsitz im Kabinet.

Gerüchte über Greh's Rücktritt.

Rotterdam, 13. Oktober. Der Rücktritt Sir Edward Greh's steht unmittelbar bevor. Greh empfängt keine Besuche mehr. Im Gespräche mit den Botschaftern Rußlands, Italiens und Frankreichs und den Gesandten Serbiens und Griechenlands, die bei ihm waren, erklärte Greh, daß sein Augenübel ihn zwingt, sich vollständig von der Arbeit zurückzuziehen. Nachher fand ein Minister-rath statt, in dem entscheidende Entschlüsse in der Balkanfrage gefaßt wurden. Greh nahm an der Konferenz nicht theil.

London, 12. Oktober. „Daily Chronicle“ und „Daily News“ wenden sich gegen die Angriffe der „Daily Mail“ auf Greh. Im Leitartikel schreiben „Daily News“: Wenn Greh nicht länger das britische Außenamt leiten würde, so würde dies den Sieg Deutschlands bedeuten, der für uns schlimmer wäre als irgendeine Niederlage auf dem Schlachtfeld. Es gibt Niemand, der ihn ersetzen könnte.

Die „lächerlich-unfähige“ englische Diplomatie.

London, 13. Oktober. „Manchester Guardian“ schreibt im Leitartikel: Das Geheimniß für das Versagen der Diplomatie der Allirten ist, daß sie in den großen Problemen der Türkei und des Balkans nicht einig waren und nicht eine einzige Politik, sondern eine verschiedene Politik verfolgten. Die Vertreter Englands in den wichtigsten Hauptstädten waren in einer notorisch lächerlichen Weise unfähig für ihre besonderen Aufgaben und vielleicht überhaupt für ihr verantwortungsreiches Amt. Der Fehler liegt im System. Das Foreign Office ist der höchste Ausdruck der Verachtung von Geist, Wissen und Persönlichkeit, die leider nur zu charakteristisch ist für einen guten Theil der englischen Gesellschaft.

Die Eroberung von Belgrad.

Die Heerführer auf dem Balkan-Kriegsschauplatz. — Straßenkämpfe in der serbischen Hauptstadt. — Die Stadt vor dem Bombardement.

(Von der serbischen Grenze.) Die Heeresgruppe Madensen wird in den offiziellen Berichten vom östlichen Kriegsschauplatz nicht mehr direkt erwähnt, dafür erscheint sie umso sichtbar auf dem serbischen Kriegsschauplatz. Sie hatte längere Zeit hindurch im Berichte der Obersten Heeresleitung ein fittives Dasein geführt, doch war das Geheimniß für die Dauer nicht zu wahren. Der Zweck der Täuschung war übrigens, den Feind über Art und Umfang der Truppenverschiebungen im Unklaren zu lassen, und dies wurde dank der getroffenen Vorsichtsmaßregeln so vollkommen erreicht, daß sich selbst die französischen und serbischen Flieger irreführen ließen. Als die Auslandspresse zum ersten Male den Namen Madensen in diesem Zusammenhange nannte, waren die Kräftevertheilung und der Aufmarsch der Verbündeten an der serbischen Grenze auch schon programmäßig beendet, und damit entfiel die Nothwendigkeit weiterer Geheimhaltung.

Von deutschen Armeeführern war zugleich mit Madensen General Gallwitz nach Süd-ungarn gegangen, um die Leitung der Operationen auf dem Donauabschnitt zu übernehmen. Der k. u. k. General Köbels, der bisherige Kommandant des Siebenbürger Korps in der Heeresgruppe Prinz Leopold, fuhr am 25. September über das k. u. k. Hauptquartier nach Süden. Ihm wurden die Operationen im westlichen Abschnitt übertragen. An der Westgrenze übersehten inzwischen österreichisch-ungarische Patrouillen die Drina zwischen Bisegrad und der Mündung der Save nach der Macsba zu und thaten in nächtlichen Einzelaktionen dem Gegner nach Kräften Abbruch. Die Flieger der Armee Köbels bombardirten die Befestigungen und Depots von Belgrad, deutsche Flieger der Armee Gallwitz die Donaubefestigungen von Pozarevac und Gradiste.

Als schwere Artillerie die serbischen Uferbefestigungen sturmreif gemacht hatte, übersehten nächstlicherweil deutsche Sturmkolonnen der Armee Gallwitz an mehreren Punkten die Donau, nahmen

Im Bajonettkampf die zusammengeschossenen Ufer-
Schanzen bei Ram und erbeuteten eine serbische
Batterie. Der Gegner zog sich ins Malabathal zurück,
wohin ihm die Deutschen folgten. Unsere Pioniere
vollendeten währenddem den Brückenschlag über den
Kilometerbreiten, vom Regen angeschwellenen Strom.

Zur selben Zeit fiel Belgrad. Bis in
die letzten Tage hatte man in der Stadt unter der
Leitung englischer Ingenieure fieberhaft an der
Wiederherstellung und Modernisierung der bei der
ersten Erstürmung zerstörten Befestigungen gearbei-
tet. Namentlich an der Sabemündung gegenüber den
l. u. l. Militärschießstätten wurde längs der Bahn-
strecke eine Kette bombensicherer und geschützbewehr-
ter Unterstände ausgeführt. Dem Ausschuß hinder-
liche Häuser wurden reihenweise niedergelegt und die
gefährdeten Häuserzeilen an der Save evakuiert; auch
das alte Kallimegdan wurde zu einem modernen Fort
ausgebaut. Der beim früheren Bombardement zer-
störte Bahnhof war provisorisch wieder hergerichtet
worden, so daß der Zugverkehr bis zur Station er-
folgte. Das gleichfalls beschädigte Elektrizitätswerk
wurde nach der inneren Stadt verlegt. Die Civil-
bevölkerung war zum Theile zurückgekehrt, doch sank
die Zahl letzter Tage wieder auf 30.000. Auch einige
Zeitungen erschienen und einige Privattheater spiel-
ten wieder, während das Nationaltheater geschlossen
blieb. Als das Bombardement der Verbündeten die
militärischen Zwecken dienenden Anlagen mit Granaten
überschüttete, wobei unermesslicher Weise auch
einige großstädtische Häuser der Hauptstraßen und
Behnhütten der Nebenstraßen getroffen wurden, ver-
legten die Behörden die höheren Schulen und Banken
nach Misch. Da aber auch Misch nicht mehr genügende
Sicherheit bietet, übersiedelten die Banken gleich-
zeitig mit den Ententeconsuln und der Stupschinn
nach Pristina. Auch Kronprinz Alexander
verließ rechtzeitig mit seinem Stab die Stadt Belgrad.

Der Brückenschlag über die Save ging unter
dem Schutze unserer schweren Geschütze und der
l. u. l. Donamonitore vor sich und dauerte stellen-
weise drei Tage und vier Nächte. Deutsche Bataillone
überquerten den Strom östlich der Schießstätte und
des Bahndammes und drangen über die Gleis-
anlagen in den Westteil der Stadt. R. u. l. Kolon-
nen griffen von der Zigeunerinsel aus die Höhen-
züge östlich des Toposiderskabaches an, die hundert
Meter ansteigen und stark befestigt waren. Sie war-
fen den Gegner aus den Schanzen, erstürmten den
Kallimegdan und verfolgten den von Haus zu Haus
weichenden Feind in erbittertem Straßentkampf aus
der Stadt. Vertrieben, stellten sich die Serben neuer-
lich auf den befestigten Höhen südlich Belgrads, zu
denen sich die Verbündeten den Zugang blutig er-
kämpfen mußten.

Nunmehr aber weicht der Feind langsam
zurück und die Kriegsbrücken bei Belgrad sind schon
außerhalb des Geschützereiches der Serben. Heftige
Kämpfe tobten um die Höhen südlich von Belgrad,
weil diese das ganze Vorfeld beherrschten und un-
bedingt unschädlich gemacht werden mußten, ehe
weiter nach Süden vorgegangen werden konnte.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Entsendung französischer Truppen.

Berlin, 13. Oktober. (Privat-Tele-
gramm.) Den „Basler Nachrichten“ wird aus
Lyon gemeldet, daß die kürzlich formirte neue fran-
zösische Ostarmee, die sogenannte Velfort-Armee,
aufgelöst und zum größten Theile nach Saloniki, zum
kleineren nach dem nördlichen Kriegsschauplatz abge-
gangen sei.

Die Dienstleistung der Söhne König Ferdinand's.

Berlin, 13. Oktober. (Privat-Tele-
gramm.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus
Sophia: Der Thronfolger Boris, der Haupt-
mann ist, wurde zur Dienstleistung dem Oberkom-
mando zugetheilt. Prinz Cyril ist als Lieutenant
zum Ordonnanzoffizier der zweiten Armee ernannt
worden.

Das Wetter — unser Bundesgenosse.

Konstantinopel, 13. Oktober. Die erwarteten
Sturmsysteme, welche vorderhand jeder weiteren

Thätigkeit der geschwächten Ententetruppen ein
Ende bereiten dürften, haben mit großer Heftigkeit
eingesetzt.

Französischer Kabinettswechsel in Sicht.

Berlin, 13. Oktober. (Privat-Tele-
gramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf:
Die Solidarität des Kabinetts Viviani ist durch die
bevorstehende Kammerdebatte über die äußere Politik
gefährdet. Wenn Delcassé ausstehe, würde Viviani
eine neue Kabinettsbildung durchzuführen.

Die Dardanellenaktion.

Amsterdam, 13. Oktober. „Allgemeen Handels-
blad“ meldet aus London: Einige liberale Mitglieder
des Unterhauses beschlossen, von der Regierung
die Aufstellung einer Kommission zu verlangen, die
den Beginn, die Durchführung und den
gegenwärtigen Stand der Dardanellen-
Unternehmung untersuchen soll.

Die Wehrpflichtfrage in England.

London, 13. Oktober. „Daily News“ erfährt:
Gestern wurde die Dienstpflichtfrage im Minister-
rath besprochen. Die Minister für die Dienstpflicht
sind entschlossen, die Debatte heute wieder aufzu-
nehmen und auf eine Entscheidung zu dringen.

Zwei italienische Tagesbefehle.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus
dem Kriegsprefekturen: In genom-
menen italienischen Schützengräben wurden lithogra-
phische Kopien zweier Befehle gefunden, deren
Inhalt und Sprache charakteristisch für die schoul-
stige, großsprecherische Art der Italiener ist. Ein
am Westhang des Muzli Brh gefundener, vom
8. Infanteriedivisionskommando ausgegebener Be-
fehl lautet:

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der 8. Di-
vision! 13. August 1918. Morgen endlich werdet Ihr
gerufen werden, die Früchte der von Euch bisher so
heiter und edelmützig ertragenen Mühen und Strapazen
einzubehalten. Morgen endlich werdet Ihr diese Höhen
erstürmen, die das Blut Eurer tapferen Kameraden
eigentlich schon in unseren, wenn auch nur ideellen Besitz
gebracht hatte! Morgen endlich werdet Ihr die
Irisolore auf den Gipfeln des Sleme
und des Muzli Brh aufpflanzen! Ich bin
überzeugt, daß Ihr, den Heldenthaten der Truppen am
Kafst nahesteht, der ganzen Welt zeigen werde, welcher
Muth und welche Kühnheit in der Brust eines italie-
nischen Soldaten lebt, wenn er berufen ist, eine heilige
und edle Sache zu verteidigen, so wie es die ist, für
welche wir kämpfen. Der Kommandant der Infanterie-
division: Generalmajor Margheri.

Bekanntlich endete der so heiß ersehnte „mor-
gige Tag“ ganz anders, als sich General Margheri
ihn vorgestellt hatte, indem die durch eine Woche
fortgesetzten italienischen Angriffe gegen den Muzli
Brh sämtlich blutig abgewiesen
wurden.

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen
Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zu-
gekommen:

| | Kronen |
|--|--------|
| Advokat Emanuel Weiß, Budapest | 10.— |
| Finderlohn im „Café Orzy“, Budapest | 20.— |
| Als Tempelspenden anlässlich der hohen Feiertage: | |
| von Heinrich Reichenthal, Jablancz | 12.— |
| „ Jakob Grab | 2.— |
| „ David Szgmet | 20.— |
| „ Jakob Grünfeld | 5.— |
| „ Lieutenant Ignaz Raß | 2.— |
| „ Dr. Simon Lax | 10.— |
| „ Hermann Schubert | 2.— |
| „ Salomon Kaiser | 2.— |
| „ Sigmund Weinbacher | 5.— |
| „ Salomon Länger | 3.— |
| „ Moriz Paschkeß | 10.— |
| „ Rabbiner Moriz Weiß | 1.— |
| „ Leopold Grab, Korlátö | 15.— |
| „ Samu Guttmann und Frau, Klin- Zakamene | 10.— |
| Zusammen | 129.— |

Hiezu die bereits ausgewiesenen 6102.02

Zusammen 6231.02

Für Kriegserblindete sind uns heute die fol-
genden Spenden zugekommen:

| | Kronen |
|--|-----------|
| Witwe Frau Adolf Schein, Arva-Polhora, als Kerzenablösung | 5.— |
| Als Tempelspenden anlässlich der hohen Feiertage: | |
| von Alexander Anständig, Budapest | 10.— |
| „ Emanuel Berger | 5.— |
| „ Simon Ruzbaum | 2.— |
| „ Wilhelm Sugár | 5.— |
| Zusammen | 27.— |
| Hiezu die bereits ausgewiesenen | 10,628.50 |
| Zusammen | 10,655.50 |

Für den Rothen Kreuz-Verein ist uns heute
die folgende Spende zugekommen:

| | Kronen |
|---------------------------------|-----------|
| Advokat Emanuel Weiß, Budapest | 10.— |
| Hiezu die bereits ausgewiesenen | 11,857.31 |
| Zusammen | 11,867.31 |

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung
zuführen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. Oktober.

* Der Milchmangel. Die Prophezeiung, daß
sich mit Eintritt des Winters der Milchmangel in
empfindlicher Weise bemerkbar machen werde, hat
sich rasch genug bewahrheitet. Die Milchzufuhr nach
der Hauptstadt nimmt immer mehr ab und statt der
circa 350.000 Liter, die in normaler Zeit nach der
Hauptstadt gebracht werden, gelangen jetzt kaum
mehr als 180.000 hieher. Die Folge davon ist, daß
das Publikum froh ist, wenn es per Familie täglich
zu einem halben Liter Milch gelangen kann. Auch
auf dem Gebiete dieses wichtigen Lebensmittels macht
sich die Gewinnsucht geltend, und sowohl die Pro-
duzenten als Händler haben bald herausgefunden,
daß sie die ihnen zur Verfügung stehende Milch höher
verwerthen können, wenn sie sie nicht als Milch ver-
kaufen. Die jetzigen hohen Butterpreise veranlassen
sowohl Produzenten als Milchhändler, möglichst viel
Milch zu Butter zu verarbeiten, weil sie dadurch
einen bedeutend höheren Erlös erzielen. 100 Liter
Milch ergeben 4-4 1/4 Kilogramm Butter, die der-
zeit schon fast 10 K. per Kilogramm kostet. Es ent-
fallen somit auf einen zu Butter verarbeiteten Liter
Milch 40-50 S. Nun verbleiben aber nach 80 Liter
abgerahmte Milch, die laut Maximalisirung
mit 16 S. per Liter verkauft wird. Die Bruttoein-
nahme beträgt demnach per Liter 56-65 S. Abge-
rechnet hievon die Abrahmungs- und Butterungs-
kosten mit 4 S. per Liter, verbleiben rein 52-57 S.
gegenüber dem Maximalpreis von 40-44 S. per
Liter. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die
Zufuhr in solch großem Maße abnimmt und daß
auch das stark reduzierte Milchquantum nicht als
Milch in den Verkehr gelangt. Hievon hat die
Hauptstadt Kenntniß erhalten, und nun sucht sie auf
Mittel, diesem neuesten Verdrängungssystem einen
Riegel vorzuschieben. Heute fand in dieser Frage
beim Vizebürgermeister Dr. Theodor Bódy eine
vertrauliche Besprechung statt, die berufen war, das
Material zusammenzustellen für eine Konferenz, die
in dieser Angelegenheit mit Einbezug der Budapest-
Milchgroßhändler demnächst stattfinden wird.

* Die Kriegsteuer des Prinzen Koburg. Im
Sinne des Gesetzes über die Kriegsteuer werden zu
dieser Steuerleistung all Jene herangezogen, die
über ein Jahreseinkommen von 20.000 K. und
darüber verfügen. Obwohl das Ergebnis der Fa-
tirungen bisher noch nicht bekannt ist, kann konstatiert
werden, daß die Steuer weit höhere Beträge resul-
tiert, als erwartet wurden. Unter den Besteuer-
ten befindet sich auch Prinz Philipp von Koburg-
Gotha, der nebst großen Besitzungen im Lande
auch Besitzer des Hauses Andrássystraße 96 ist. Die
Steuerkommission des 6. Bezirks nahm an, daß sein
Jahreseinkommen in Ungarn drei Millionen Kronen
jährlich beträgt, und wollte ihn auf dieser Grundlage
besteuern. An Stelle des Prinzen erschien sein juri-
discher Vertreter, der gegen die Besteuerung über-
haupt Einwände erhob, weil, wie er sagte, der
Prinz Mitglied des königlichen Hauses sei, im
Sinne des Gesetzes demnach zur Besteuerung
nicht herangezogen werden könne. Die Steuerkom-
mission nahm demgegenüber den Standpunkt ein, daß
der Prinz nicht Mitglied des königlichen Hauses, son-
dern nur verwandt mit demselben sei, daß er von
der Besteuerung demnach nicht enthoben werden
könne. Nach langwierigen Verhandlungen acceptirte

der Vertreter des Prinzen diese Auffassung und es wurde friedlich vereinbart, daß der Prinz nach 300,000 K. Jahreseinkommen Kriegsteuer bezahlen werde.

* Feststellung der Winterfahrpläne der Straßenbahnen. Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Grafen Géza Festetics eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Feststellung der Winterfahrpläne der Straßenbahnen stand.

Vor der Tagesordnung interessierte sich Dr. Plattky dafür, in welchem Stadium sich die Frage der Ablösung der Schwabenberger Bahn befindet; ferner fragt er an, warum die Autobusfahrten nicht bis Ofen ausgedehnt werden, und kritisiert die Eintheilung der Zonen auf den mit der Franz-Joseph-Brücke in Verbindung stehenden Linien der Straßenbahn.

Magistratsrath Desider Rényi erwiderte, die Sektion werde nach der Eröffnung der Kettenbrücke, die schon am 15. November erfolgen dürfte, in Erwägung ziehen, ob der Verkehr der zur Verfügung stehenden drei Autobusse nicht auch nach Ofen ausgedehnt werden solle; auch die übrigen Fragen beantwortet der Magistratsrath in zufriedenstellender Weise.

Magistratsrath Desider Rényi bemerkt, der Standpunkt der Gesellschaft sei unhaltbar. Der Ausbau der Linie könne von der Errichtung des Schleifengeleises nicht abhängig gemacht werden. Generaldirektor Paul Sándor erklärt, die Gesellschaft halte den Vertrag gewissenhaft ein, dessen fünfter Punkt sich auf die Bewilligung der Errichtung einer Geleiseshleife auf dem Deckplatz beziehe.

Dr. Georg Rigrinyi weist darauf hin, daß die Ungebuld und Nervosität der Motorführer und Konduktoren häufig schuld an den zahlreichen Unfällen seien, die die Elektrische verursache. Abends fahren die Wagen in rasendem Tempo und die Konduktoren geben oft das Abfahrtsignal, ehe noch alle Passagiere aufsteigen konnten.

Die Angelegenheit des Aufbaus der Straßenbahn habe einen riesigen Verkehr abzuwickeln, sie müsse daher die Fahrten ausweiten und auch die Arbeitskräfte in entsprechendem Maße in Anspruch nehmen. Das Personal werde für seine Anstrengung in entsprechender Weise entschädigt. Für jede Ueberstunde erhalten die Angestellten 50 Heller, außerdem stellt die Gesellschaft ihnen alle Lebensmittel und auch andere Bedarfsgegenstände zu außerordentlich mäßigen Preisen zur Verfügung.

Die Gesellschaft habe, abgesehen von dem normalen Verkehr, 73,320 Verwundete gratis befördert, wozu 2300 Wagen sammt dem entsprechenden Personal in Anspruch genommen werden mußten. Unter die in den Spitälern gepflegten Verwundeten vertheilte die Gesellschaft 50,000 Freikarten. Die Fahrpläne der Stadtbahn und der Untergrundbahn wurden unverändert angenommen.

* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt über 2127 Sachverkauften Mehles Coupons übermittelt. Seit Einführung der Mehlskarten wurden insgesamt 78,384 Sach oder 6.662.640 Kilogramm Mehl verkauft.

* Die Einkommensteuer. Die Kommissionen des VI.—VII. Bezirks werden vom 18.—23. Oktober die Steuerentwürfe der Bewohner folgender Häuser verhandeln:

- Am 18. d.: Tabakgasse Nr. 67, Lindengasse Nr. 10/a, 10/b, 17, Rakóczistraße 58, 60, 62, 64, 68, 70; am 19. d.: Almásyplatz Nr. 3, Barcsaygasse Nr. 3, 9, 11, 16, Lindengasse Nr. 25, 29, 31, 33, Mifsagasse Nr. 17, Wesselenyigasse Nr. 47, 55, 57; am 20. d.: Elisabethring Nr. 19, 21, 23, 27, 29, 31, 35, 37, 39; Lindengasse Nr. 28, 37, 40; am 21. d.: Almásyplatz Nr. 12, 14, Untere Waldzeile Nr. 5, Rosengasse Nr. 27, Szövetéggasse Nr. 32, 33, Wesselenyigasse Nr. 54, 58, 61, Börsmartngasse Nr. 7; am 22. d.: Elisabethring Nr. 9/11, 42, Rottenbillergasse Nr. 36, 38, 44, 46, 54, 58, 60, Rosengasse Nr. 4/6, 11, 24, 25, 45, Szövetéggasse Nr. 37, 45, Wesselenyigasse Nr. 63, 65; am 23. d.: Trommelgasse Nr. 90, 92, Jabellagasse Nr. 29, 30, 34, Kösttagasse Nr. 24, 26—28, Königsgasse Nr. 93, 95, 97, 103, 105, Rosengasse Nr. 30, 38/b, Börsmartngasse Nr. 10/b, 11, 13.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Bester Journal“.

Mit 16. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes: Jährlich K. 32.—, Halbjährlich „ 16.—, Vierteljährlich „ 8.—, Monatlich „ 2.80

Die Administration des „Neues Bester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. Oktober.

* Wetterbericht. Das Wetter war bewölkt, unfreundlich und regnerisch. Nachmittag gab es schwache Niederschläge. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 8 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 12.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 15.0 Gr. C., Barometerstand 768.6. Es ist mildes Wetter, im Westen stellenweise mit Regen voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sport, Gerichtshalle, Viehmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Getreide- und Mehlverkehr, Sichtbare Getreidevorräthe, Wasserstand, sowie die Feuilleton-Zeitung (Kaiser Jacques I auf dem Kriegspfade, Im Schlupfloch der englischen Schlachtslotte, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Schicksalsfäden“), Theater- und Vergnügungsanzeiger und Inserate.

* Prinzessin Stephanie. Erzherzog Franz Salvator hat der Gräfin Elemer Lónyay in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um das Militär-Sanitätswesen das Ehrenzeichen II. Klasse vom Rothen Kreuz mit der Kriegsdorotation verliehen.

* Dank des Erzherzogs Friedrich an ein Szelker Regiment. Das k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 82, welches sich aus den Szelkern der Komitate Esik und Udvarhely rekrutirt und sich im Laufe des Krieges einen glorreichen Namen verschaffte, hat vom Armee-Oberkommando folgenden Befehl zur Verlautbarung an alle Truppen erhalten: Dem braven Infanterie-Regiment Nr. 82, welches sich schon während des ganzen Feldzuges hervorragend geschlagen hatte und neulich im Nachtgefechte vom 22. auf den 23. September trotz großer Ermüdung durch die vorangegangenen Gefechte und Märsche einen übermächtigen feindlichen Angriff ohne Einsetzen von Reserve selbst abgewehrt und hierbei nahezu 400 Gefangene gemacht, ist meine besondere Anerkennung und mein Dank auszusprechen. Erzherzog Friedrich m. p., Feldmarschall.

* Personalmeldungen. Papst Benedikt XV. hat den Universitätsprofessor und Reichstagsabgeordneten Hofrath Joseph Siegescu zum päpstlichen Prälaten ernannt. — Aus Agram telegraphirt man: Banus Baron Ivan Skerlec ist heute Vormittag in Begleitung seines Sekretärs Regierungskonzipisten Wladimir Holicsek aus Budapest wieder in Agram eingetroffen. — Se. Majestät hat dem Rechnungsrathe Rudolf Krayer den Titel und Charakter eines Finanzrathes verliehen. — Der dänische Schriftsteller Lage Madsen trifft Sonntag, 17. d., in Budapest ein, um am darauffolgenden Montag seinen Vortrag in der

Musikakademie zu halten. Prinzessin Stephanie hat ihr Erscheinen bei dieser Vorlesung in Aussicht gestellt.

* Neue Ehrendoktoren der Budapester Universität. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Budapester Universität hat — wie die „Bud. Corr.“ meldet — in einer heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Dekans Victor Concha abgehaltenen Sitzung dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza das Ehrendoktorat der Rechtswissenschaften, dem Generalfeldmarschall August v. Mackensen, dem türkischen Kriegsminister Enver Pascha und dem General der Kavallerie Erzherzog Joseph das Ehrendoktorat der Staatswissenschaften einstimmig verliehen. Diese Ehrungen werden allenthalben mit Befriedigung aufgenommen werden. Wenn Ungarn für den Weltkrieg nach jeder Richtung hin gerüstet ist, so ist dies nicht in letzter Linie das Verdienst der staatsmännischen Weisheit, der bewundernswürthen Umsicht und der zielbewußten Energie des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza. Generalfeldmarschall August v. Mackensen, einer der siegreichen deutschen Heerführer, hat seine strategischen Talente in den im Verein mit unseren Truppen geführten Kämpfen glänzend bewährt. Enver Pascha, der Kriegsminister der mit uns verbündeten Türkei, hat in den Kriegen der letzten Jahre bewundernswürthen Heldenmuth bekundet und ist heute einer der gefeiertsten Männer des osmanischen Volkes. Ueber den Erzherzog Joseph brauchen wir unseren Lesern nichts zu sagen, wohl aber sei daran erinnert, daß Se. Hoheit seit Ausbruch des Krieges ununterbrochen im Felde steht, sich auf verschiedenen Kriegsschauplätzen hervorgethan hat und für seine Tapferkeit von Sr. Majestät bereits wiederholt ausgezeichnet worden ist. Die Budapester Universität ehrt sich selber, indem sie solche Männer durch Verleihung des Ehrendoktorats ehrt. — Als Ministerpräsident Graf Stephan Tisza heute Abend im Klub der Nationalen Arbeitspartei erschien, wurde er von allen Seiten zu seiner Auszeichnung aufs herzlichste beglückwünscht.

* Erzherzog Ludwig Salvator †. Wie gemeldet wird, ist Erzherzog Ludwig Salvator an einer Blutvergiftung gestorben. Die Gesundheit des Erzherzogs war bereits seit längerer Zeit erschüttert; nichtsdessenweniger ahnte seine Umgebung durchaus nicht den Ernst der Situation. Vorgerasterte er sich tagsüber noch relativ wohl. Im Laufe des Abends stellte sich jedoch Fieber ein. Es wurde ein Arzt, Dr. Szaroch, an das Krankenlager berufen, der eine Blutvergiftung konstatarie und den Prager Professor der Chirurgie Dr. Jedlicka behufs Vornahme einer Operation nach Brandeis ins Schloß kommen ließ. Professor Dr. Jedlicka traf nach kurzer Zeit mittels Automobils ein und nahm die Operation vor, die aber das Leben des Patienten nicht mehr retten konnte. Es trat eine Lungenentzündung ein, welcher der Erzherzog zwischen ein Viertel 3 Uhr und halb 3 Uhr Nachmittag erlag. Heute Nachmittag wurde die Leiche von Professor Dr. Glava einbalsamirt.

* Erzherzogin Augusta in Arab. Aus Arab wird telegraphirt: Erzherzogin Augusta ist zum Besuche der hiesigen Kriegsspitäler hier eingetroffen. Die Erzherzogin suchte in Begleitung des Grafen Robert Jelenffy und seiner Gemahlin sämtliche Kriegsspitäler der Stadt auf und sprach zahlreiche verwundete Soldaten an. Die hohe Frau äußerte sich über die in den Spitälern herrschenden Zustände in anerkennendster Weise und beschenkte die verwundeten Soldaten mit Cigarren und Cigaretten.

* Abgeordnetenwahl. Aus Besterce wird telegraphirt: Der Direktor des hiesigen Obergymnasiums Johann Ghetie wurde heute zum Abgeordneten des Raßöder Wahlbezirks mit dem Programm der Nationalen Arbeitspartei gewählt.

* Die Regelung der Wappen- und Fahnenfrage. Aus Njireghháza wird gemeldet: In der gestern stattgehabten Herbstkongregation des Munizipiums des Komitats Szabolcs verlas Obergespan Dr. Desider Ujlalussy eine Depesche des Grafen Stephan Tisza, in der der Ministerpräsident von der für das Ungarthum so günstigen Lösung der Wappen- und Fahnenfrage Mittheilung macht. Die Kongregation nahm den Entschluß des Monarchen

mit Kön... teleg... meld... laute... unter... w i f... r e s... Die... richt... Ra... rich... hat... C i f... leister... fiel... fanni... rath... Reich... folg... part... herzlic... Julius... p h i a... d i n a... heute... von... Ferdin... glieder... jeierlich... Jahres... Bargha... phirr... Julius... tritt, u... rium... hier et... der St... gelische... unterge... heint... demnach... verbrach... schule... die städ... Worte... den Blo... vermir... August... Offizier... logenge... Namen... Gäste... sekretär... fanden... Gemein... Simon... r e i f... Dem... p r e f... des Ho... Freiher... eine B... schrift... Heute... in dem... ten Sa... daß i... werde... r a d... tete fol... habe d... eine ha... versam... meinen... Die m... vielme... I i c h e... verbind... in der... bewahr... gemidm... die Arn... Mann... und mi...

mit Ehrentufen zur Kenntnis und beschloß, dem König in einer Guldigungsadresse die Freude des Komitais Szabolcs hierüber auszudrücken.

* Die Ermordung Jaures'. Aus Berlin telegraphirt man uns: Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: An der dortigen Börse verlaute, daß nach einer von der französischen Censur unterdrückten Meldung elf konserervative Deputierte und Aristokraten wegen Mitwisserschaft an der Ermordung Jaures' in Haft genommen worden seien. Die Agentur „Central News“ verbreite diese Nachricht als politische Sensation ersten Ranges.

* Auszeichnung des Schatzsekretärs Dr. Helfferich. Aus Berlin telegraphirt man: Der Kaiser hat dem Schatzsekretär Dr. Helfferich das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen.

* Der Reichstagsabgeordnete Julius Zalan leistete in Przemyśl Kriegsdienste. Als die Festung fiel, wurde nur so viel über Zalan's Schicksal bekannt, daß er in russische Kriegsgefangenschaft gerathen sei. Jetzt traf als erstes Lebenszeichen des Reichstagsabgeordneten aus der Kriegsgefangenschaft folgende Depesche im Klub der Nationalen Arbeitspartei aus Krasnojarsk ein: „Gottlob gesund. Die herzlichsten Grüße sendet in treuer Anhänglichkeit Julius Zalan.“

* Der Todestag König Carol's. Aus Sophia telegraphirt man uns: Zwischen König Ferdinand und dem König von Rumänien fand heute aus Anlaß des Todestages von König Carol von Rumänien ein Telegrammwechsel statt. König Ferdinand hatte mit seinem Hofstaate und den Mitgliedern des Kabinetts Radoslawow vorher einem feierlichen Requiem beigewohnt, das anlässlich des Jahrestages des Königs Carol celebrirt wurde.

* Die Staatssekretäre Graf Klebelsberg und Vargha in Kassa. Aus Kassa wird uns telegraphirt: Der Staatssekretär im Handelsministerium Julius Vargha, der den Kassauer Wahlbezirk vertritt, und der Staatssekretär im Unterrichtsministerium Graf Kuno Klebelsberg sind dieser Tage hier eingetroffen, um die kulturellen Institutionen der Stadt zu besichtigen. Zunächst wurden die evangelische Schule und die in der reformirten Kirche untergebrachten Kunstschäze, sowie das Lehrlingsheim des katholischen Gesellenvereins besichtigt, das demnächst verstaatlicht werden soll. Längere Zeit verbrachten die Besucher in der höheren Mädchenschule. Auch für die höhere Handelsschule und für die städtische Lehrlingsschule fand der Staatssekretär Worte des Lobes. Graf Klebelsberg erklärte, daß er den Plan der Errichtung eines Mädchengymnasiums verwirklichen wolle. In Gesellschaft des Bischofs Dr. August Fischer-Solbrie und mehrerer höherer Offiziere wurde auch der israelitischen Neologengemeinde ein Besuch abgestattet, in deren Namen Präsident Dr. Alexius Neuwirth die Gäste begrüßte. Für die Ansprache dankte Staatssekretär Vargha in herzlichen Worten. Später fanden sich die Staatssekretäre bei der orthodoxen Gemeinde ein und begaben sich unter der Führung Simon Charman's und des Rabbiners Jurgreich in den Tempel.

* Eine Ansprache des Chefs des Generalstabs. Dem „Frdbl.“ meldet man aus dem Kriegspresquartier: Die Frauen im Standorte des Hauptquartiers widmeten dem Generalobersten Freiherrn Conrad v. Högendorf vor einer Woche eine Plakette auf einem Onyxblock mit der Inschrift: „Held du, der Heim und Arbeit uns behütet.“ Heute versammelten sich die Frauen des Standorts in dem großen mit Grün und Blumen geschmückten Saal. Es war der Wunsch des Generalobersten, daß ihm Gelegenheit zur Dankagung gegeben werde. Kurz nach 8 Uhr erschien Freiherr v. Conrad, von rauschenden Hochrufen begrüßt, und richtete folgende Ansprache an die Versammelten: „Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen. Es bereitet mir eine hohe Freude, und ich habe Sie ersucht, sich zu versammeln, damit ich Gelegenheit finde, Ihnen meinen innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Die mir übergebene Spende gilt nicht mir, sie gilt vielmehr der Armee, deren unvergleichlicher Hingabe es gelungen ist, den Feind zu verhindern, die herrliche Stadt, in der ich lebe und in der ich mich wohl fühle, vor der Verwüstung zu bewahren. In diesem Sinne nehme ich die mir gewidmete Spende nicht für mich an, sondern für die Armee. Wenn Sie bedenken, wie viele tausende Mann ihr Leben fürs Vaterland hingeben mußten und wie viele theils schwer, theils leicht verwundet

sind, können Sie ermessen, welchen unendlichen Dank wir der Armee schulden. Die überreichte Spende wird mir stets ein herrliches Andenken sein, an die Zeit, die ich hier verbrachte. Ich werde es bewahren bis zu meinem Tode, und es soll auch in weiterer Zukunft dann nach meinem Tode ein theures Andenken bleiben an die liebenswürdigen Damen, die mich in so herrlicher Weise ehren. Es wird auch von meinen Kindern in Ehren gehalten werden. Nehmen Sie nochmals meinen herzlichsten Dank entgegen.“

* Vorbereitung öffentlicher Arbeiten. Die Section für Straßen- und Brückenbau der Landeskommission zur Vorbereitung der öffentlichen Arbeiten hielt gestern unter Vorsitz des Baurathes Heinrich Fischer eine Sitzung, in welcher die Frage des Ausbaues unseres Straßennetzes erörtert wurde. Im Laufe der Berathung kam die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die Straßenbauarbeiten in erster Reihe durchgeführt werden müßten. Der Vertreter des Handelsministeriums technischer Oberrath Ludwig Kobácz bezeichnede jene Fragen, bei welchen das Handelsministerium die Mitwirkung der Kommission für wünschenswerth erachtet.

* Ausgezeichnete Feldherren. Aus Berlin telegraphirt man: Dem Generalobersten v. Eichhorn und dem General der Artillerie v. Gallwitz, Beide Oberbefehlshaber einer Armee, wurde das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen.

* Masaryk — Professor am Londoner Kings College. Das Räthsel Masaryk ist gelöst. Wie aus London telegraphirt wird, hat das Kings College an der Londoner Universität beschlossen, eine Schule für slavische Studien zu gründen und als Lehrer den früheren Prager Professor Masaryk bestellt. — Masaryk ist nicht der erste und einzige Verräther, den die Tschechen in diesem Kriege gestellt haben. Er hat eine hervorragende Stellung im politischen und wissenschaftlichen Leben Oesterreichs eingenommen und nun hat er eine Position in Feindesland angenommen. Er weilte übrigens fast seit Kriegsausbruch im Ausland und die Prager tschechische Universität hat, wie wir gemeldet haben, gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet und ihn vom Amte suspendirt.

* Patriotismus der ungarländischen Rumänen. Das in Brassó erscheinende rumänische Blatt „Desteparea“ bringt in einer Nummer vom 7. d. einen „Wir und Rumänien“ überschriebenen Artikel, in welchem unter Anderem Folgendes gesagt wird: „Die hiesige rumänische öffentliche Meinung hat seinerzeit mit Beruhigung und Vertrauen Kenntnis genommen von der Erklärung der rumänischen Regierung, daß Rumänien den kriegführenden Mächten gegenüber wohlwollende Neutralität bewahren werde. Wir würden nicht aufrichtig sein, wenn wir nicht zugeben wollten, daß wir bei Ausbruch des Krieges mit mathematischer Sicherheit darauf gerechnet haben, daß Rumänien ohne Zögern in Aktion treten wird an der Seite der Centralmächte und der in der österreichisch-ungarischen Monarchie lebenden vier Millionen Rumänen, umso mehr, als wir wußten, daß endlich auch für Rumänien die längst ersehnte Gelegenheit gekommen sei, den langgehegten Revanchegedanken zu verwirklichen, für welchen es sich vierzig Jahre hindurch militärisch vorbereitet hat. Das erklärt auch die ganz besondere Begeisterung, mit welcher unsere rumänischen Soldaten in den Krieg zogen. Sie hatten gehofft, auf dem Schlachtfelde ihren rumänischen Brüdern zu begegnen und Schulter an Schulter mit diesen gegen die hundertjährigen gemeinsamen Feinde der rumänischen Nation und des rumänischen Königreiches zu kämpfen. Wir müssen gestehen, daß unsere rumänischen Soldaten enttäuscht waren, als wir erfuhr, daß Rumänien sich für die Neutralität entschieden habe, und wir konstataren mit Stolz, daß dessen ungeachtet die Begeisterung unserer Soldaten sich noch erhöht hat, was sie bei Krasnik und Zwangorod bewiesen haben, ob schon sie auf die Unterstützung ihrer Brüder mit Sicherheit gerechnet hatten. Wenn wir jedoch aus gewissen Gründen uns dessen enthalten haben, uns in die offizielle Politik des rumänischen Staates einzumengen, hatten wir doch Ursache genug, das Vorgehen jener unserer Brüder aus dem Königreich Rumänien zu mißbilligen, die durch blinde Leidenschaft der nächsternen Urtheilskraft beraubt, seit so langer Zeit schon die rumänische öffentliche Meinung gegen unsere Monarchie aufreizen und auch noch jetzt bestrebt sind, die Situation des offiziellen Rumäniens zu erschweren. Wenn wir es

gewünscht hatten, daß Rumänien sich uns anschließen möge, thaten wir dies deshalb, weil wir in diesem Anschluß nicht nur einen brüderlichen Akt sahen, sondern auch weil wir des Glaubens waren und sind, daß auf diesem Wege die besonderen Interessen Rumäniens besser gewahrt würden.“ Das Blatt führt des Weiteren aus, wie überaus tragisch es wäre, wenn die Rumänen der verschiedenen Länder einander auf dem Schlachtfelde begegnen und wie die wilden Thiere zersfleischten würden. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Was immer der morgige Tag bringen möge, die ungarländischen Rumänen werden ihrem altangekämpften Vaterlande gegenüber ihre Pflicht auch weiterhin erfüllen.“

* Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan? „Corriere della Sera“ meldet aus Rom: Nach einer Meldung aus dem Vatikan erwartet man dort den Kardinalerzbischof von Paris. Man bringt diese Reise mit den Versuchen in Verbindung, beim Heiligen Stuhl eine diplomatische Vertretung Frankreichs einzurichten.

* Bürgermeister Várczy bestohlen. Zum Schaden des Bürgermeisters Dr. Stephan Várczy wurde ein frecher Diebstahl verübt. Der Bürgermeister lagerte einen Theil seiner Sammlung antiker Kunstmöbel im Magazin des alten Abgeordnetenhauses ein. Den Magazinschlüssel bewahrte der Portier auf. Der Sohn des Portiers, der 20jährige Bauzeichner Ferdinand Tóth, ein leichtsinnig veranlagter junger Mann, setzte sich in den Besitz des Schlüssels und in Abwesenheit seines Vaters lud er die Antiquitätenhändler Müller und Vinhart ein, die Schätze zu besichtigen. Er stellte sich den beiden als Privatsekretär des Bürgermeisters vor und erklärte, er habe den Auftrag, einige Stücke zu verkaufen. Der Handel kam zustande und die beiden Kaufleute erstanden einige Möbelstücke für 1300 K. Der Diebstahl wurde gestern entdeckt. Auf Grund der erstatteten Anzeige lenkte sich der Verdacht sofort auf den Sohn des Portiers, und Ferdinand Tóth, der gestern zu der Oberstadthauptmannschaft gebracht wurde, legte nach kurzem Zeugnen ein reumüthiges Geständniß ab. Er wurde in Haft gehalten.

* Das Poczajewer Kloster. Man meldet aus dem Kriegspresquartier: Nach einer in der Lemberger „Gazeta Wieczorna“ veröffentlichten Nachricht der „Kowoje Wremja“ hätten österreichisch-ungarische Truppen bei ihrem Einmarsche in Poczajew das dort befindliche griechisch-orientalische Kloster nicht nur geplündert, sondern auch zerstört. Diese Nachricht ist erfunden und darauf berechnet, die griechisch-orthodoxgläubigen Bevölkerungsschichten Podoliens gegen die Truppen der Verbündeten aufzustacheln, da das Kloster in Poczajew ein von der griechisch-orientalischen Bevölkerung vielfach besuchter und sehr verehrter Wallfahrtsort ist. Es sei festgestellt, daß das Poczajewer Kloster in seiner ganzen Pracht unberührt da steht, daß seine innere kirchliche wie klosterliche Einrichtung, insoweit sie nicht von den Russen selbst entfernt wurde, unangetastet verblieb und das Kloster selbst von jeder Truppenbesetzung befreit wurde.

* Ausweisung eines Franzosen aus der Schweiz. Aus Zürich telegraphirt man: Nach einer Berner Privatmeldung der „Züricher Post“ ist Professor R. v. Gennep in Neuenburg, ein französischer Staatsangehöriger, wegen beleidigender Zeitungsartikel über die Schweiz aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen worden.

* Ein Held. Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier: Eine ganz eigenartige Probe von erfolgreicher Tapferkeit vor dem Feinde hat der Infanterist Franz Jevnisek der 2. Feldkompagnie des k. u. k. 87. Infanterieregiments abgelegt, ein Heldenthat, das wohl verdient, auch der großen Öffentlichkeit bekannt zu werden. In unaufhaltsamem Sturm ging die Abtheilung, der er angehörte, auf die feindliche Stellung los. Plankirendes Gewehr- und Maschinen-gewehrfeuer riß große Lücken in unsere Reihen und die Lage der Stürmenden gestaltete sich kritisch. Da übergab Jevnisek sein Gewehr einem ihm folgenden Kameraden, nahm seine von der Kompagnie ihm anvertraute Ziehharmonika zur Hand und setzte sich, vortwärts stürzend, an die Abtheilung. Ganz athemlos in Folge des Laufens, begann er entblößten Hauptes auf seinem Instrumente die Volkshymne zu spielen. Die ihm nachfolgende Mannschaft stimmte in das Kaiserlied ein und singend drangen die Sturmkolonnen in die feindlichen Stellungen. Auch nach dem Einbruche und bei der anschließenden

den Verfolgung des Feindes blieb Jevnisek, auf seiner Ziehharmonika patriotische Weisen spielend, an der Spitze der Abtheilung. Er wurde für eine hohe Tapferkeitsauszeichnung eingegeben.

* **Auskünfte über Kriegsgefangene.** Das Auskunfts-Bureau für Kriegsgefangene bringt es dem Publikum zur Kenntniß, daß über Soldaten ungarischer Zuständigkeit ausschließlich diese Amtsstelle (Budapest, Uellberstraße 1) Auskünfte erteilt. Es ist somit überflüssig und zwecklos, sich an das Wiener Gemeinames Central-Nachweisbureau zu wenden, weil das Wiener Bureau sämtliche ungarländische Soldaten betreffende Anfragen behufs Erledigung dem Budapester Bureau übermittelt, welches seine Informationen aus derselben Quelle bezieht wie das Wiener Bureau.

* **Todesfälle.** Der pensionirte Staatssekretär im Honvedministerium Albert Cruz ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Seine Gattin, geb. Rosa Erbey, Stiftsdame des Elisabeth-Ordens, ist am 12. d. hier gestorben. Die Verbliebene war ob ihrer Wohlthätigkeit allgemein bekannt und geschätzt. Das Leichenbegängniß findet morgen, Donnerstag, um 3 Uhr Nachmittag vom Kerepeser Friedhofe aus statt. Der Centralauschuß des Rothen Kreuzvereins, der von dem Ableben der Dame mit tiefem Bedauern Kenntniß genommen hat, faßte den Beschluß, an den Gatten der Verstorbenen ein Beileidschreiben zu richten und sich an dem Leichenbegängniß durch die Ministerialrätthe Eduard Edermann und Johann Tichl, sowie durch Frau Wittwe Karl Herich vertreten zu lassen. — Das Leichenbegängniß Dr. Jakob Schächter's findet morgen, Donnerstag, Vormittags halb 10 Uhr vom Trauerhause (Kerepégasse 50) aus statt. — Der Ehrenpräsident der Budapester Gewerkschaft der Uhrmacher Julius Germán ist heute hier im 68. Lebensjahre gestorben. — Aus Leipzig wird telegraphirt: Wie das „Tageblatt“ meldet, ist der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Geheimrath Ferdinand Goeß heute im Alter von 89 Jahren gestorben. — Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Turin: Hier starb der ehemalige italienische Lehrer Kaiser Wilhelm's Giovanni Piumati. Der Verbliebene war der Herausgeber der Schriften Leonardo da Vinci's. Piumati stand im 65. Lebensjahre.

* **Kriegsvortrag.** In der Ungarischen volkswirthschaftlichen Gesellschaft, 5. Bezirk, Marie Valeriegasse 11, wird Samstag, 16. d., Nachmittag 6 Uhr Reichstagsabgeordneter Dr. Elemér Sántos eine Vorlesung über „Die Kriegsanleihen der österreichisch-ungarischen Monarchie“ halten.

* **Großer Fabriksbrand in Wien.** Aus Wien wird telegraphirt: Gestern Abend ist während des Betriebes in der Profabrik der Brüder Heinrich und Fritz Mendl in Favoriten ein Brand entstanden und hat beträchtlichen Schaden angestiftet. Ausgebrochen ist das Feuer in der im vierten Stocke des Mühlengebäudes gelegenen Kupperei, in der sich mehrere Maschinen mit Filteranlagen befinden. Obwohl die Dede zwischen dem vierten und dem dritten Stock angegriffen war, gelang es trotz dichten Rauches, schon in 20 Minuten den Brand zu löschen. Allerdings währten die Arbeiten bis zur völligen Dämpfung der Flammen noch zwei Stunden. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf viele tausend Kronen.

* **Das Erträgniß der kriegsmäßigen Wettspiele.** Der Budapester Militärkommandant, General der Infanterie Graf Franz Marenzi sprach heute Vormittag beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor und theilte ihm mit, daß das Erträgniß der jüngst veranstalteten kriegsmäßigen Wettspiele 62,290 Kronen betrage. Graf Marenzi richtete an den Bürgermeister das Ersuchen, jene Institutionen namhaft zu machen, die sich mit der Unterstützung der dem Mannschafstands angehörnden rekonvaleszenten Soldaten und deren Angehörigen beschäftigen. Der Bürgermeister versprach, diesem Wunsche Folge zu leisten und die erwähnte Summe verteilen zu lassen.

* **Mutter- und Kinderschutz.** Unter dem Vorsitz der Frau Oskar Szirmai hat heute Nachmittag eine Versammlung stattgefunden, in welcher die Vorsitzende über die im Jahre 1914 auf dem Gebiete des Mutter- und Kinderschutzes entfaltete Thätigkeit berichtete und betonte, daß alle Mitglieder des Feministenvereins bestrebt waren, ihren Aufgaben gerecht zu werden und daß ihre Bestrebungen von dem schönsten Erfolge gekrönt waren. Die Thätigkeit richtete sich in erster Reihe dahin, unterstützungsbedürftigen Müttern materielle Hilfe zu leisten. Laut einer Mittheilung des Waisentubls sind in der Hauptstadt seit dem Beginn des Krieges sechs-

tausend uneheliche Kinder geboren worden. An den Verein tritt nunmehr die Aufgabe heran, die Verhältnisse festzustellen, unter welchen die Mütter dieser Kinder leben, weshalb die Mitwirkung einer je größeren Anzahl von Mitgliedern nothwendig ist. Die Rednerin erbittet zu dieser Arbeit die Unterstützung der ungarischen Frauen.

* **Eine Spende für kämpfende Univeritäts-hörer.** Unter der Einwirkung der vor Kurzem gehaltenen Rede und des an die Deffentlichkeit gerichteten Aufrufes des Rektors der Budapester Univerität Jolt Beöthy hat der Pustafacánterter Großgrundbesitzer Karl Kunffy 10,000 Kronen dem Rektor mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß diese Summe nach dem Kriege an 20 Univeritäts-hörer, die gegenwärtig unter den Fahnen stehen, ohne Unterschied der Konfession und der Fakultät vertheilt werden sollen. Die Söhne von Staatsbeamten und Richtern und solche Univeritäts-hörer, die sich auf dem Kriegsschauplatze ausgezeichnet haben, genießen Vorzug.

* **Geschworne für den Verurtheilten.** Aus Bukarest wird telegraphirt: Bekanntlich ist Tazim Hassan, der, wie erinnerlich, seinerzeit das Attentat gegen die Brüder Buzton verübt hat, vom Geschwornengericht zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Das Urtheil wird im Allgemeinen allzu streng gehalten und man weist darauf hin, daß die beiden Brüder vollständig genesen sind. Die Geschwornen selbst haben an den Präsidenten des Gerichtshofes eine Eingabe gerichtet, in der sie ihn ersuchen, dahin zu wirken, daß die Strafe herabgesetzt werde, da sie das vom Gerichtshofe erbrachte Urtheil mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können.

* **Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Der Fähnrich im Budapester ersten Honved-Infanterieregiment Tibor v. Szláby hat auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden. Der junge Held ging nach sechswöchentlichem Truppendienst im Mai auf eigenen Wunsch an die Front ab und nahm an zahlreichen schweren Kämpfen theil. Am 28. Mai wurde er bei einem Sturmangriff tödtlich verwundet und am folgenden Tage starb er im Bolechower Divisionshospital. Sein Leichnam wurde nach Budapest überführt. Das Leichenbegängniß findet morgen, Donnerstag, um 4 Uhr Nachmittag vom Kerepeser Friedhofe aus statt. Die Seelenmesse wird Samstag um 10 Uhr Vormittag in der Franziskanerkirche (Margarethenring 23) gelesen. Der Oberinspektor der Agrar- und Rentenbank Koloman Szláby betrauert in dem gefallenem Helden seinen Sohn. Szláby war ein Neffe des einstigen Ministerpräsidenten Joseph Szláby. Der Regimentskommandant des Gefallenen hat an die Familie ein Kondolenzschreiben gerichtet, in welchem er seinem tiefsten Beileid über den Tod des jungen Helden Ausdruck verleiht. — Der Petersburger Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, daß Prinz von Thurn-Taxis in einem Hospital den Wunden erlegen sei. Der Prinz, der ein berühmtes Reiterregiment befehligte, sei verwundet von einem Mitglied des russischen Rothen Kreuzes vom Schlachtfelde aufgelesen worden. Von in Wien lebenden Mitgliedern der fürstlichen Familie Thurn und Taxis wird mitgetheilt, daß sich, soweit österreichische Prinzen Thurn und Taxis in Frage kämen, die Meldung nur auf den Prinzen Hugo von Thurn und Taxis beziehen könnte, dessen Heldentod auf dem nördlichen Kriegsschauplatz bereits zu Beginn des vorigen Monats gemeldet wurde. Prinz Hugo von Thurn und Taxis, Major im Dragonerregiment Nr. 6, ist in seinem 42. Lebensjahre vor einigen Wochen gefallen. Er war der Gemahl der Gräfin Henriette Ungnad-Weiztenwolff. — Die Wiener Univerität hat einen schmerzlichen Verlust erlitten. Dr. Friedrich Hasenöhrl, Professor für theoretische Physik, hat auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden. Professor Hasenöhrl, der als Kavallerielieutenant in Evidenz der Armee angehörte, war bei Ausbruch des Krieges als Automobilist eingerückt und stand zunächst auf dem nördlichen Kriegsschauplatz in dieser Eigenschaft in Verwendung, machte aber auch als Beobachtungsoffizier einige Rekognoszierungszüge mit. Im Frühjahr wurde Professor Hasenöhrl auf sein eigenes Ansuchen unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberleutnant zur Infanterie übersezt und kämpfte dann auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde er mit dem Signum laudis und später mit dem Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet. Am 20. Juni wurde er durch einen Schuß in die Schulter schwer verwundet. Raum genesen, ging er wieder an die Front im Südwesten und nun wurde er, an der Spitze seiner Kompanie stehend, durch einen

Schrapnellschuß hinweggerafft. Professor Hasenöhrl stand im 41. Lebensjahre. — Der ehemalige Minister ohne Portfeuille Graf Gandolf Kuenburg hat einen schweren Verlust erlitten. Sein einziger Sohn, der Rittmeister des zweiten Manenregiments Graf May Gandolf Kuenburg, ist an den Folgen eines Bauchschusses, den er auf dem nördlichen Kriegsschauplatz bei einem Sturm gegen den Feind erlitten hatte, gestorben. Graf Kuenburg war während des Krieges zum Rittmeister vorgerückt und hatte in Folge seiner Tapferkeit mehrere Auszeichnungen erhalten. — Der gleichnamige Sohn des Reichstagsabgeordneten und Lemeser Großgrundbesitzers Graf Johann Woraciczky, der als Oberleutnant im Husaren-Regiment Nr. 5 für König und Vaterland gekämpft hat, hat auf dem Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza verständigte hieupon den kön. Regierungskommissar Alexander v. Joanovich mit dem Erbsuchen, dem Vater des jungen Helden in schonungsvoller Weise Mittheilung zu machen.

* **Madsen und der kleine Pista.** Wir lesen in der „Lemesb. Ztg.“: Eine köstliche Episode erzählt man sich in der Stadt R., im Hauptquartier des großen Heerführers Generalfeldmarschalls v. Madensen. Im Mittelpunkt der Geschichte steht das kluge Söhnchen eines Papierhändlers, der kleine zwölfjährige Pista. Die ganze Stadt kennt den aufgeweckten Jungen, der für die Deutschen schwärmt und wo er kann, mit Offizieren und mit braven Kriegern Bekanntschaft zu schließen sucht. Natürlich war es sein schönster Jugendtraum, den ruhmreichen Heerführer, die schlanke, elegante und doch marante Gestalt Madensen's zu sehen. Gar bald begnügte er sich aber nicht mehr mit der stillen Huldigung, er wollte mit dem großen, unsterblichen Mann sprechen. Und schon jagte ihn sein pochendes Herz an das schöne Thor, wo zwei Ehrenposten regungslos stehen. Pista geht muthig bis zum Thor des Palais und will hinein. Die zwei Deutschen stellen sich ihm in den Weg, auch der Gendarm kommt aus dem Hintergrund, und Pista muß sein Geständniß ablegen. „Bácsi — sagt er zum Feldgendarm —, ich möchte vom Madensen bácsi ein Autogramm.“ — „Das geht nicht, mein Kind, denn Se. Exzellenz empfängt Niemand.“ — Pista kimmert sich nicht mehr um die Worte des Soldaten, denn auf einmal nähert sich die bekannte Gestalt des Heerführers. Pista faßt Muth und schon steht er vor dem großen Herrn. Der Marschall blickt mit seinen gütigen Augen auf das Kind herab und hört die unerschrockenen Worte des Kleinen: „Exzellenz, ich bitte ein Autogramm.“ Und zitternd hält Pista sein altes Notizbuch dem Marschall hin. Madensen liebt unendlich die Kinder und — schreibt seinen Namen in das Buch Pista's. Die Glückseligkeit des Knaben ist unbeschreiblich und respektvoll merkt er sich die Worte des großen Heerführers: „Hier hast Du ein Autogramm. Du darfst es aber Niemandem erzählen.“

* **Wohlthätigkeitskonzert.** Im Kriegshospital in der Menhägasse hat Sonntag ein Konzert stattgefunden, das den verwundeten Soldaten viel künstlerische Anregung bot. Unter den Mitwirkenden zeichneten sich besonders Professor Sirinet, Gianino Caccia und die Damen Mizi Margittai, Gmeinwieser und Ella Hernady aus. Um das Arrangement hat sich Herr Wilhelm Rothschild verdient gemacht.

* **Sistierung der Paketförderung.** Die Post- und Telegraphendirektion theilt uns mit, daß in Folge der Störung des Paketverkehrs die Annahme von Privatpaketen zur Postbeförderung für morgen, Donnerstag, in Budapest eingestellt wird. Nur nothwendige und Hefe enthaltende Pakete werden aufgenommen.

* **Anfälle.** Die 19jährige Frau Michael Major wurde vor dem Hause Káközstraße 82 von der Elektrischen überfahren. Es wurden ihr beide Füße zerschmettert. — Auf dem Westbahnhof wurde der 70jährige Gustav Héger von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet.

* **Billige Konerven und Dunstobst.** Im Laufe des Herbstes wurden in der Haushaltungs-Beschäftigungsstelle des unter dem Präsidium der Gräfin Julius Andrássy und der Frau Desider Bán stehenden Landes-Frauenchutvereins „Urania“ große Quantitäten von konservirtem Gemüse, Dunstobst usw. hergestellt. Die Vereinsleitung erjudt das Publikum, den Bedarf an diesen Artikeln bei der Beschäftigungsstelle, die unterstützungsbedürftigen Frauen besserer Kreise eine Erwerbsgelegenheit bietet, zu decken. Die Verkaufsstelle befindet sich im Hause Wäthnerstraße 22.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Selbstbildungsclub des Landes-Rabbinerseminars hielt am 8. d. eine Sitzung, in welcher die Funktionäre gewählt wurden. Präsident ist Franz Hevesi, Sekretär Jolt Goitein, Kontrollor Philipp Enten, Kassier Geza Rosenbaum, Bibliothekar Franz Bartos, Vizepräsident Adárik Sulig.

Genero
Ginterl
gelauft
Provin
werthge
abgeste
Gäthei
Die
sich bei
unter
Einfend
Etappen
63jähri
Bóka
straße
zimmer
Bóka,
war,
seinen
gehen
geblich
morgge
ten Aug
wurde ha
tobi auf
gestellt,
genomme
Gregor
Araderge
er bereit
wurde h
siber S
geleitet.
isr. Fried
und Gem
leute, die
loge „Ga
Rabbiner
rede. Sie
t ejs im
und Dirc
„Galtlei“
Deafplay
mittag et
die Liebe
Sammeln
dieser Ze
und in
Budapeste
Rundfahr
einsetzen.
rober-Pro
andauern
fundgebun
Waldman
Kräfte all
Produktio
tors Rol
Exzentrik
Couplets
kleine B
„Smadov
lische Sch
Oktobere
noch nie
Montag,
Vorstellun
Anziehun
Schau
Hermine
und Joh
gen Schle
großen C
lung um
cadero b
reichen
den ange
Harry's
Schuman
kannten
„Der H
Schluß
bei freier
feierte
magnet
reiches
ner tritt
tag auf,
Stunden
Obatione
N a m a c
mittag e
Diebes

*** Abstempelung von Postwertzeichen.** Die Generalfeldpostdirektion hat angeordnet, daß die im Hinterlande von Briefmarkensammlern und -händlern gekauften und den Etappenpostämtern in den okkupierten Provinzen zur Abstempelung überfendeten Feldpostwertzeichen bei den genannten Postanstalten nicht mehr abgestempelt werden dürfen, da eine Ueberprüfung der Echtheit dieser Wertzeichen im Felde unmöglich ist. Die Interessenten werden daher aufmerksam gemacht, sich bei Bedarf von abgestempelten Feldpostwertzeichen unter Angabe der gewünschten Werte und gleichzeitiger Einbringung des hierfür entfallenden Geldebetrags an das Etappenpostamt in Kielee zu wenden.

*** Ein lebensüberdrüssiger Postinspektor.** Der 63jährige Post- und Telegrapheninspektor Karl Bóka hat sich gestern in seiner Wohnung, Uellöerstraße 33/A, an der Thürklappe seines Badesimmers erhängt. Er wurde todt aufgefunden. Bóka, der schon seit längerer Zeit nervenleidend war, litt zuletzt an der fixen Idee, daß er von seinen Bezügen nicht leben könne und zugrunde gehen müsse. Die Angehörigen sprachen ihm vergeblich Trost zu, er trug sich fortwährend mit Selbstmordgedanken. Gestern benötigte er einen unbewachten Augenblick, um die That zu verüben.

*** Lebensmüde.** Die Magd Elisabeth Csatai wurde heute auf ihrem Dienort in der Falk Miklagasse 15 todt aufgefunden. Die Todesursache ist nicht festgestellt, man vermuthet aber, daß das Mädchen Gift genommen habe. — Der 40jährige Fleischhauergehilfe Gregor Tibád hat sich gestern in seiner Wohnung, Aradergasse 17, erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits todt.

*** Leichenbegängniß.** Unter großer Theilnahme wurde heute der angesehene Budapester Kaufmann Desider Hollós, Chef der Firma J. Hollós, zu Grabe geleitet. Zum Leichenbegängniß, das im Rákosterekturer isz. Friedhofe stattfand, waren die Budapester Handels- und Gewerbekammer, der Verein hauptstädtischer Kaufleute, die Ungarische Kaufmannshalle, die Freimaurerloge „Galilei“ u. deputativ erschienen. An der Bahre hielt Rabbiner Dr. Moriz Weisz eine ergreifende Leichenrede. Hierauf sprachen Stadtpräsident Emil Bértes im Namen des Vereins hauptstädtischer Kaufleute und Direktor Emil Vida seitens der Freimaurerloge „Galilei“.

*** Kriegsandacht.** In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet morgen, Donnerstag, um 5 Uhr Nachmittag eine Kriegsandacht in deutscher Sprache statt.

*** Der Sammelwagen kommt!** Im Sommer hat die Liebesgabenabtheilung des Rothen Kreuzes ihre Sammelwagenaktion in Budapest eingestellt. Während dieser Zeit wurden in der Umgebung von Budapest und in der Provinz Sammlungen veranstaltet. Die Budapester Sammelaktion wird am 20. d. mit einer Rundfahrt der Sammelwagen im VII. Bezirk wieder einsetzen.

*** Hauptstädtisches Orpheum.** Das glänzende Oktober-Programm ergibt in ungeschwächter Zugkraft anbauende Erfolge, und die allabendlichen Beifallskundgebungen des Publikums beweisen, daß Direktor Waldmann mit der Wahl der angeworbenen Kunstkräfte allen Geschmacksrichtungen entsprochen hat. Die Produktionen der Geschwister Carré, des Musikimitators Roland, der Tänzer Barrett und Walles und der Exzentriker Johnson u. Johnson, die humoristischen Couplets des beliebten Komikers Gyárfás und zwei kleine Vaudevilles von Géza Vágó, das Singpiel „Smadlowker vendégjátéka“ und der satirisch-musikalische Scherz „Tanagra“ finden riesigen Beifall.

*** National (Royal) Orpheum.** Daß das große Oktober-Programm im National (Royal) Orpheum einen noch nie dagewesenen Erfolg hat, beweist, daß am Montag, bekanntlich dem schlechtesten Theatertage, die Vorstellung vor vollem Hause stattfand. Die größte Anziehungskraft übt die famose Chinesentruppe Schau aus, die wunderbare, verblüffende Tricks zeigt. Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Ilona Szágh und Johann Papp haben mit ihren neuen, prächtigen Schlägern und die drei amüsanten Possen ebenfalls großen Erfolg. Im Biercabaret beginnt die Vorstellung um 12 Uhr Mitternachts.

*** Trocadero.** Das Oktober-Programm im Trocadero bietet in seiner geschickten und abwechslungsreichen Zusammenstellung den Besuchern einige Stunden angenehmer Unterhaltung. Das neu engagierte Garry's Burlesken-Ensemble aus dem Circus Albert Schumann-Variété in Wien unter Leitung des bekannten Komikers Willy Garry erntet mit der Posse „Der Hofenfabrikant“ täglich stürmischen Beifall. Nach Schluß der Vorstellung 12 erstklassige Tanzattraktionen bei freiem Eintritt.

*** Abschiedsauftritt Fritz Werner's.** Der gezeichnete Wiener Künstler, der sich auch bei uns als Kassensmagnet bewährte, beendet nun sein überaus erfolgreiches Gastspiel im Wintergarten. Fritz Werner tritt nunmehr nur zweimal: Donnerstag und Freitag auf, und das Publikum, dem er so viele ergötliche Stunden verschaffte, bereitet ihm zum Abschied große Dationen vor.

*** Ein gestohlenes Schwein.** Der Frau Alexander Mamacsh (Frangepöngasse 72) wurde heute Nachmittag ein Schwein gestohlen. Wer auf die Spur des Diebes führt, erhält eine Belohnung von 20 Kronen.

Landesverband der Konsumenten.

— Der Kampf gegen die Theuerung. —

Die große Theuerung, welche die gesammte Bevölkerung der Hauptstadt schwer bedrückt, hat eine Anzahl von Vereinen und Genossenschaften zur Bildung eines „Kriegskomitees für Konsumenteninteressen“ veranlaßt. Dieses Komitee befindet sich seit Jahresfrist in Permanenz und hat auf dem Gebiete der Approvisionierung sowohl bei der Regierung wie bei der Hauptstadt in zahlreichen Fällen nicht zu unterschätzende Erfolge erzielt. Da keine Aussicht vorhanden ist, daß die unerträgliche Theuerung in absehbarer Zeit abnehmen wird, erachtet es das Komitee für nothwendig, den Kampf gegen die Theuerung mit allen erdenklichen Mitteln fortzusetzen und die Konsumenten in einem Landesverbande zu vereinigen.

In dem Statutenentwurfe des „Landesverbandes der Konsumenten“, dessen konstituierende Generalversammlung demnächst stattfindet, sind die Zwecke des Verbandes folgendermaßen umschrieben:

Vereinigung sämtlicher Konsumenten und der in dieser Frage interessirten Körperschaften des Landes in einer Organisation, Vertretung, Schutz und Förderung ihrer berechtigten Interessen; Einführung der einfachen, gemäßigten und hygienischen Lebensweise, Eliminierung der gesundheitschädlichen Genussartikel, besonders des Alkohols, aus dem allgemeinen Konsum, Förderung der sitten- und sanitätspolizeilichen Angelegenheiten. Der Verband wird alle auf die erwähnten Fragen bezüglichen Anregungen einer sorgfältigen Prüfung unterziehen und für sie nachdrücklich eintreten. Zur Erreichung ihrer Ziele werden in Gemeinden, wo der Verband zum mindesten vierzig Mitglieder hat, Verbandskreise organisiert, Bewegungen zur thunlichst vortheilhaften Beschaffung von Lebensmitteln und anderer Bedarfsartikel gefördert und solche auch seitens des Verbandes eingeleitet. Der Verband wird ferner den Konsum organisiren, die vortheilhaften Einkaufsquellen in Evidenz halten, den Verkehr der Lebensmittel, die Marktverhältnisse, Preisgestaltungen, Kreditverhältnisse mit Aufmerksamkeit verfolgen und ihre Erfahrungen zu Gunsten der Konsumenten bewerten, gegen die unbegründeten Preistreiberien Stellung nehmen, den solbten Handel unterstützen, die gewerbliche und landwirtschaftliche Produktion fördern, durch Ausschreibung von Preisen, Veranstaltung von Vorträgen, Ausgabe eines Fachblattes und von Fachschriften, Studienreisen, Ausstellungen, Konkurrenzen, Auktionen, Wanderversammlungen u. die Verwirklichung seiner Ziele anstreben.

Das Komitee hat folgenden Aufruf erlassen: Wo gibt es noch ein Land, das wie unser schönes Ungarland solch reichen Erntesegens sich erfreut, dem solch feuriger Wein, solch herrliches Obst bescheert wären, dessen Wälder zahllos Wild durchstreift, dessen Flüsse und Teiche von Fischen wimmeln, das so viel bietet, was des Menschen Herz und Aug erfreut, das mit Recht das Kanaan genannt wird, in dem Milch und Honig fließen.

Und heute! Während unsere heldenmüthigen Väter und Söhne mit übermenschlicher Ausdauer und Todesverachtung ihr Blut für das Wohlergehen ihres Landes und ihrer Familien vergießen, müssen sich Millionen der Daheimgebliebenen mit einer geringeren und schlechteren Nahrung begnügen, weil uns nebst den äußeren Feinden auch ein innerer Feind in Gestalt von raffinierten Lebensmittelwuchern entstanden ist, welcher Millionen der von ihrer Arbeit, von ihrem festen Gehalte Lebenden die Lebenskraft ausfaugt.

Unsere Behörden allein sind nicht im Stande, das Problem der befriedigenden Volksernährung zu lösen, und den Konsumenten andererseits ist es ebenso unmöglich, den Preistreiberien zu widerstehen, weil sie ebenfalls auf sich allein angewiesen und nicht organisiert sind.

Das kann nicht so weiter gehen! Nach dem furchtbaren Blutverlust muß unser Land gestärkt zu neuem Leben erwachen, und in seinem neuen Leben müssen geklärtere moralische und wirtschaftliche Auffassungen zur Geltung kommen.

Die Konsumenten müssen sich daher zum Zwecke der Niederringung des Waaren- und Lebensmittelwuchers zu einer starken Organisation zusammenschließen, ohne jedoch weder gegen die Interessen der Produzenten noch des ehrbaren Gewerbes und Handels irgendwie Stellung zu nehmen.

Wir wollen vielmehr mit ihnen vereint den Preistreiberien und den unehrlichen und unbefugten Zwischenhändlern den Krieg erklären

Budapest, am 13. Oktober.

Kriegskomitee für Konsumenteninteressen. —

Landesverein der Staatsbeamten, — Eisenbahnerverband der Länder der ungarischen Krone, — Landesverband der ungarischen Hausfrauen, — Budapester Lehrerverein, — „Házartás“-Konsumverein, — Erzherzog Joseph-Sanatorium (IX. Bezirksfiliale), — Landesverband katholischer Hausfrauen, — Landesverband katholischer Beamtinnen und Handelsangestellte, — Landesverband der Privatbeamten, — Ungarisches Lehrerheim, — Landesverband der ungarischen Schiffer, — Landesverband der Postbeamten, — Kasino der Postbeamten, — Verein der Professoren der hauptstädtischen höheren Handelsschulen, — Ungarischer Architekten- und Ingenieurverein.

Offener Sprechsaal.*)

Zahn Crème
KALODONT
70 Heller

Tüchtigen, kommerziell gebildeten Beamten

sucht eine grössere Maschinenfabrik zur Besetzung einer ressortleitenden Stellung zu engagiren. Gewünscht wird administrative Vorsirtheit flotte deutsch-ungarische Korrespondenz, selbstständig Dispositionsfähigkeit. Offerte sind unter „Gewandt und gewissenhaft“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Zu vermieten grosse Eck-Geschäftslokalitäten,

äusserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront. fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-uteza, Centrum der Elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, in der nächsten Nähe des Westbahnhofes, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause Podmaniczkygasse 21. Auch hiezu nothwendige Kellerlokalitäten vorhanden. Näheres daselbst.

* Für diese Anbitt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Theater, Kunst und Literatur.

*** Pfilander im Apollo.** Die dramatische Geschichte „Der Kavalier“ („A gavallér“) figurirt als die neueste Schöpfung Pfilander's auf dem neuen Donnerstag-Programm des Apollo. Die große Reklametrommel ist für den hervorragenden dänischen Schauspieler heute nunmehr ganz überflüssig, denn bei jedem seiner neuen Stücke empfängt ihn das Publikum mit gesteigertem Interesse, mit zunehmender Aufmerksamkeit. „Die Geschichte einer Mesalliance“, so wird der neueste Pfilander-Film auf dem Theaterzettel bezeichnet, ist eines der mit dem feinsten künstlerischen Sinn aufgebauten Stücke der Nordisk-Filmfabrik. Das Thema des neuen Pfilander-Stückes handelt von einer unter sonderbaren Umständen zustandekommenen Mißheirath, aus der jedoch ein wirklicher Herzensbund wird. Die Handlung des Stückes hält das Interesse des Publikums von der ersten bis zur letzten Szene beständig wach. Die Partnerin Pfilander's in dem neuen Stück ist die populäre dänische Schauspielerin Götha Thomson, die gleichfalls ihre Rolle mit hervorragenden Qualitäten zur Darstellung bringt. Im neuen Programm figuriren auch eine amerikanische Geschichte „Die mexikanische Tänzerin“ („A mexikói táncosnő“) und zwei ausgezeichnete Lustspiele, in welchen die glänzenden komischen Hauptrollen sich in den Händen der volkstümlichen Schauspieler der Nordisk: Frederik Buch und Oscar Stribolt und des Mag Sinder der Deutschen: Albert Paulig befinden. Die Vorstellungen des Apollo finden an Wochentagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr statt. An Feiertagen nehmen die fortlaufenden Vorstellungen um 4 Uhr ihren Anfang.

*** Premiere im Tivoli.** Anlässlich der Donnerstags-Premiere im Tivoli gelangen zwei neue Stücke zur Aufführung. Das eine ist ein Abenteuerdrama, dessen Handlung etwas romantisch ist, von einer kühnen Phantasie zeugt und in jeder Szene sich überaus aufregungsvoll gestaltet. „Die Tochter des Polizeichefs“ („A rendőrfőnök leánya“).

steriums, sowie der Nationalbank bestehen. Der Kommission obliegt die Feststellung der vorhandenen Getreidevorräte und jener Reserven, die für den Inlandsverbrauch vorhanden sein müssen, sowie der Höchstpreise für den Inlandsverkauf und für die Ausfuhr, ferner die Vornahme des Verkaufes nach dem Auslande nach einem noch auszuarbeitenden Reglement, welches das Interesse der Landwirthe zu wahren haben wird, und schließlich die Regelung der Versendung fremder Waggons für die Ausfuhr, welche die Kommission einführen wird, sowie jener Waggons, die ihr von der Eisenbahndirektion zur Verfügung gestellt werden. Die fremden Waggons werden nach einer im Amtsblatt zu veröfentlichenden Liste den Landwirthen zur Verfügung stehen, welche rumänische Waggons nicht in Anspruch nehmen, ferner den Volksbanken, den landwirtschaftlichen Kassen und jenen Händlern und Landwirthen, die noch nicht in die Listen eingetragen sind. Rumänische Waggons bis zur Grenze werden nach den bereits angefertigten Listen vergeben werden. Der Staat zuerkennt der Kommission für den Beginn der Arbeiten eine Subvention von 50,000 Lei.

Die Entwerthung des Rubels.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Rubelkurs in Finnland ist weiter um drei finnische Mark gefallen. Die finnischen Banken zahlen 235 Mark für 100 Rubel. Dies hat in Petersburg die größte Bestürzung hervorgerufen, da es verlautet, daß die finnischen Banken den Rubelkurs bis auf 200 Mark herabzusetzen beabsichtigen.

Sinken des New Yorker Sterling-Kurses.

Aus Haag wird telegraphirt: An der Londoner Börse sank Samstag der New Yorker Sterling-Kurs trotz des Erfolges der Anleihe auf 4.69 1/2. „Handelsbladet“ klagt über das unverständliche Ausbleiben der New Yorker Schlussnotierungen, trotz der Erklärung des englischen Zensors, diesbezüglich die offiziellen Depeschen des New Yorker Börsenkomitees durchzulassen. Das letztere verweigerte eine Benachrichtigung ohne Angabe des Grundes, jedoch mit dem Beifügen, man werde in Amsterdam den Grund wohl einsehen.

Verzögerung der französischen Kriegsleihe.

Aus Zürich wird telegraphirt: Offenbar im Zusammenhang mit der bedenklichen politischen Lage wird die französische Kriegsleihe bis zum November verschoben.

Mangel an Silbergeld in England.

Aus London wird gemeldet: Trotz der neuerlichen Ausprägung von Münzen im Betrage von 8 1/2 Millionen Pfund Sterling herrscht in England großer Mangel an Silbergeld.

Mißstimmung in Rußland über die Ergebnisse der Reise Barfs.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Aus Aeußerungen, die im Zusammenhange mit der Anwesenheit Barfs in Stockholm zu verzeichnen sind, entnimmt man, daß in russischen maßgebenden Kreisen lebhafteste Mißstimmung über die Resultate der Reise des Finanzministers nach London und Paris herrscht. Im „Utro Rossii“ erklärt eine hohe russische Persönlichkeit, daß Barf vom Standpunkte der russischen Interessen aus nur Mäthheiliges erzielt habe, was vielleicht auf die schiefe Politik der russischen Regierung zurückzuführen sei, die in England und Frankreich mit scheelen Augen betrachtet werde. „Die Reise Barfs werden wir mit dem Golde unserer Reichsrente und mit dem Stöhnen unserer Bürger über die unerschwingliche Vertheuerung der Lebensmittel bezahlen müssen“, heißt es in dem genannten Blatte. „Rußland, das sein Blut für die Vertheidigung seiner Bundesgenossen vergießt, hätte sonst als Gläubiger bei den internationalen Finanzberathungen auftreten können, jetzt aber kommt es als Bettler um Kredit, dessen Kreditwürdigkeit jeder soliden Bürgerschaft entbehrt. Später wird man die Rechnung aufstellen müssen, wie theuer derlei bürokratische Schritte dem Land zu stehen kommen.“ „Kuzjow Slowo“ schreibt auf Grund von Mittheilungen eines hohen Beamten des russischen Finanzministeriums, daß England und Frankreich von ihrer Anleihe in Amerika Rußland ausgeschlossen hätten. In russischen Finanzkreisen wird versichert, daß Barf selbst über die Art, wie seine Forderungen in Paris und namentlich in London aufgenommen wurden, erbost sei. Die Wirkung werde sich erst nach detaillirter Veröffentlichung des Verlaufes und der Einzelheiten seiner Verhandlungen in Frankreich und England klar äußern.

Finanzielles Uebereinkommen zwischen Japan und der Entente.

Aus Amsterdam wird telegraphirt: England, Japan, Frankreich und Rußland haben ein Uebereinkommen getroffen betreffs Zusammenarbeit auf finanzielle Gebiet und in der Munitionserzeugung.

Budapest, 13. Oktober.

*(Die deutsche Kriegsleihe.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Endaufstellung des Ergebnisses der Zeichnungen erweist die dritte Kriegsleihe als eine wahre Volksleihe. Der Gesamtbetrag von 12,101 Millionen Mark ist durch 3,551,746 Einzelzeichnungen aufgebracht worden. Davon entfallen 668,289 auf Zeichnungen bis 200 Mark, 1,693,943 auf Zeichnungen von 200 bis 1000 Mark, 503,576 auf Zeichnungen von 1100 bis 2000 Mark, 415,576 auf Zeichnungen von 2100 bis 5000 Mark und so weiter. Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsleihe erreichten bis 11. d., also eine Woche vor dem ersten Kriegszahlungstermin, 6303 Millionen Mark. — Wie aus New York gemeldet wird, wird die deutsche Kriegsleihe dort mit großen Beträgen gekauft. Details über diese Beträge sind allerdings nicht zu erhalten, da die meisten deutschen Bankhäuser die Ziffern nicht bekanntgeben.

*(Wirtschaftsfragen in Oesterreich.) Aus Wien wird gemeldet: Namens der industriellen, gewerblichen und kommerziellen Hauptkorporationen fand sich eine Abordnung, bestehend aus den Herren Generaldirektor Georg Günther, Oskar v. Heintzel, Adolf Eitel, k. Rath Konrad Epfinger und Kommerzialrath Heinrich Better beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh zu dem Zwecke ein, um namens ihrer Verbände mit der Regierung über wichtige wirtschaftspolitische Fragen Fühlung zu nehmen. Der Konferenz wohnte seitens der Regierung auch der Handelsminister Dr. Edler v. Schuster bei. Als Sprecher der Deputation erklärte Kommerzialrath Better zunächst den Zweck der Besprechung, indem er unter Hinweis auf die zahlreichen seitens der Regierung während der bisherigen Kriegsdauer erlassenen Verordnungen wirtschaftlicher Natur, welche Interessen industrieller, gewerblicher und kommerzieller Kreise einschneidend berührten, den unzureichend hergestellten Kontakt mit diesen Kreisen bedauerte und dem Verlangen der vertretenden Korporationen nach Herstellung einer solchen engeren Fühlung mit der Regierung Ausdruck gab. Auf das Gebiet der in naher Zukunft vor uns liegenden großen wirtschaftspolitischen Aufgaben und Probleme übergehend, betonte Redner im Namen der Erschienenen die Nothwendigkeit, daß dieser Kontakt schon in der Zeit der Vorbereitung auf die Lösung jener großen Fragen durch Vermittlung eines ständigen zweckmäßig zusammengesetzten sachlichen Berathungsorganes hergestellt und kontinuierlich aufrechterhalten werde. Der Ministerpräsident verwies auf die bisherige Praxis zurückblickend zunächst an der Hand von konkreten Beispielen darauf, daß in allen Fällen, in welchen eine Fühlung mit beruflichen Interessentkreisen nach der Natur des Gegenstandes und den Zeitumständen möglich und durchführbar war, dies auf dem jeweils in Frage kommenden Gebiete vielfach mit Erfolg geschehen sei. Solchen Fällen stehen freilich andere gegenüber, in welchen aus höheren Rücksichten rasch und keineswegs unter ausschließlicher Bedachtnahme auf die volle Berücksichtigung, sondern lediglich auf die thunlichste Schonung der wirtschaftlichen Interessen vorgegangen werden mußte. Es sei eben zu bedenken, daß die Kriegszeit mit ihren gebieterischen, oft stürmischen Anforderungen, welche rasche Entschlüsse heischen, ein bedächtiges, auf Einvernehmen der Interessenten basirtes Vorgehen nicht immer thunlich erscheinen lasse. Die Fülle von Meinungsäußerungen Einzelner und von Diskussionen, welche das Herannahen entscheidender handelspolitischer Termine in Beziehung zur Weltlage ausgelöst habe, verfolge die Regierung mit pflichtgemäßiger Aufmerksamkeit, und sie habe seit längerer Zeit der publizistischen Erörterung dieser Fragen, so weit sie, wie dies ja allenthalben heute der Fall ist, von sachlichen Berufspersonen in erster und sachlicher Form erfolgt, keine Schranke gezogen. Angesichts der vielfach umlaufenden, offensichtlich einer gewissen Nervosität der Interessentkreise entspringenden Gerüchte über dasjenige, was die Regierung in Sachen der Handelspolitik gethan oder unterlassen habe, zu thun beabsichtige oder hinterrücks, lege der Ministerpräsident besonderen Werth darauf, die Anwesenheit hochstehender und berufener Vertreter wirtschaftlicher Interessen zu übernehmen, um

jenen verschiedenartigen Gerüchten die Thatsachen gegenüber zu stellen und über den derzeitigen Stand der internen Regierungsarbeit auf diesem Gebiete vollen Aufschluß zu geben. Was zunächst die Frage der Erneuerung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Ungarn anbelangt, erläuterte der Ministerpräsident die diesfalls aus dem Ausgleichsgesetze und aus den Vereinbarungen des Jahres 1907 entspringende formale Verhandlungspflicht und legte dar, daß in Absicht auf die zeitgerechte Aufnahme dieser Verhandlungen interne Vorarbeiten im Schoße der ständigen Ministerialkommission für den österreichisch-ungarischen Ausgleich stattfinden, welche letztere sich in voller und regelmäßiger Thätigkeit befinde. Erst nach Abschluß dieser Vorarbeit werde an die Verhandlung mit der königlich ungarischen Regierung herangetreten werden können. Andererseits bilden die Fragen künftiger handelspolitischer Beziehungen zu den Auslandsstaaten im Schoße der Regierung nicht minder den Gegenstand eifrigen Studiums und werthtätiger Vorarbeit. Für diese Fragen ist gleichfalls ein Spezialkomite eingeseht. Der Ministerpräsident glaube, den Herren durch diese Mittheilung die beruhigende Ueberzeugung verschafft zu haben, daß, was nach verschiedenen Richtungen im gegenwärtigen Momente vorzutheuren ist, auch zeitgerecht und nach einer der Sache angepaßten Methode vorbereitet wird. Im Laufe der weiteren Diskussion reflektirte der Handelsminister Dr. Edler v. Schuster speziell auf den von den Erschienenen in Bezug auf die formale Behandlung gegenwärtiger und kommender wirtschaftspolitischer Fragen vorgebrachten konkreten Wunsch. Er erklärte hiebei, daß er vom Standpunkte seines Ressorts das Bedürfnis nach Herstellung eines ständigen Kontaktes mit einem Fachorgane schon spontan empfunden habe, sich mit dessen Schaffung bereits derzeit beschäftige und daher der gegebenen Anregung von vorneherein sympathisch gegenüberstehe. Nachdem aus den Kreisen der Erschienenen die Bildung dieses ständigen Berathungsorganes durch Wahl der berufenen Korporationen nachdrücklich empfohlen worden war, schloß der Ministerpräsident die Konferenz nach mehr als zweistündiger Dauer mit dem Ausdruck des Dankes an die Erschienenen.

*(Der Umrechnungskurs für Mark und Francs.) Aus Wien wird gemeldet: Der Umrechnungskurs für Zahlungen nach der Schweiz wurde bis auf Weiteres in 100 Francs gleich 128 K. festgestellt. Der Kurs für Zahlungen nach dem Deutschen Reich im Wege der Postsparkasse ist bis auf Weiteres 100 Mark gleich 138 K.

*(Die Preise von Speck- und Fettwaaren.) Die Ungarische Allgemeine Kreditbank ersucht uns, festzustellen, daß sie das Speck- und Fettwaarenegeschäft im Wesen kommissionsweise betreibt und sowohl für ihre Kommitenten als auch für eigene Rechnung seit Monaten nur zur Befriedigung des Tagesbedarfes dienende, ganz unbedeutende Vorräthe hält, welche nicht geeignet sind, auf die Preisgestaltung irgend einen Einfluß auszuüben.

*(„Hermes“ Ungarische Allgemeine Wechselstuben-A.G.) Die Direktion des Instituts hat in ihrer heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Magnatenhausmitgliedes Adolf v. Ullmann abgehaltenen Direktionsitzung die Bilanz für das Geschäftsjahr 1914-15 festgestellt, die nach Vornahme von ausgiebigen Reservirungen mit einem Reingewinn von 350,598 K. 79 S. schließt. Der für den 30. d. einzuberufenden Generalversammlung wird der Antrag unterbreitet werden, gleich wie im Vorjahre eine Dividende von 5 Prozent (10 K.) zur Ausschüttung zu bringen. Gleichzeitig hat die Direktion, unter Rücksichtnahme auf die schwierigen Lebensverhältnisse, die Bezüge sowohl der heimgebliebenen als auch der zum Kriegsdienste eingerückten Beamten regulirt und außerdem Denjenigen, die ihren Dienst an der Geschäftsfrent versehen, eine separate Belohnung votirt. Der Prokurist der Gesellschaft Herr Franz Bertek wurde zum Direktor-Stellvertreter ernannt.

*(Große Zunahme des amerikanischen Goldbestandes.) Aus New York wird telegraphirt: Seit Jahresbeginn ging über eine Milliarde Gold nach den Vereinigten Staaten. Gegenüber den starken Goldausfuhren in normalen Jahren ist bis Jahreschluß einschließlich der Eigenproduktion die Vermehrung des amerikanischen Goldbestandes um zwei Milliarden Mark zu erwarten.

*(Wirtschaftliche Wünsche des Komitats Zemplen.) Aus Sátoraljauhely wird uns telegraphirt: Auf Antrag des Grafen Joseph Maja-

14th beschloß der Verwaltungsausschuß des Zempfener Komitats, an die Regierung beauftragt die Verhinderung der Pferde- und Rindviehhausfuhr, der Anordnung der Getreiderequirierung im Komitate, sowie der Sanierung einzelner Anomalien der Kriegsfürsorge eine Repräsentation zu richten.

Die Weinlese in der Plattenseegegend ist jetzt beendet worden. Die Mostfischung ist qualitativ und quantitativ mittelgut. Gewöhnliche Weinsorten kosten per Hektoliter 70-80 K., bessere Weine 90-110 K.

Des Martin Defrecher in Fährereny.

Vom Getreidemarkt. Geschäftlicher Verkehr bestand auch heute nicht. Hirse ist etwas mehr angeboten, begegnet aber schwächerem Interesse und tendiert ruhig. Die Preislage bewegt sich zwischen K. 57 und K. 58 ab Station. In sonstigen Artikeln fehlt das Offert. Kleesamen, Reis tendieren fest.

Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Victor Liebmann, Kaufmann, Turn i. B.; Johann Komarek, Tapezierer, Prag-Smichow. Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Julie Justiz, Handelsfrau, Graz, Murgasse 6; Erste Schemnitzer Hemden- und Weißwarenfabrik A.G., Schemnitz. Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Joseph Ordelt, Spezerei- und Delikatessenhändler, Wien, XIX. Bezirk, Döblinger Hauptstraße 77a; Joseph Kunz, Schuberzeuger, Skutisch; Johann Kravak, Kaufmann, Probnitz; Anton Lochmann, Kaufmann, Dmüß.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotierungen der Budapester Gierbörse.) Heißthawaare, original 245 K. bis 250 K., Korhwaare (5/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 250 K. 45 K. - Tendenz: ruhig. - Witterung: kühl. - Bemerkungen: Wien fest.

Wien, 13. Oktober. (Produktenbörse.) Eine Belebung des Marktes konnte auch heute nicht erzielt werden, weil die Anbietungen aller Nebenprodukte selbst der schwachen Frage nicht genügen würden, während der Begehr für Alles stark und dringlich war. Die Tendenz war sehr fest.

Wien, 12. Oktober. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Die Zufuhren sind anhaltend gering nicht nur in offener Waare, auch in Kiste, welche nur bei Käufen ab Stationen erhältlich sind. Bei sehr guter Kaufkraft ist die Tendenz festest, Preise anziehend. Gestern und heute langten hier nur einige halbgefüllte Faß an, die zu 11/2 Stück für K. 2 aufgelauft wurden. Strohwagen fehlten. Für ungarische Kisten stellen sich auf K. 260 bis 265, galizische frische auf K. 255-260 ab Wien, galizische Kalk (vorjährige) auf K. 185 ab Stationen per Kiste. Preise en gros ab Wien. Berlin ruhig.

Wien, 12. Oktober. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Schweinefett und Speck. Der Auftrieb auf dem heutigen Vorstehbiermarkt war größer, Fetttschweine um 1600 Stück mehr als vor acht Tagen. Die Preise drückten sich um 20 K., für Jungschweine um 16 bis 20 K. gegen die Vorwoche. Schweinefett und Speck verkehrten aber weiter sehr fest, denn die Vorräte sind äußerst gering und die neue Produktion schwach. Trotz der exorbitant hohen Preise hält die Kaufkraft ungechwächt an, da auch alle anderen Fettprodukte fehlen. Berlin telegraphirt:

Die Nachfrage nimmt zu, die Preise gingen bei fehlenden Vorräten weiter erheblich in die Höhe.

Berlin, 13. Oktober. (Produktenbörse.) Die Nachfrage für Getreide war unverändert stark, doch war kein Angebot auf dem offenen Markt vorhanden. Kleine Posten von Mais und Gerste, die hier eintreffen, wurden von den Empfängern an die alten Abnehmer abgegeben. Kartoffelmehl und Rübenschnitzel wurden in mäßigen Mengen zu den gestrigen Preisen gehandelt. Strohmehl und Reismehl waren gesucht. Kleie war etwas billiger. Der Getreidemarkt war nutzlos.

Paris, 12. Oktober. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 66 1/2, Spanier 86.40, 5% Russen 1906 88. - 4% unifizirte Türken 60. - Banque Ottomane - - - Banque de Paris - - - Rio Tinto 1490. - Zula - - - De Beers 282. - türkische Tabak - - - Wechsel auf London - - - Credit Lyonnais - - - Goldfeld - - - 5% Japaner - - - Randmines 114.50.

London, 12. Oktober. (Fondsbörse.) Consols 65 1/2, Japaner 69 1/2, Canada Pacific 177, Union Pacific 145, United Steel 87 1/2, Rio Tinto 53 1/2, Silber - - - Privatdiskont - - - Prozent.

London, 12. Oktober. (Minen.) Chartered 9 Sh. 5 P., Goldfelds 1 1/4, Randmines 4 1/8, De Beers 10 3/8.

Liverpool, 11. Oktober. (Baumwolle.) Umsatz 8000 Ballen, Import 7170 Ballen, Wibling loco 7.04 Amerikaner und Brasilianer 14. - Zuder 10-15 Punkte niedriger, per Oktober-November 6.91, per Januar-Februar 6.93, per März-April 6.96, per Mai-Juni 6.99, Egyptian per November 9.67, per Januar 9.93.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Blutarmuth, Nervosität, Appetitlosigkeit. werden behoben und schwache Kinder und bleichsüchtige junge Mädchen werden gestärkt durch den vorzüglichsten Kriegerschen Tokajer China-Eisenwein. Aus fünfjähigem echten Tokajer Wein essent, in sehr wohlschmeckend. Sincere Wirkung. Kleine Flasche K. 3.50 große Flasche K. 6.60 in den Apotheken. - Postvertrieb täglich per Nachnahme oder gegen Vorkassezahlung. Kriegers Apotheke Budapest, VIII., Kalvin-ter

Die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf-Derendorf, Inhaberin des ungarischen Patentes Nr. 58630 „Spann- u. Abzugsvorrichtung für Selbstladegewehre“ wünscht dieses Patent zu verkaufen oder Lizenzen darauf abzugeben.

Die Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf-Derendorf, Inhaberin des ungarischen Patentes Nr. 54912 „Vorrichtung zur Herstellung von hülsenförmigen Hohlkörpern aus einem vollen Block in glühendem Zustande“ wünscht dieses Patent zu verkaufen oder Lizenzen darauf abzugeben.

Hühneraugen, Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füßen verschwinden in 24 Stunden nach „Cannabin“ (1 Flasche K. 1.-) mit Postspesen Gebrauch von „Cannabin“ K. 1.40, 8 Fl. franko K. 3.-. Ueberall erhältlich oder Bestelladresse: Dr. Flesch E. Apotheke, Győr.

„ROBUSTUS“ Der imprägnirte wasserdichte Papier-Fuss-Schützer (Fusslappen) hält die Füße wunderbar warm! Schützt gegen Nässe, Frost und Feuchtigkeit. 1 Packet (12 Stück) 60 Hell., für die Provinz 70 Hell. gegen vorherige Einsendung des Betrages. Erzeuger: JACQUES OSER Papierwaarenfabrik, Budapest, Ó-utca Nr. 49. Wiederverkäufer gesucht. Erhältlich in sämtlichen Schuhwaaren-, Modewaaren- und Papierwaaren-Handlungen. Ges. geschützt.

30 Tage zur Probe! Sicherheits-Rasir-Apparat „Amato“ (Gesetzlich geschützt) praktisch und billig! Mit 6 zweischneidigen dünnen Stahlklingen (12 Schneiden), in Qualität, haarscharf, für jeden Bart passend. Nr. 189 Preis 9 franko komplett nur K. 1.-. Nr. 7500 Sicherheits-Rasir-Apparat „Namo“ in sein versilberter Ausführung, beste Qualität. Preis 6 franko komplett mit 6 Schneiden i. elg. limit. Leder-Etui nur K. 6.60 franko. Ersatzklingen per Stück 30 Hell., Schärfen abgenutzter Klingen per Stück 15 Hell. Gebrauchsanweisung wird jedem Apparat beigelegt, so dass auch ganz Ungeübte sich ohne Vorübung rasiren können. Größte Auswahl in Rasirmessern und Rasirapparaten jeder Preislage. (Ueber 50 verschiedene Sorten.) Alle Rasir-utensilien sowie Rasirgarnituren, Schleifen und Reparaturen alter Rasirmesser, Taschenmesser u. Scheren etc. billigst.

Haarschneidemaschine „Perfekt“ Nr. 264 mit Aufschlebekämmen, um die Haare 4, 7 und 10 mm schneiden zu können, z. Preise v. nur Mark 4.-. Ganze Länge 15 1/2 cm. Abbildung 1/2 natürl. Größe

Haarschneidemaschine „Symbol“ Nr. 264/2. Genau wie Nr. 264 aber in leichterer Ausführung nur K. 4.35. Diese Maschine kann sandt werden. - Gebrauchsanweisung, nach der auch der Ungeübteste sofort selbst Haare schneiden kann, wird jeder Maschine beigelegt. Nr. 88 1/2, Komplette Rasir-Garnitur bestehend aus prima Rasirmesser mit Schutzvorrichtung für Ungeübte, Stachelriemen, Rasir-Pinsel u. Rasir-Napf mit Seife, K. 3.15. Alles zusammen mit Beutel

Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages? Garantie-Schein: Nicht gefällende Waaren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen den Betrag zurück.

Gebrüder Rauh, Gräfrath 578, bei Solingen. Stahlwaaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges. Versand direkt an Private. Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an Jedermann unseren grossen illustrierten Pracht-Katalog FABRIK-MARKE circa 10,000 Gegenstände aller Waarengattungen (unter anderem viele Soldaten-Bedarfsartikel) in grösster Auswahl enthaltend. - Viele tausend Anerkennungen über die Güte und Qualität unserer Waaren. Bei allen Anträgen Extra-Vergünstigungen!

Echte Brüner Stoffe Herbst- und Wintersaison 1915. Ein Kupon Mtr. 3.10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur 1 Kupon 10 Kronen, 1 Kupon 15 Kronen, 1 Kupon 17 Kronen, 1 Kupon 20 Kronen. Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug K. 22.-; Oberzieherstoffe, Touristenmäntel, Seidenkammgarne, sowie Damenkostümstoffe versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage. Siegel-Imhof in Brünn. Muster gratis und franko. Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe am Fabriksorte und direkt bei der Firma Siegel-Imhof zu bestellen, sind bedeutend; die Preise sind durch rechtzeitig vorgenommene Maassnahmen - bei reichster Auswahl - ausserordentlich billig. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Diabetiker-Nährmittel CONALBIN. Conalbin-Mehl für Brot und Mehlspeise. Conalbin-Gries, Tarhonya, Conalbin-Cacao. Glasner Miksa k. k. Hoflieferant, Bäckereimeister Budapest, VI., Király-utca 56. sz. V., Lipót-kört 31. szám. - V., Bálvány-utca 19. szám.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt. Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten Dr. KAJDACSY GEW. SPITALSARZT Budapest, VIII., József-kört 2/3, II. Stock. Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends. Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

Gegründet 1888. Gegründet 1888. Hygienische Waaren u. Artikel zur Krankenpflege. Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen, Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei Molnár Vilmos, k. k. priv. Bandagist Budapest, IV., Károly-kört 28. Preisourante unter Couvert gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschäfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Unterricht

Esti
gyorsirási tanfolyamok kezdődnek az Underwood-szakiskolában. VI., Andrassy-ut 1. 48820

Gyorsírás
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferencz-kört 39. Telefon József 38—36. Aláskövetítés díjtalan. 71974

Gyorsírás
gépirás, kereskedelmi tanfolyamok tanújon az Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Októberben új kurzusok. Gyorsirási nappali és esti tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1, II. 488819

Fräulein
spricht perfekt deutsch, englisch, italienisch, sucht Stelle als Sprachlehrerin und Erziehlerin. Würde sich auch sonst im Hause nützlich machen. Geneigte Anträge unter A. B., Puhó, Trencksen-m. 72570

Klavierlehrerin
unterrichtet streng nach Akadememethode. Sonoraar möglich. Jda Spieler, Ráday-utca 26, III. 9. 72807

Diplomirter
Lehrer oder Lehrerin, ist religiös, wird prompt aufgenommen zu vier Kindern. Ein Knabe u. Mädchen haben von der I., ein brüder von der IV. Volksschule u. d. vierte Knabe von d. II. Bürgerklasse die Prüfungen zu absolvieren. Gehalt sechzig (60) Kronen nebst Verpflegung. Zeugnisheften und Offerte sind an Hegner Bernát, Ciptó-Szécs, zu richten. 49262

Parlaments-
Stenographen leiten die Erste Cabelberger'sche Landes-Hochschule (Hegedüs Sándor-utca 7). Stenographie, Maschinenschriften, Handels- und Bank-Lehrkurse, höchste Stellenvermittlung. Einschreibungen im Juge. Telephon 64—68. 72250

Reichsdeutsche
(Weslauerin), diplomirte Kindergärtnerin mit prima Referenzen, hat noch drei Nachmittage frei. Gefällige Zuschriften unter „E. R. 208“ an Lenzer, Annoncenbureau, Szervita-tér. 45532

Deutsches
Fräulein zu zwei kleinen Mädchen wird gesucht. Lipót-kört 10, II. 2. 20355

Tüchtige
Lehrerin ertheilt gründlichen deutschen und französischen Unterricht. Johanna Gitschmann, Kertész-utca 33, III. 1. 48843

Eszaknémet
magyar tanítónő perfekt nyelv- és zeneismerettel, francia, német, bonnokat, óvónokot ajánl **Kalmár Regina**, Rákóczi-ut 6. Telefon. 41964

Gyorsirási,
gépirási, kereskedelmi szaktanfolyamok „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, IV., Muzeum-kört 23/25. Telefon 145—15. 72746

Deutsches
Fräulein für Vormittage, eventuell bis 4 Uhr, gesucht. Norddeutsche beborzugt. Nagykorona-utca 11, III. 14. 72727

Deutsches Fräulein,
22 J., intellig., mit prima Referenzen, kommt vom Land, hilft im Häuslichen, geht zu 1—2 Kindern in seines Haus in Budapest per 1. November. Gef. Zuschriften unter „Gewissenhaft 639“ an die Exp. erbeten. 72639

Lehrerin
ertheilt ungarischen Unterricht. Briefe unter „Abendstunden 840“ an die Exp. 48840

Engländerin.
Jungfer Mann aus der guten Gesellschaft wünscht von einer jungen Engländerin Unterricht zu nehmen. Antwort unter „S. S.“ Blockner hirtó-rodába, Semmelweis-utca 4. 41955

Fräulein,
womöglich Kindergärtnerin, wird für tagsüber zu einem 4jährigen Mädchen aufgenommen. Vorzustellen 11 Uhr Köszegi, Rákóczi-ut 9, Gefächft. 72734

Deutsches Fräulein
wird zu einem 5jährigen Mädchen für Nachmittag gesucht. Fenyő, II., Markovits Iván-utca 4, II. 11, Ecke Fő-utca. 72721

Konservatoriumsprofessorin
unterrichtet Klavier, hat noch 2 Stunden frei. Verufung unter „Tüchtig 722“ an die Exp. 72732

Einfaches
deutsches Fräulein oder Kindermädchen, das auch im Haushalt mithilft, wird zu 2 Kindern gesucht. Vorstellen Vormittag, Gyár-utca 27, III. 17. 72692

Deutsches
Fräulein gibt deutschen Sprachunterricht. Briefe an Käthe Széll, Király-utca 73, földszint 3. 20351

Deutsches
Fräulein wird zu fünfjährigen Mädchen auf wöchentlich vier Nachmittage aufgenommen. Vorzustellen zwischen 2—3 Nachmittags oder 7—8 Abends. Katona József-utca 21, III. 27. 72868

Deutsches
Fräulein gibt Stunden-Unterricht, auch des Abends. Werthe Zuschriften bitte unter „Theresia“ an die Exp. zu richten. 15720

Gyorsírás,
gépirás, kereskedelmi szaktanfolyamok tanújon az Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Októberben új kurzusok. Gyorsirási nappali és esti tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1, II. 488819

Deutsches
Sprachlehrerin empfiehlt sich Tschertkoff, Lilliom-utca 54, Partierre 2. Sprechstunden 3—6. 20345

Deutsches
tüchtiges Kinderfräulein mit gutem Gehalte für vorzügliche Stelle dringend gesucht. Centralbureau Hegner, Nagymező-utca 7. 47199

Deutsches
perfektes Fräulein wird zu einem 5jährigen Mädchen aufgenommen. Kácz Dániel, IV., Irányi-utca 5, I. em. 72741

Junges
deutsches Fräulein mit besten Zeugnissen sucht bei größeren Kindern unterzukommen. Gef. Zuschr. an T. H. Szolnok, Nagyrózsá-utca 2508. 72735

In der
Kinderpflege erfahrenes ungarisches Fräulein, das selbstständig die ersten Klassen zur Prüfung vorbereitet, zu 5jährigem Mädchen in seinem Hause gesucht. Nur solche mit sehr guten Zeugnissen wollen sich melden zwischen 9—11 und 2—4 Uhr bei Frau Kovács, Bátor-utca 4, 2. Stock. 72733

Intelligentes
deutsches Fräulein findet zu einem 12jähr. Mädchen sofortige Aufnahme. Vorzustellen von 12—4 Uhr Lovag-utca 3, III. Stock 1. 72730

Diplomirte
Lehrerin hat noch einige Stunden frei für Französisch, Englisch, Deutsch, eventuell Klavier. Brief unter „Gertion“ Rákóczi-ut 50, Tabaktrafik. 20353

Intelligente
Deutsche wird gesucht für Nachmittag. Baross-utca 79, I. 10. 20354

Intelligente
Deutsche sucht wöchentlich dreimal Vorm- und Nachmittagsstelle zu Kindern. Sedlitzky, Teréz-kört 3, II. 20352

Kauf u. Verkauf

Raffen,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 2—98. 48814

Salinatud
für Salinatüfel, 4—10,000 Meter, zu haben in Nagybányán bei Szemen 356. 72633

Raffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-i., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174—71. 72297

Makulaturpapier.
Zeitungs- und Makulaturpapier ist á K. 16 per Mtr. bei größerer Abnahme á K. 14 und nur ab Magazin, gegen vorheriger Einzahlung des Betrages, zu haben. Näheres in der Exp. 48811

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe, alte und neue, alle zu verkaufen. Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephone 139—43. 72145

Billiardstühle,
márványasztalok, székek, teljes kávéházi és vendéglői berendezések eladó. Braun és Társa, csak Király-utca 25. 72144

Bücherstühle
und Gasheizeinrichtungen nur bei Braun Ogula allerbilligst zu haben. Sip-utca 14. 72146

Altes Gold,
Juwelen, Silber, Münzen, Antiquitäten, Porzellan, Kupfer, Vilmos császár-ut 5. 71802

Gebrauchte Säde
für Mehl, Hülsenfrüchte, Polgölje u. preiswerth abzugeben. Samu Weil, Budapest, Orcy-utca 42. 20312

Obstbäume,
Zierbäume und Rosenkataloge verendet gratis Weber's Baumschule, Bekásmegyger (bei Budapest). 44001

Sattel.
Ein vorchristlicher neuer Bock-Sattel mit Kopfgeschirre ist sehr billig zu verkaufen. Adresse: Fehérvári-ut 16b, II. 6. 72711

Alte
falsche Zähne kauft zu den höchsten Preisen Eisler Kálmán, VII., Rózsá-utca 89. 20850

Photographie-Apparate,
berühmteste Fabrikate, so auch Prismengläser (Triebler-Binocles) in großer Auswahl mit Garantie bei Radó, Budapest, Egyetem-tér 5. 47791

Militär-
Repetir-Pistolen, Original Browning, Frommer u. sammt Munition bei Radó, Waffengeschäft, Budapest, Egyetem-tér 5. 47793

Unverwundliche
neue und einmal gebrauchte Säcke, Bagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Stiefel, Leinwand, Bettdecken zu jedem Zweck, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Regenbinden, Jutesäcke, Jutesackleinwand, Pferdeköpfe, erschläffte „Hungaria“ Garbenbänder bei Adolf Nagel, Säcke- und Plagen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V., ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagel. Interurban-Telephon 35—92. 48811

Korékpárok,
kerékpáralkatrészek, gummi-köppény, gummitömlők, alig használt, olcsón eladó Szilágyinál, Baross-utca 32. 20337

Katonai
prizmás lácsövek, ismétlő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Dob-utca 24. 72748

Jäser,
neue und gebrauchte in jeder Größe kauft, verkauft. Klein Arnold, Budapest, Rombach-utca 8. 72751

Bureauwand
und Schreibische, Leberfauteuil und Büste auch einzeln zu verkaufen. Erzsebet-ter 15, I. em. 1. 72708

Möbel

Für
Sedermöbel Suchende seltene Gelegenheit, so lange Vorrath dauert. Garnituren für Herrenzimmer, einzelne Fauteuils, Speisezimmerstühle, alles aus echtem Leder, beim Erzeuger, IV., Semmelweisgasse 7. 41895

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe. Schlafzimmern, Speisezimmer, Herrenzimmer, Leppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel, Lax, Almásy-tér 17. Telefon 11—55. 44324

Bureaumöbel,
Aktenschränke, Flachpulte, amerikanische Schreibische. Lebergarnituren liefert solbdest und billigst Hirsch u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 18. 48809

Tapezierarbeiten
perfertige prompt und billigst. Uebernehme Renovierungen. Kaiser, Tapezierer, Liszt Ferencz-tér 21. Telephon 94—36. 48791

Möbelhaus
der Firma Sándor Ignác. Döbölhagyás 18/20 (im eigenen Hause), liefert erstklassige Möbel billigst. Kleinen-Auswahl. 44003

Habe
schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferencz-tér 8. 72749

Möbelverkauf
Einrichtung halber. Möbel-lager, Teréz-kört 40. 72124

Begen
Einrichtung verkaufe alle am Lager befindliche neue, gebrauchte und antike Möbel zu jedem Preise. Modern és régibutor-írórás, Budapest, VII., Dohány-utca 20. 72750

Möbelkredit
neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanfragen und Kassepreisen, bis 6% Zinsen von der vorliegenden Schuld. 26744

Masztalos
hadbavonulása miatt hálószobák, ebédlok, uriszobák eladó. Semmelweis-utca 4. 20336

Diverse

Poloskairtat
jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást, Pax vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61—06. 72588

Zuhobeneinlassen,
reiben, Wanzenermittlung garantiert übernimmt bestrenommierte Firma. Strasser, Aggteleki-utca 5. Telefon 107—43. 20821

Alte Münzen,
Silberthalere, Goldmünzen, ausgegrabene Alterthümer kauft im Alterthumsvertrieb Alfred Schmideg, Budapest, II., Lövház-utca 3. 70572

Padlóbeeresztés
3 korona. surolás aczélforgáccsal 3 kor. szobaként. Rózsá-utca 5, földszint 7, lakástisztító. 20349

Musik

Pianinót
vagy zongorát keresek megvételre. Ráday-utca 26, III. 10. 72503

MÖBELKREDIT neuen Systems.
Möbel in bester Ausführung zu haben
im Möbelwaarenhaus BALÁZS és TÁRSA,
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise, bloß 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.
Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Erholungsheim
Schloss Plankenwarth
Post Gratwein S. B. Station Jendendorf bei Graz, 650 m, ideal gelegen, angenehmer Herbst- und Winteraufenthalt für kurze und längere Zeit, eigene Landwirtschaft, Fahrgelegenheit, jeglicher Komfort, interurban. Telephon Graz 3579. ::

Stadt. Inter-konfessionelles Töchterpensionat
„ELISABETHINUM“, OLMÜTZ,
mit höherer Töchterchule, gründliche häusliche, wissenschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung. Vom k. k. mähr. Landesschulrath als eine Ehre für das deutsche Schul- und Erziehungswesen bezeichnet.

INTELLIGENS
hosszabb gyakorlattal bíró
gyorsmunkájú
gyors- és gépirónő
vidéki nagy városban levő gépgyári részvénytársasághoz azonnali felvételre kerestetik. Ajánlatok bizonyítvány másolatokkal és fizetési igények megjelölésével „Nyugdíjképes 9312“ jelűre Haasonstein és Voglerhoz, Budapest, Dorottya-utca 11, címzendők.

Kriegsversicherung
schliessen Sie bei überraschend billigen Bedingungen
für Ihr eigenes Leben
für das Leben Ihres Schuldners
„ „ „ „ Mannes
„ „ „ „ Sohnes
„ „ „ „ Angestellten
Sie eingereicht worden sind,
Ihr Schuldner
„ Mann
„ Sohn
„ Angestellter
wenn **SOLDAT**
ist,
bei der **Phönix Versicherungs-Gesellschaft**, deren Polizzen Ihnen im Sterbefalle, sei es auf dem Kriegsschauplatz oder anderswo, **bis zu Kr. 20,000 versichern.**
Normaler, ermäßigter Tarif. Keine ärztliche Untersuchung. Kein Zuschlag. Prämie einmal zahlbar. Versicherung tritt sofort in Kraft. Bisherige Kriegsversicherung 100 Millionen Kr.
Auskünfte ertheilt und Anträge nimmt entgegen die
KRIEGSVERSICHERUNGS-ABTHEILUNG
DER PHÖNIX VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
Telefon 130—30. BUDAPEST, V., KAISER WILHELMSTRASSE 64.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Offene Stellen

Deutsche
Stenographin findet dauernde Anstellung. Offerte unter „Ratio“ Gizella-ut 19. 20319

Komptoirist,
wo möglich aus der Spezialeinzelhandlung, mit ung. und deutschen Sprachkenntnissen wird für sofortigen Eintritt gesucht. Seid Nándor és fia, Ujverbász. 49864

Lebensstellung.
Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Lopen auf Kosten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkassa und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-körut 20, übernimmt. Sachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 44326

Photographie.
Gehilfe oberer Frauen, das selbstständig arbeitet, wird sofort oder 15., eventuell 1. November acceptirt. Bezahlung 200 Kronen monatlich; Vergütung der Reisepfen. Offerte an Goldmann, fényképész, Kiskunhalas. 72647

Deutsches Fräulein
oder bessere deutsche Kinderfrau zu 2 Kindern von 3 und 5 Jahren gesucht. Kindergärtnerin bevorzugt. Vorstellung von 9-10 oder von 2-3 Uhr Vilmos császár-ut 34, III. em. 6. 48842

Füvárosi
iparvállalat keres azonnali belépésre kereskedelmi iskolát végzett fiatalembert, továbbá egy kellő iródi jártassággal bíró kisasszonyt is. Ajánlatok „M. R. 356“ jellegére e lap kiadóhivatalába intézendők. 20356

Ügyes
hadmentes könyvelő, jó számoló, magyar és németben jártas, jó irással azonnali belépésre kerestetik. Bloch és Fischer, Budapest, Károly-körut 13. 41963

Helybéli
elsőrangú gépgyár azonnali belépésre keres magyarul és németül beszélő műhelyi irnokot. Irásbeli ajánlatok „Mühely 712“ alatt ezen kiadóhivatalba intézendők. 72712

Legény,
17-18 éves, czukorkagyárba felvételt. Páva-utca 31, kertben. 72740

Jó megjelenésű
hölgy „Bar“ kezeléshez felvételt. Deli, Mária Valéria-utca 12. 45533

Kereskedősegéd
kerestetik. Büchler és Raumnitz egyenruhacég, Nádor-utca 19. 47200

Csak fiu
irodaba, 15-16 éves, szép kézírású, intelligens, szerény, jó nevelésű, helybéli jó polgári családból, számtanban, németben kitűnően vizsgázott iskolai bizonyítványmásokkal felszerelt irásbeli ajánlatok czimzendők Reich S. Arthur céghez, I. Gellért-tér 3. Hadbavonultak, vagy a háboruban megrokkantnak gyermeke előnyben részesül. 72736

Zür Herren
und Damen der Provinz, die über die ortsansässigen Perfectionist informiert sind, bieten sich für mühelos bis zu 1000 Kronen und ehrenhaftes Nebenverdienst. Anfragen an E. Großwald, Budapest, Futó-utca 33. 72713

Tüchtiges
häusliches Fräulein, suche zum sofortigen Eintritt. Frau Direktor Kern. Köhánya, Gergely-ut 1. Vormittags. 72714

Größere
Maschinenfabrik A. G. sucht tüchtigen, gewissenhaften Materialeinkäufer mit perfekten ungarischen und deutschen Sprachkenntnissen, ebenso einen tüchtigen, pedanten Buchhaltungsbeamten, absolvirten Handelschüler mit perfekten ungarischen und deutschen Sprachkenntnissen. Offerte sind mit Gehaltsansprüchen unter „X 726“ an die Exp. zu richten. 72726

Beamtin,
Israelitin, perfekt deutsch, flotte Stenographin und Maschinenschreiberin, wird zum baldigsten Eintritt gesucht. Respektirt wird nur auf ausschließlich erstklassige Kraft, welche sich auch beim Buch verwenden lässt, bei sehr gutem Gehalt. Solche Bewerberin, die bereits in der Getreidebranche thätig war, erhält Vorzug. Samstag und ist. Feiertage geschloffen. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an Emil Koppel, Wiener-Neustadt. 49866

Tüchtiger
Buchhalter in dauernde Stellung gesucht. Deutsch-ungarische Sprachkenntnisse Bedingung. Offerten mit genauen Angaben über bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Tüchtig 716“ an die Exp. 72716

Deutsches Fräulein,
außen wohnend, für ganzjährige Beschäftigung neben Kindern gesucht. Vorstellung bis Wochenende in der Sommerwohnung, elektrische Stadtbahnlinie 23. Haltestelle Bürgerliche Brauerei, Architekt Vidor. 48846

Suche zwei
jüdische Mädchen für mein Speiserei- und Wirthschaftsgeschäft. Das Wirthschaftsgeschäft ist jeden Sonntag Nachmittag gesperrt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen von Respektanten, welche schon ähnlich thätig waren, der drei Landesprachen mächtig, sind an Klein Armin, Körömcshánya, zu richten. 44642

Lehrling
für Steindruckerei mit Verpackung, Bezahlung u. Bekleidung wird aufgenommen. Papierhandlung Ferencz-körut 30. 20344

Stellen-Gesuche

Gebilte
Beamtin, korrespondirt ungarisch, deutsch selbstständig, bilanzfähige Buchhalterin, sucht Abendsbeschäftigung. Briefe unter „Naturist 838“ an die Exp. 48838

Deutsche Beamtin,
perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, sucht Stelle. Briefe „Sarrlet“, Deutsches Heim, Thököly-ut 77. 72666

Kereskedelmi végzet
kezdő magyar-német, gyors és gépirónó melletti állást keres. Levelek „Ügyes és megbízható 235“ jellegére a kiadóhivatalba kérek. 72335

Intelligens
izr. asszony állást keres azonnali belépésre. Menne gyengélkedő hölgy mellé, gyermekek mellé, esetleg szolid kávéháza pénztárhoz vagy más hasonló állásba. Szives megkeresések „Jó házból 151“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 72151

Buchhalter,
deutsch-ungarischer Korrespondent, sucht zum sofortigen Eintritt Stelle. Gef. Zuschriften unter „Perfectionist 723“ an die Exp. 72723

Gesellschafterin
mit langjährig. Zeugnissen sucht Stelle zu einer Dame. Adresse: Széde, Váci-ut 34. Telephon 54-37. 72709

Stilgewandte
Korrespondentin, ungarisch, deutsch, englisch, in allen Bureauarbeiten perfekt, sucht Stellung. Gef. Zuschriften unter „Langjährige Pragis“ an die Exp. erbeten. 40830

Wienerin
sucht für die Nachmittage Stelle als Korrespondentin ohne Maschinenschreiben und Stenographie od. sonstige Vertrauensstellung. Hermine Molat, Königsgasse 72, Tg. 26. 72739

Dienst u. Arbeit

Szobafestést,
férgek kiirtását elvállalja Varga, Rákóczi-ut 20. Levelezőlap hívásra jövök. 72715

1 Krone
6 Stück Monogramme zum Eticken, dort werden auch Weißwäsche gemacht, so auch Reparaturen angenommen. Einzlig, Sziv-utca 50. 72690

Stubenmädchen,
deutsches, einfaches wird aufgenommen. Kertész-utca 37, I. 5. 43611

Kost, Quartier

Kelterer
Serr sucht bei Familie ohne Kinder, Witwe oder alleinstehender Dame Kost und Quartier gegen gute Bezahlung. Offerte an die Exp. unter Chiffre „Central 728“. 72728

Obst

Feinste Tafeläpfel
40 Heller per Kilogramm ab Station Jébbach. Probepostpaket drei Kronen franko Nachnahme. Obstzüchterei Thotta, Gleichenberg. 72710

Bekleidung

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu sehr billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-körut 13, I. Stock kein Cassenlokal. 47796

Perzsakabátok
egész bőrből, földigérő, csodaszép szilpezsma, breitschwanz, remek szörmegarnitürák minden árban eladók. Szerencsen-utca 33, I. 30. 47187

Ich
komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzál-utca 33. 47192

Brautkleider,
Gelegenheitskleider und Entreekleider werden verborgt Hársfa-utca 18. 47799

Damen
Modellkostüme, erstklassige Ausführung 40.—, Damenjacken 25 K., Trauerkleider, Blousen, Schöße zu Gelegenheitspreisen Hársfa-ut. 18 Parterre. 47800

Kaufe
benützte Herrenkleider zu höchsten Preisen. Berger, Károly-körut 5. Telephon 133-49. 72749

Wohnungen

Krisztina-térnél
egy előkelő ötszobás lakás központi melegvízfűtéssel és szolgáltattással kiadók. I., Naphegy-utca 21. 45527

2 Zimmer.
Wohnungen mit Balkon, bequeme Nebenräume zu vergeben. Bulyovszky-utca 21. 72498

Fő-utca 8
2-3 szobás lakások azonnal kiadók. 47147

Zweizimmerige
Gastenwohnungen, modern eingerichtet, zu vermieten im Neubau Telegi-tér 10. 72486

Józsefvárosban,
két percnyire az Ullői-utól, modern, ujonnan festett két szobás utcai lakás fürdőszobával jutányosan kiadók. Szinyovszky-utca 20. 45528

Suchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-tér 6. 44326

Visegrádi-n. 40
négy szobás és háromszobás utcai lakás olcsón kiadó. 72664

Modern
két szobás uri lakás november elsejére kiadó. IX., Mester-utca 34. 41960

Olcsó lakások.
Több három utcai szobás lakások összes mellékhelységekkel együtt november 1-re kiadók Budán, Lajos-utca 70/72. 72738

Zweizimmerige
Gartenwohnungen mit Porzellan, Nebenräumlichkeiten sofort vermietbar. Jahresmiete 700 Kronen. VII., István-ut 67, Telephon 88-78. 72719

Schöne Gastenwohnung
im Billarparon per November vermietbar. Jahresmiete 1350 Kronen. VII., István-ut 67. Telephon 38-76. 72720

Suche
für sofort dreizimmerige Parterrewohnung mit Garten in Ofen, wo Kleintierhaltung möglich ist. Ausführliche Offerte unter „Nándor 847“ an die Exp. 20347

Möblierte Zimmer

Schön möbliertes
Monatszimmer mit Balkon und Badzimmer sofort zu vermieten. V., Bifográdi-utca 43, II. 6. an Herrn oder Dame. Zu sprechen Mittags 12-2 Uhr. 48705

Utcai szoba,
dunára nyíló, pedáns tiszta, modern kényelemmel, azonnal kiadó 1. IV. 6. lift. 48844

Deutsches
Fräulein sucht ein helles Zimmerchen zu möglichem Preis. Zuschriften bitte unter „Deutsch 630“ an die Exp. 15630

Möbliertes
Zimmer, sep. Eingang, für 1 oder 2 Damen zu vermieten. I., Enyedi-utca 18, II. 2. 72717

Mietung u. Vermietung

Nagy
pinczeraktár kiadó. Mester-utca 53. 20268

Kálvin-tér
közlekedés, „Hollandi-udvar“ Baross-utca vagy Ullői-ut oldalán üzlethelyiségek, valamint egy irodai célra kiválóan alkalmas háromszobás garconlakás azonnalra is kiadók. 20346

Geschäfte

Lukrative Unternehmung.
Seit 30 Jahren bestehende Gewerbeunternehmung für Gerstellen von rituellen Lebensmitteln wegen Krankheit des Besitzers ist zu verkaufen. Der Betrieb ist jährlich nur zwei Monate in Thätigkeit und wäre für Israeliten, besonders für solche, die noch andere Beschäftigung haben, sehr geeignet. Nöthiger Betrag 10-15.000 Kronen. Interessenten wollen ihre Adresse bei Louis Szántó, József-körut 5, von 9-12 Uhr absgeben. 72737

Werkzeugfabrik.
für Gas u. Elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat. Neueste Fabrikspreise. Stern, Mörkel u. Komp., Budapest, VII., Kazinczy-utca 42. Telephon 26-49. 41914

Luster
in erstklassiger Ausführung zu Fabrikpreisen liefert „Elektra“-Lusterfabrik, Nagy Andor, Budapest, Dob-utca 40. Telephon 82-12. 72747

Kosmetik

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg übertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzverwandt diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur geschäftlich geschützte mit „Mirakle“-Schutzmarke versehen Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Volk, Haarentfernung - Spezialistin, Andrassy-ut 83, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telephon 157-98. Entfernung sammtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 41981

Masseuse
empfehlte sich in und außer dem Hause. Erzsébet-körut 21, Parterre 2. 72705

Masseuse,
Maniküre empfiehlt sich. Mária-utca 23, földsz. 7. 20343

Szülész nő
több évi klinikai gyakorlattal lebetegedőket vesz fel. Podmaniczky-utca 27, I. 7. a nyugatnál. Nagy Istvánné. 20162

Masseuse
und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-ut. 28, I. 8. 72662

Geld

Verfälschtes
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahlung höherer Preis wie Feber. Székely Emil, Wesselenyi utca 6. 71640

Verfälschte,
Brillanten, alte Juwelen, kaufe zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Museum-körut 21. 72590

Penzelöbleg
beraktározok száraz tiszta raktárainba butort, zongorát, kerékpart, varrógépet és más ingóságokat. Braun Gáspár, Kertész-ut. 33. Telephon 49-76. 72143

Zalogcédlakát,
régizüstöt, ékszer, briliánköveket legmagasabb árban veszünk. Schiller, Kecskeméti-utca 11. Telephon 175-40. 47795

Verfälschtes,
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als Feber. Singer Jakob, Zsengyógyászat-utca 11. Telephon 124-21. 47798

Zalogcédlakát
legmagasabb árban vesznek. Ékszerok olcsón kaphatók. Schiller, Sip-utca 7. 72729

Ceppeje

Feine
Perferteppiche allerbilligt zu haben. Brandl, Eitelbathring 18. Telephon. 20339

Perferteppiche,
Delgemälde kaufe und verkaufe billigt. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 72624

Teppiche,
Borhänge, Papians, Bett- und Tischdecken, Eisen- und Messingmöbel billigste Einkaufsquelle. Armeedecken in größter Auswahl. Neumann M. és Társa, Köruti szőnyegáruház, Erzsébet-körut 16. 72141

Perferteppiche,
Joeben angelangt, selten schöne, spezielle Muster, preiswürdig zu verkaufen bei Ibrahim Wardilli, Eskü-ut 6. 71853

Luster

Bronzeluster
für Gas u. Elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat. Neueste Fabrikspreise. Stern, Mörkel u. Komp., Budapest, VII., Kazinczy-utca 42. Telephon 26-49. 41914

Luster
in erstklassiger Ausführung zu Fabrikpreisen liefert „Elektra“-Lusterfabrik, Nagy Andor, Budapest, Dob-utca 40. Telephon 82-12. 72747

Kosmetik

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg übertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzverwandt diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur geschäftlich geschützte mit „Mirakle“-Schutzmarke versehen Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Volk, Haarentfernung - Spezialistin, Andrassy-ut 83, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telephon 157-98. Entfernung sammtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 41981

Masseuse
empfehlte sich in und außer dem Hause. Erzsébet-körut 21, Parterre 2. 72705

Masseuse,
Maniküre empfiehlt sich. Mária-utca 23, földsz. 7. 20343

Realitäten

Rentables Haus,
moderner guter Bau, steuerfrei, gute Parteeien, ist auf reelle 10% zu verkaufen. Nöthiges Kapital 100 bis 150.000 Kronen. Ernste Käufer wollen an die Exp. unter „N. B. 100“ ihre Adressen senden. 48810

Lebensmittel

Keresünk
következő árukat: nagy-mennyiségű csomagolt mézeskalácsot, almát, szappant, diót, mézet, makkot, gyaput, fej- és savanyukáposztát, hullott almát, óborakat, szénát, szalmát azonnali készpénzesítés mellett. Mezőgazdasági Vállalat, Ullői-ut 55. 41962

Hirle,
Bohnen, Rüsse, Zwetschen, Mohr, Rüben, Stroh, Senf, Mojar, Wein, Kraut kaufe per Kaffe. Vermusterung erforderlich. László Sándor, Börse, Budapest. 44015

Korrespondenz

Fejche
Witwe, Christin, 36 Jahre alt, mit Geschäft, sucht die eheliche Bekanntschaft eines gutsituirten korrekten Herrn. Antwort erbeten unter „Jernstreuung 802“ an die Exp. 20392

Schöne,
intelligente, feine Witwe, Mitte Dreißiger, wünscht mit nur vornehmen, korrekten Herrn ehelich bekannt zu werden. Gefl. Anträge unter „Berlinerin 724“ an die Exp. 72724

Junges,
schönes deutsches Fräulein sucht d. eheliche Bekanntschaft eines korrekten, intelligenten Herrn. Gefl. Anträge unter „Sapientia sat 725“ an die Exp. 72725

Ein
Muss eventuell wegen leichter Influenza und wegen Temesvár länger bleiben. Hoffe, wenn es mir mit der Zeit nicht ausgeht, hier das Nöthige erwarten zu können. Gruß. 48845

Heirathsanträge

Weiche
edelbenkende Dame verhilft einem jungen Menschen mit 3-4000 Kronen zur Ehestiftung. Spätere Heirath nicht ausgeschlossen. Gefl. ernste Zuschriften unter „Vorurtheilsfrei 732“ an die Exp. erbeten. 72732

50jähriger
Großgrundbesitzer sucht zwecks Heirath solbde Witwe oder geschiedene Frau, 30-40, mit 120.000 K. Mitteln. Ernste Anträge erbeten. Adr. in der Exp. 72691

Pensionirer
höherer Offizier, Ende der fünfziger Jahre, Israelit, Witwer, vernünftig, in größerer ungarischer Provinzstadt wohnhaft, symptomatische Erscheinung, gesund, sucht entsprechende Ehegährtin, intelligent, gemüthvoll und häuslich. Nicht-anonyme direkte Anträge unter Chiffre „Jó hitves 731“ an die Exp. erbeten. Diskretion verbürgt. 72731

Oberbeamter
eines größten und vornehmsten hauptstädtischen Instituts, 46 Jahre alt, mit gutem Exterieur, militärisch, ledig und pensionfähig, mit einem steigenden Jahreseinkommen von 12.000 Kronen, sucht die Bekanntschaft von nur vornehmer, vermögender Dame mittleren Alters behufs Ehe. Gefällige Zuschriften in Doppelcouvert besördert direkt Wofse, Budapest, Andrassy-ut 2, für Edmund Puch. 41981

Sport.

Budapester Herbstrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende zwölfte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Verkaufrennen zweiter Klasse. (4000 Kronen, 1500 Meter.) 8 Unterschriften. (Cattaro, Galeffa). — 2. Trost-Ausgleichsrennen. (3000 Kronen, 1500 Meter.) 26 Unterschriften. (Fantoché, Tripolis). — 3. Preis des Jockeyklubs. (Ehrenpreis und 10,000 Kronen, 2800 Meter.) 31 Unterschriften. (Botiron, Numa Pompilius). — 4. Trost-Ausgleichsrennen der Zweijährigen. (3000 Kronen, 1000 Meter.) 18 Unterschriften. (Calais, Symphonie). — 5. Verkaufrennen der Zweijährigen. (2000 Kronen, 1100 Meter.) 6 Unterschriften. (Symphonie). — 6. Verkaufs-Ausgleichsrennen. (2000 Kronen, 1000 Meter.) 20 Unterschriften. (White Star, Diak).

Gerichtshalle.

Budapest, 13. Oktober. (Auslosung von Geschwornen.) Beim Budapester Strafgericht wurde heute die Auslosung der vom 12. bis 22. November zur Dienstleistung verpflichteten Geschwornen vorgenommen. Hier die Liste derselben:

Ordentliche Geschworne: Dr. Thomas Fehér (Ingenieur), Johann Koppel (Hausbesitzer), Eugen Schwarz (Architekt), Johann Zsupka (Privatier), Ladislaus Kiss (Hausbesitzer), Dr. David Dömény (Advokat), Adolf Benedek (Kaufmann), Dr. Béla Aczel (Advokat), Alexander Benedek (Kaufmann), Alois Király (Hausbesitzer), Karl Majoros (Hausbesitzer), Stephan Schuller (Kaufmann), Dr. Franz Krauß (Advokat), Dr. Wilhelm Ormos (Advokat), Emil Goldner (Ingenieur), Alexander Balla (Direktor), Ludwig Bachruch (Kaufmann), Anton Sajós (Kommis), Franz Sárny (pens. Kassier), Heinrich Reisz (Direktor), Emerich Bálföldy (Tischlermeister), Stephan Fodor (Direktor), Emerich Durko (Maler), Theodor Balta (Mittelschleifer), Albert Baki (Maler), Karl Adler (Bankbeamter), Julius Reinbach (Kaufmann), Max Bürger (Bankinspektor), Dr. Ernst Murányi (Advokat), Dr. Adolf Kecskevári (Advokat).

Ersatzgeschworne: Johann Gruber (Hausbesitzer), Philipp Politscher (Kaufmann), Dr. Jllés Bad (Advokat), Sigmund Bánd (Kaufmann), Eugen Deutsch (Hausbesitzer), Dr. Jakob Gijakou (Advokat), Friedrich Salamon (Advokat), Sigmund Reumann (Fabrikant), Otto Hoffmann (Hausbesitzer), Max Deissauer (Maschinenhändler).

Viehmärkte.

Budapest, 13. Oktober. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 463 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb 86 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 371 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 704 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 216 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent; Fettschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 R. 90 S. bis 6 R. — S., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 5 R. 40 S. bis 5 R. 70 S., Lammfleisch von — R. — S. bis — R. — S., junge über 300 Kilogr. schwere von 6 R. 40 S. bis 6 R. 80 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 6 R. 50 S. bis 6 R. 60 S., leichte bis 220 Kilogr. von

6 R. 40 S. bis 6 R. 60 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — S. bis — R. — S., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von 4 R. 40 S. bis — R. — S., Spanferkel — R. — S. bis — R. — S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war bei unveränderten Preisen ruhig.

Köbánya, 13. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 11. Oktober blieben 36,088 Stück. Am 12. Oktober wurden aufgetrieben —, abgetrieben 209 Stück, demnach verblieb am 13. Oktober ein Stand von 35,879 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 13. Oktober 1915, 8 Uhr Morgens. In Mittel-Europa gab es vereinzelt Niederschläge. In den östlichen Gebieten war die Temperatur während der Nacht niedriger. In Ungarn war das Wetter trocken, in den Karpathen, trotz stellenweise nächtlicher starker Abkühlung (Frost), im Allgemeinen milde. Das Maximum der Temperatur von +21 Gr. C. war in Nagybecskerek, das Minimum von —2 Gr. C. in Votfalva. — Prognose: Es ist mildes Wetter, im Westen stellenweise mit Regen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather conditions for various cities like Ungvár, Keszthely, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +19 Gr. C., das Minimum hingegen +5 Gr. C.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. Oktober Abends 6 Uhr bis 12. Oktober Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour traffic statistics with columns for arrival and departure by rail and ship, and total quantities.

Sichtbare Getreidevorräthe. Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 2. Oktober bis 9. Oktober folgendermaßen:

Table showing visible grain stocks for wheat, rye, barley, oats, and flour in Hektoliters.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danube, Tisza, and others on October 13th.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; * Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; unbestimmt.

APOLLÓ VALDEMÁR PSILANDER FELLEPTÉVEL A GAVALLÉR egy meszalliance történet-3-felvétel. EZENKIVÜLL 3-SZENZÁTIÓS VIGJÁTEK! Harczleri-levételek. ELŐADÁSOK 4 6 8 10 ÓRAKOR.

An keinem Krankenbett DIANA Franzbranntwein. Der echte Diana-Franzbranntwein kann sowohl äußerlich zu Einreibungen, als auch innerlich auf Zucker oder in Wasser geträufelt, benützt werden. Preis 60 Heller. Hauptverschleiss: Verkaufsabtheilung der Diana Handels-A.-G. Budapest, Nádor-utca 6. Ueberall erhältlich!

Kaiser Jacques I. auf dem Kriegspfade.

New York, Ende September.

Es dürfte noch nicht bekannt sein, daß auch von hier aus eine Kriegserklärung an das Deutsche Reich ergangen ist und die Geschichte wird auch einst nichts davon erzählen, aber die Tatsache sollte nicht gänzlich verschwiegen bleiben. Kein Geringerer als Jacques I., Kaiser der Sahara, besser bekannt unter dem Namen Lebaudy, einst von den kleinen Pariserinnen „Le petit sucrier“ getauft, hat sie erlassen. Bald nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches in Afrika ließ er sich in Amerika nieder und verbrachte seine Zeit zum größten Teil mit Prozessen gegen Juden, der mit ihm in Verbindung kam, ohne daß er dabei viel verdiente. Dann kaufte er sich einen schönen Landsitz auf Long Island, nicht weit von J. P. Morgan und anderen Milliardären, und man hörte eine ganze Weile nichts mehr von ihm.

Eines schönen Sommermorgens wurde aber die Polizei benachrichtigt, daß in der Nähe von Lebaudy's Besitztum der Verkehr auf den Landstraßen durch bewaffnete Reiter verhindert würde. Der dorthin geschickte Polizist fand den Weg durch zusammengefahrenen Wagen verbarrikadiert, und als er die Hindernisse zu umgehen versuchte, wurde ihm aus dem Walddickicht ein donnerndes Gölz zugerufen, begleitet von der angenehmen Mittheilung, daß weiteres Vordringen ihm das Leben kosten werde. Da die Stimme des Sperrpostens jedoch einen recht jugendlichen Klang hatte, ließ der Schutzmann sich nicht ohne weiteres abweisen, sondern begann zu unterhandeln. Er erfuhr nun, daß in dem Gebüsch ein Messenger Boy postirt war, der von Herrn Lebaudy Befehl erhalten hatte, Niemand durchzulassen. Die feindliche Nacht wurde umgangen, ohne daß sie sich gewehrt oder Gegenmaßnahmen ergreifen hätte, und der Eindringling betrat nun die große Wiese, über die der Weg nach dem Wohnhause führte.

In diesem Augenblick erscholl Trompetengeschmetter, ebenfalls von einem zu diesem Zwecke engagierten musikalisch veranlagten Messenger Boy, und gleichzeitig kam der Kaiser der Sahara selber auf schneubendem Rosse herangeprengt. Er war in eine schon etwas abgetragene Uniform gekleidet, die noch nicht ganz von dem Wüstenstaub gereinigt war, hatte eine Tricolore um den Leib geschlungen, einen Dreispitz mit wallendem Federbusch auf dem Haupte und ein blankes Schwert in der Heldenfaust. Als der Polizist nicht von dem Fleck wich, ließ Lebaudy den Trompeter zur Attale blasen und ein halbes Duzend Messenger Boys sprengte auf den Plan. Der Feind blieb standhaft und verlangte eine Erklärung für das sonderbare Gebahren, worauf ihm auseinandergesetzt wurde, daß die Deutschen auf Long Island gelandet seien und die Armee des Kaiserreiches der Sahara sich verschanzt hätte, um ihnen den Vormarsch unmöglich zu machen.

Den Messenger Boys, die auf Adergäulen saßen, war die Geschichte langweilig geworden und sie verlang-

ten ihren Sold; als sie ihn nach einigem Zögern erhalten hatten, fuhren sie nach New York zurück. Auch Kaiser Jacques I. entschloß sich zum Abziehen. Ein Gespräch mit seiner Gattin ergab, daß er sich geärgert hatte, weil einige Nachbarn näher an seinem Wohnhause vorbeigegangen waren, als ihm recht war. Er war auf den Gedanken gekommen, sie mit Waffengewalt daran zu hindern, und hatte sich schließlich in den Gedanken hineingelegt, sie wären deutsche Spione oder gar verkleidete Soldaten. So hatte er denn alle erreichbaren Fuhrwerke zusammengeholt, vom Düngewagen bis zum feinsten Automobil, und sie auf den Landstraßen, die seinen Wohnsitz durchschnitten, zusammengefahren. Dann miethete er alle Gölle, die in der Umgegend aufzutreiben waren, und wollte seine Dienerschaft mobil machen, die jedoch dankend ablehnte, worauf er sich die Messenger Boys aus New York kommen ließ, welche mit Vergnügen auf den Spaß eingingen.

Als Lebaudy am nächsten Tage Wien machte, seinen Feldzug fortzusetzen und friedliche Menschen, die auf den Feldern arbeiteten oder nach der Stadt fahren wollten, attackierte, wurde er schließlich verhaftet. Seine Frau legte sich ins Mittel und man schaffte ihn in ein Sanatorium, um seinen Geisteszustand zu beobachten. Von dort entfloß er nach einigen Tagen und seitdem hält er sich verborgen. Aus seinem Versteck erläßt er jedoch häufige Proklamationen, worin er sich von seiner Frau los sagt und erklärt, er werde die von ihr kottrahierten Schulden nicht bezahlen. Auch hat er sich mit einem Rechtsanwalt in Verbindung gesetzt, der von Frau Lebaudy verlangte, sie solle den Wohnsitz räumen. Dazu ist sie nicht zu bewegen, hat auch die nicht sehr hohe jährliche Rente abgeschlagen, die ihr Gatte ihr großzügig anbot. Er soll trotz der bedeutenden Verluste, die er in den letzten Jahren erlitten hat, noch über mehrere Millionen Dollar verfügen.

Die formelle Kriegserklärung an das Deutsche Reich ist aber in Form eines eingeschriebenen Briefes tatsächlich abgegangen, wenn — man dem Kaiser der Sahara glauben darf. Da er vorderhand nicht aufzufinden ist, hat sie nicht viel zu bedeuten, und wenn man seiner habhaft wird, dürfte er wohl längere Zeit der Freiheit beraubt werden. Seine Armee ist aufgelöst und es wird ihm schwer werden, neue Rekruten zu erlangen.

Im Schlupfloch der englischen Schlachtflotte.

— Ein interessanter Besuch. —

Wie die „New Yorker Staatszeitung“ aus London erfährt, ist es zum ersten Mal seit Ausbruch des Krieges einem Korrespondenten gestattet worden, Englands Hochseeflotte und große Marinestützpunkte zu besuchen. In einem dieser Stützpunkte sah er Trockendocks, die die größten Schiffe aufnehmen können und erst seit dem Ausbruch des Krieges gebaut wurden. Auf die Frage des Korrespondenten: „Wie machen Sie Ihre Angriffe

auf die deutschen Unterseeboote?“ antwortete ein Offizier: „Manchmal durch Rammen, manchmal durch Schüsse und manchmal auf andere Weise, die wir nicht bekanntgeben.“

Ein Admiral erklärte dem Korrespondenten, daß England außer seinen regulären Kriegsschiffen gegen die Tauchboote 2300 Fischdampfer, Minensucher und andere Hilfschiffe in Dienst gestellt habe. Auch sah der Korrespondent, der seine Fahrt an Bord eines Zerstörers machte, Englands Hochseeflotte in langer Reihe vor Anker liegen. Tag für Tag werden Schießübungen abgehalten. Unter den Schlachtschiffen sah er die „Queen Elizabeth“, die bekanntlich bei den Darbanellen Dienst gethan hatte. Ein großer Passagierdampfer dient den Marinefliegern als Stützpunkt. Auf einem Schlachtschiff empfing Admiral Sir John Jellicoe, der Hochseeflottekommandirende der britischen Hochseestreitkräfte, den Korrespondenten. Der Admiral wird über alle Nachrichten, die aus britischen Gewässern eintreffen, von der Admiralität ständig auf dem Laufenden erhalten und die ganze ihm zur Verfügung stehende Flottenflotte wartet unter Vollampf auf ihre Gelegenheit. Die Thätigkeit der deutschen Unterseeboote sei, wie einige Offiziere bemerkten, erfolgreicher gewesen als man erwartet habe, aber auch die Abwehrmittel seien während des Krieges vervollkommen worden. Der „Inflexible“, das Flaggschiff bei der Schlacht an den Falklands-Inseln, hat in diesem Kampfe nicht so schwer gelitten wie bei den Darbanellen, wo das Schiff auf eine Mine stieß und von den Küstenbatterien schwer beschossen wurde. Während der Korrespondent an Bord des Flaggschiffes von Admiral Sir John Jellicoe war, wurde der Befehl gegeben, die Anker zu lichten und in See zu stechen. Der Korrespondent sah, wie zuerst die leichteren Schiffe, Kreuzer und Zerstörer, die Fahrt antraten und wie dann die grauen Kolosse in gemessenem Abstand folgten. Die Zerstörer waren immer in geschäftiger Bewegung, und auf den großen Kampfschiffen hatten sich die Mannschaften in Parade aufgestellt.

Allerlei.

(Die Erneuerung von Hellaerau.) Eine „Neue Schule für angewandten Rhythmus“ wurde in Hellaerau ins Leben gerufen. Sie knüpft an den von deutschen Fachleuten anerkannten Lehrplan der früheren Bildungsanstalt an. In der neuen Schule wirken ausschließlich deutsche Lehrkräfte. Der ehrenamtlichen Prüfungskommission gehören unter Anderen an: Walter Braunfels, Prof. Friedrich Klose, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max v. Schillings, Generalmusikdirektor Prof. Fritz Steinbach. Die neue Schule stützt sich auch auf einen Erlaß des preussischen Unterrichtsministeriums, in welchem ein Ausschnitt aus den Unterrichtsfächern der Schule den Singschulinspektoren zur Einführung in den Schulunterricht empfohlen wird. Die Wirksamkeit der „Neuen Schule für angewandten Rhythmus Hellaerau“

48]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von E. Lambrecht.

Es war das ein sehr bescheidenes Hotel in der Rue Lepic, aus dessen Fenstern man aber einen prächtigen Ueberblick auf halb Paris genoss, und schon nach kurzen Besinnen erklärte Odette ihrem Beschützer:

— Ja, Pathe, hier werden wir sicherlich etwas finden, was uns gefällt. . . . Hier werden wir auch glücklich sein können. . . .

— Nein, ist das aber schön. . . . ist das aber schön. . . .

Und die Bewunderung der Frau Mathieu äußerte sich nicht blos in ihren Worten, sondern noch mehr in der vorachtigen, achtungsvollen Art, in der sie durch den Salon ihrer Pflegetochter schritt, die ihr zur Antwort gab:

— Es ist ja Alles auf das einfachste eingerichtet, Pflegemutter. . . .

Und nachdem sie sie mit aller Schlichtheit, ohne eine Spur von Groll geküßt hatte, ließ sie sie in einem weichen, bequemen Fauteuil Platz nehmen, in dem die umfangreiche Bäuerin förmlich versank. Nachdem sie dann ihrem Entzücken über die geschauten Herrlichkeiten nochmals Ausdruck gegeben, konnte sie nicht umhin, zu bemerken:

— Es ist aber doch nicht leicht, Odette, die fünf Stöcke zu Dir heraufzuklettern!

— Dafür genießt man aber auch eine prächtige Aussicht, Mutter Mathieu. . . .

— Die Aussicht, weißt Du, ist auch aus unserem

Erdgeschloß zu Chevreuse nicht übel, meinte die Frau mit einem lauernden Blick.

Odette antwortete nicht und es trat eine etwas peinliche Pause ein, während welcher die Bäuerin den Blick immer wieder über diese Saloneinrichtung, die für sie ganz fremde Formen und Linien aufwies, schweifen ließ. Sie sagte sich bereits, daß das Alles ein Heidengeld gekostet haben mußte; allein bei Odette war das nicht anders möglich. Sie hütelte sich indessen, eine diesbezügliche Bemerkung zu machen; bei diesem so unabhängigen Charakter mußte jedes Wort vermieden werden, das ihn verletzen konnte. Zudem hatte sich eine neue Hoffnung ihrer bemächtigt, als sie sah, daß man das Studentenbier so rasch verlassen hatte. Es war also nicht Robert Souffelin, der Odette nach Paris gelockt hatte?

— Und hast Du Deine Pflegemutter nicht ganz vergessen, nachdem Du so plötzlich nach Paris kamst?

Sie hatte das so zärtlichen und doch heiteren Tones gesprochen, daß die gute Odette sie noch einmal küßte.

Konnte Odette denn wirklich, weil Jemand für einen Moment von Sinnen gewesen, ganz außer Acht lassen, daß sie an diesem mütterlichen Busen ihre Kindheit verbracht? Allein ihre Miene nahm sofort wieder einen herben Ausdruck an, als Frau Mathieu hinzusetzte:

— Solltest Du einmal Paris satt bekommen. . . . Du weißt, bei uns stufest Du immer offene Arme. . . . Du brauchst uns nicht einmal erst zu schreiben. . . . Dein Zimmer steht immer bereit für Dich. . . .

— Ich danke, Pflegemutter. . . . erwiderte Odette trocken und auf eine blumengefüllte Vase deutend, fügte sie hinzu: Sieh nur, Pflegemutter, wie hübsch sich diese Blumen ausnehmen!

Dem etwas verben Geschmack der waderen

Frau entsprach zwar die originelle Anordnung der Blumen nicht sonderlich, durch deren Erwähnung nur das Gespräch in eine andere Richtung gelenkt werden sollte, allein sie war fest entschlossen, Alles zu bewundern, um ein paar Worte von ihrem Schlichter zu lassen. Sie ließ es auch an einem Versuche nicht fehlen, als Odette jetzt ihr Speisezimmer zeigte, dessen Einrichtung einem förmlichen Blumengarten glich, da sie aus Citronenholz mit vielfarbiger Inkrustierung bestand. Ohne die ganz ungewohnten Formen und Linien hätte Frau Mathieu wirklich Gefallen daran gefunden.

— Muß ja ganz hübsch sein, hier zu essen, meinte sie.

— Nicht hübscher wie in Chevreuse, wenn man bei Appetit ist, gab Odette freundlich zur Antwort.

— Freilich hätte man dort etwas mehr Appetit wenn Du dabei wärst, Kleine. . . . Man ist so wenig bei uns. . . . am allerwenigsten aber der arme Schlichter, der nicht nur nichts ist, sondern auch kaum etwas spricht. . . .

Odette achtete nicht auf diese Worte, sondern geleitete ihre Pflegemutter jetzt in ihr Schlafzimmer, das sich wie eine einzige große Wiege ausnahm mit seinen geschweiften Möbeln, die lauter Schlingengewächsen glichen, seinen scheinbar verbläuten Tapeten und seinem Bett aus grünem Holz mit purpurner Inkrustierung. Es war ein wahrhaft köstlicher Raum.

— Man glaubt hier in einem Garten zu sein! rief Frau Mathieu aus.

— Und erst die Aussicht! Sieh nur selbst, Pflegemutter. . . .

Sie führte sie auf den Balkon hinaus und Frau Mathieu konnte nicht umhin, das Panorama der Hauptstadt zu bewundern, das sich vor ihr aus-

beschränkt sich auf musikalische und pädagogische Be-
ziele; der Prospekt nennt neben Unterrichtskursen für
Musikliebhaber und Kinder einen Diplomkurs zur
Beranbildung von Lehrkräften im Sinne des preussischen
Ministerialerlasses. Die ganze Organisation des Unter-
nehmens ruht auf neuer Grundlage. Die auf Mitte
Oktober festgesetzte Eröffnung ist durch bereits vorlie-
gende Schüleranmeldungen gesichert.

(Wenn man auf der Straße französisch spricht.)
Aus Berlin wird gemeldet: Ein interessanter Prozeß
beschäftigte das Landgericht. Vor einiger Zeit kam es
in der Kaiserin Augustastrasse im Westen Berlins zu
einer erregten Szene. Universitätsprofessor Dr. Oskar
Bogt hatte mit seiner aus Frankreich stammenden Frau
und mit der Erzieherin der Kinder, einer französischen
Schweizerin, auf der Straße französisch gesprochen. Dar-
über regte sich ein Pastor Adolf Kettner auf, der tags
zuvor die Nachricht von dem Tode seines Sohnes auf
dem Schlachtfelde erhalten habe. Es kam zu erregten
Auseinandersetzungen und Schimpereien zwischen den
beiden Herren, bis schließlich Professor Bogt dem Pastor
Kettner, von dem er glaubte, daß er zu einem Schläge
gegen ihn aushole, in die Arme stel. Die Sache beschä-
tigte zuerst das Schöffengericht, das Professor Bogt
wegen groben Unfuges, begangen durch das Festhalten
des Pastors an den Handgelenken, zu zehn Mark Geld-
strafe verurteilte. Gestern kam die Sache vor das Land-
gericht. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Westerm-
ann theilte zu Beginn der Verhandlung mit, daß das
Gericht eine große Anzahl unflätiger Briefe erhalten
habe, in welchen sich die Einsender darüber aufregen,
daß die Familie des Professors Bogt auf der Straße
französisch gesprochen hätte. Er meinte aber, alle diese
Patrioten, die es übernahmen, sich darüber aufzuregen,
hätten es nicht für nötig gehalten, ihre Briefe auch mit
dem Namen zu unterzeichnen. Das Gericht sprach schließ-
lich Professor Bogt frei.

(Eine willkürlich bewegliche künstliche Hand.) Die
moderne Orthopädie hat eine Reihe sehr leistungsfähiger
Arbeitsprothesen hergestellt, die es ermöglichen, den feh-
lenden Arm oder die fehlende Hand durch Übung und
Geschicklichkeit zu ersetzen. Am schwierigsten ist es, die
Hände und Finger mit ihren vielseitigen Bewegungsmö-
glichkeiten auch nur einigermaßen zu ersetzen, denn
alle bisherigen Arbeitsprothesen arbeiten passiv, es fehlt
ihnen eben die spontane Greiffähigkeit. Prof. Dr. Sauer-
bruch in Zürich hat zusammen mit dem Professor der
Mechanik Stodola dieses Problem in Angriff genom-
men, worüber er in der Medizinischen Klinik berichtet.
Durch Versuche an Thieren gelang es, nach Absezung
einer Gliedmaße die noch vorhandenen Sehnen und
Muskeln so zu gestalten, daß sie zu einer Kraftleistung
herangezogen werden können. Nach Versuchen an mensch-
lichen Leichen gingen die beiden Professoren zur plasti-
schen Operation an sechs Menschen über, die zu einer
geeigneten und ausreichenden Kraftquelle für die will-
kürliche Bewegung einer künstlichen Hand führten. Die
weitaus schwierigere Aufgabe, eine solche Hand herzu-
stellen, hat Stodola selbst gelöst. Vor Allem aber ist es
gelungen, durch Verbindung der organischen Kraftquelle
mit der Stodola'schen Hand die erwarteten spontanen
Bewegungen zu erzielen. Als Kraftquelle werden einmal
die Beuger und Streckter oder jene Muskelgruppe ein-
zeln benutzt, die zu einer Hauptmuskelpalte umgebildet

wurde. Diese Muskelgruppen stehen sich durch einen
schmalen Spalt getrennt gegenüber. Dieser Spalt wird
in einen Kanal umgewandelt, durch den ein Stift ge-
führt wird, der als Kraftüberträger wirkt. Für den Er-
folg ist wichtig, daß die zur Kraftquelle umgestalteten
Muskeln und Sehnen sich genügend verkürzen, daß ein
guter Knochenstumpf gebildet wird und bei der Amputa-
tion der Arme durch Sparen von Weichteilen auf die
spätere Behandlung Rücksicht genommen wird. Sauer-
bruch, der lange an der deutschen Front thätig gewesen
ist, hofft, die gemeinschaftliche Thätigkeit mit Stodola
an einem deutschen Lazareth zum endgiltigen Abschluß
bringen zu können. Jedenfalls sind schon heute die chirur-
gischen und mechanischen Voraussetzungen für eine wirk-
lich bewegliche künstliche Hand erfüllt.

(Kriegsgefangene sind keine „Feinde“ mehr.)

Diese in rechtlicher Beziehung wichtige Feststellung traf
das Berliner Landgericht in einem gegen einen Möbel-
händler schwebenden Zivilprozeß. Der betreffende
Möbelhändler, der sein Geschäft in Berlin auch in seiner
Abwesenheit vom Personal weiterbetreiben läßt, hatte
in dem Prozeß Aussetzungen des Verfahrens beantragt,
weil er als Sanitätsunteroffizier im Felde stehe. Das
Amtsgericht hatte die Aussetzung abgelehnt, und das
Landgericht hatte die Ablehnung bestätigt. Es war
gleichfalls der Ansicht, daß zur Aussetzung des Ver-
fahrens gegen den Kaufmann kein ausreichender Grund
vorläge. In der Begründung wird vom Landgericht
ausgeführt: Der Möbelhändler thue Dienst in einem
Gefangenenlager, gehöre mithin einem mobilen Trup-
pentheil nicht an. Er sei nicht Mitglied eines gegen den
Feind verwendeten Truppenteils, denn unter „Feind“
sei nur der mit Waffen versehene Gegner, nicht der
Kriegsgefangene zu verstehen. Die Kriegsgefangenen
seien nach deutschen Begriffen überhaupt keine „Feinde“
mehr. Der Möbelhändler sei auch in der That weder
am schriftlichen noch mündlichen Verkehr mit Berlin
behindert und lasse sein Geschäft nach wie vor führen.
Eine Aussetzung des Verfahrens könnte dazu führen,
daß seine Gläubiger nicht befriedigt würden. Aus allen
diesen Gründen werde die Aussetzung abgelehnt.

(Ein theurer Spatz.) Aus Wien meldet man:

Am 1. August l. J. unternahmen fünf Sattler-
gehilfen mit der Westbahn einen Ausflug nach Unter-
Zullnerbach. Auf dem Rückweg von Laab am Walde
gingen sie schon in sehr animierter Stimmung noch in
ein Gasthaus und dann auf den Bahnhof. Dort verab-
schiedeten sie sich von einem Bekannten, schenkten die
Hüte, und einer der Ausflügler, der zwanzigjährige
Rudolf Schramel, stieß den Ruf aus: „Es lebe Ruß-
land!“ Seine Kollegen sollen in diesen Ruf eingestimmt
haben. Mehrere Passagiere hielten sich über den Aus-
ruf auf und ließen die Burschen verhaften. Die fünf
Ausflügler wurden dem Landwehr-Divisionsgericht ein-
geliefert, woselbst gegen sie wegen des Ausrufes eine
Anlage wegen Störung der öffentlichen Ruhe nach
§. 65a erhoben wurde. Gestern fand über diese Anlage
unter dem Voritze des Oberleutnants Kreuz und
unter Leitung des Oberleutnant-Auditors Dr. König
die Verhandlung statt. Der Hauptangeklagte Rudolf
Schramel gab zu, daß er in stark angeheitertem Zu-
stand aus Spatz, aber nicht in böser Absicht, das gerufen
habe. Die vier andern Angeklagten stellten entschieden
in Abrede, in den Ruf ihres Kollegen eingestimmt zu

haben. Eine Reihe von Zeugen gaben übereinstim-
mend an, daß sie den Ausruf nur aus dem Munde eines
Burschen gehört hätten. Nach durchgeführtem Bewei-
sverfahren wurde Schramel im Sinne der Auflage zu
einem Jahr schweren und verschärften Kerkers unter
Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt, wäh-
rend die vier übrigen Angeklagten mangels eines sub-
jektiven Verschuldens freigesprochen wurden. Der Ver-
urteilte Schramel erklärte die Strafe anzunehmen, bat
jedoch um einen Strafaufschub, da er bei der Muste-
rung für tauglich befunden und nach der Ausbildung
an die Front gehen wolle.

(Kaiser und Gerber.) Eine wenig bekannte
Anekdote macht jetzt die Runde: Kaiser Rudolf von
Habsburg rief einst einem Gerber, der gerade seine über-
reichende Felle ausspannte, der Kaiser vorbeiritt,
scherzend zu: „Hundert Mark Silber jährlich und ein
hübsches Weib dazu, würden Dir wohl lieber sein, als
dieser Geruch.“ Der Angeredete aber erwiderte: „Ich
besitze Beides.“ Der Kaiserehrte nun in der Wohnung
des Gerbers ein, und nicht gering war seine Ueber-
raschung, als die Hausfrau im prächtigen Gewande und
der Gerber in einem feinen Anzug ihn zur Tafel führ-
ten, auf der edler Wein und köstliche Speisen in sil-
bernen Gefäßen seiner harrten. Rudolf konnte seine
Verwunderung nicht verbergen, daß ein so reicher Mann
ein so schmutziges Gewerbe treibe, worauf der Gerber
erwiderte: „Diese schönen Sachen habe ich durch meine
übertriehene Arbeit erworben; sie würden bald ver-
schwinden, wenn ich meine Felle nicht mehr riechen
könnte.“

(Eine Klage gegen Gemma Bellincioni.)

Der Uebertritt Italiens in die Reihen unserer Feinde hat
auch die berühmte Gesangslehrerin Gemma Bellin-
cioni veranlaßt, Groß-Berlin schleunigst den Rücken
zu kehren, und in der Eile ihrer Abreise hat sie natür-
lich vergessen, ihre Mithe zu bezahlen. Die Gesangs-
meisterin wohnte in der Küstrinerstraße 3, nahe dem
Kurfürstendamm in Charlottenburg, wo sie eine
12-Zimmer-Wohnung innehatte, ist jetzt „unbekanntem
Aufenthalts“, und der Hauswirth klagt jetzt gegen sie
die Miethe und allerlei Nebenkosten ein. Termin zur
mündlichen Verhandlung hat das Landgericht Ber-
lin III auf den 13. Dezember angesetzt.

(Der japanische Prophet.)

Japan, so schreibt die
„Liberté“, hat einen Propheten, der Seki-Ruki heißt,
aber ein schlechter Prophet ist. So behauptet er beispiels-
weise, daß der Krieg sehr lange dauern und erst im
Jahre 1918 beendet sein wird. Ein dauerhafter Friede
wird erst im Jahre darauf geschlossen werden. Zu dieser
Zeit, so weißt er Seki-Ruki, wird halb Europa verwüstet
sein. Für eine spätere Epoche sagt der Japaner den
Abschluß eines Bündnisses der europäischen Mächte
untereinander und das Auftauchen einer neuen, mäch-
tigen Rasse am politischen Himmel voraus. Welche
Rasse mag das wohl sein? Nun — die japanische na-
türlich! Dieser japanische Prophet sieht nicht nur
schwarz, sondern auch gelb.

(Eine Jupiterstatue aus der Zeit Hadrian's)

ist in Citrene (Bengasi) ausgegraben. Das Fundament ist
über zwei Meter hoch und sehr gut erhalten. Nur der
rechte Arm und die linke Hand fehlen. Am linken Arm
trägt der Gott ein Schild mit dem Haupt der Gorgo.

breitete. Doch ließ sie den Blick rasch auch in die
Tiefe schweifen, und Odette, die ihre Gedanken er-
rathen zu haben meinte, deutete rechter Hand, fast
schon an der Ecke der Rue des Martyrs, auf einen
breitrandigen Hut, unter dem eine kleine Rauchsäule
in die Höhe stieg.

— Dort liest mein Pathe seine Zeitungen...
Es ist so bequem, daß man das in der Nähe hat...
Dort spielt er auch seine Partie Billard...

— Und Du, Kleine, bleibst dann allein? rief
Frau Matthieu aus.

— Ich habe genug mit meiner Wirtschaft zu
thun, erwiderte Odette heiter; und lieber soll er doch
das Kaffeehaus, als meine Wohnung vordampfen.

— Ich glaube auch nicht, daß er es ohne Kaffee-
haus aushielte...

— O doch! versicherte das junge Mädchen leb-
haft. Er geht nur hin, weil ich ihn schade, und würde
ich ihn den ganzen Tag bei mir haben wollen, er
würde sich keinen Augenblick fortziehen.

— Trotzdem hast Du ihn in seinen Gewohn-
heiten gestört... Und schließlich könnte er Dir doch
nicht immertot Gesellschaft leisten... Aber da ist
er ja! rief sie mit einem Male triumphierend aus.
Ich mußte, er werde sich nicht zurückhalten können,
hieher zu kommen... auch sagte ich ihm, daß Du
viel zu gut und weichherzig bist, als daß Du ihm
großen solltest, weil er Dich zu stürmisch liebt...

Sie deutete dabei nach links, wo die untersekte
Gestalt Sylvester's an der Ecke der Rue Bochart de
Saron aufgetaucht war. Es genügte aber, daß sich
auch Odette ein wenig hinausneigte, damit der arme
Teufel sofort verschwinde, als hätte er die Antwort
vernommen, die das junge Mädchen auf die folgende
Bemerkung der Frau Matthieu gab:

— Ich sagte ihm sogar, daß er auch heraufkom-

men könne, um Dich zu begrüßen; er getraut sich aber
nicht, der Einfaltspinsel!

— Und er hat vollkommen recht! Ich zürne ihm
ja nicht mehr... ich will sogar vergessen... aber
jedenfalls ist es, wenigstens für den Augenblick, bes-
ser, wenn wir nicht zusammentreffen... Und als
das Gesicht der Bäuerin einen finsternen Ausdruck an-
nahm, fügte Odette hinzu: Ich verstehe Dich,
Pflegermutter, es ist besser so... Es muß noch einige
Zeit verstreichen, denn... denn es ist nicht so
leicht... gewisse Dinge zu vergessen...

Eifriges Schweigen war eingetreten, und Frau
Matthieu sagte sich, vielleicht zum ersten Male, daß
sich das Geschehene möglicherweise nicht mehr werde
gut machen lassen. Odette war so gänzlich verschieden
von der Umgebung, in der sie aufgewachsen, daß sich
nicht einmal der etwas schwerfällige Geist der
Bäuerin vor dieser Thatsache verschließen konnte.
Sie blickte noch einmal auf die Straße hinab und
sagte dann:

— Nun gehe ich... Auf Wiedersehen, Kleine.

— Auf Wiedersehen, Pflegermutter, erwiderte
Odette freundlich.

— Und... und wann wirst Du uns einmal
mit Deinem Besuche überraschen? fragte die Bäue-
rin, die sich ganz eingeschüchtert fühlte.

— Wäre es denn eine Ueberraschung, wenn ich
es sagte? lachte Odette.

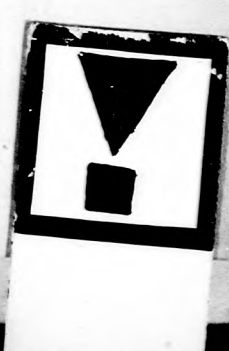
Doch kaum war ihre Pflegermutter fort, so ver-
änderte sich ihre heitere Miene und wurde fast
düster. „Und doch war ich dort so glücklich und man
liebte mich herzlich... Deshalb verlangte man
aber etwas von mir, was ich nicht geben konnte?“
fragte sie sich, und damit hatte sie die Traurigkeit,
die sich ihrer bemächtigen wollte, auch schon von sich
geschüttelt. Sie erinnerte sich, daß sie mit ihrem

Pathe einen Gang in das Louvre-Museum ver-
abredet hatte, wo sie schon wiederholt miteinander
gewesen und wo ihr Jarroux stets in leicht verständ-
licher Art Belehrung über die Meisterwerke der
Malerei erteilte, die sich ihrem entzückten Auge
darboten. Heute sollte die Apollo-Galerie an die
Reihe kommen, die man bisher kaum beachtet hatte,
da Jarroux sich nur für Malerei und Bildhauer-
kunst interessierte, während sich Odette umso mehr
von den mit herrlichen Kleinodien, Schmuckstücken
und sonstigen Erzeugnissen der Goldschmiedekunst
gefüllten Schaukästen dieser Galerie angezogen
fühlte.

Rasch hatte sie sich zum Ausgehen angekleidet,
und als sie in ihrem einfachen Kleidchen, das ihre
entzückend frische, jugendliche Gestalt voll zur Gel-
tung kommen ließ, und mit dem allerliebsten kleinen
Hute auf dem leicht gewellten Haar die Straße ent-
lang eilte, um ihren Pathe abzuholen, drehte sich
unwillkürlich Jeder um und blickte der anmuthigen
Erscheinung nach.

Zu ihrem Staunen sah sie aber ihren Pathe
nicht mehr vor dem Kaffeehause sitzen; sie trat an
eine der großen Spiegelscheiben und erblickte ihn
richtig am Billardtisch stehen, wo er mit seinem
Partner über einen offenbar zweifelhaften Stoß de-
battirte. Sie wollte ihn in seinem beschiedenen Ver-
gnügen nicht stören und begab sich kurz entschlossen
allein in das Museum. Mit einer wahren Wonne
schritt sie langsam an den Schaukästen der Apollo-
Galerie vorüber, vertiefte sich in die Bewunderung
der daselbst angehängten Schätze, und wäre vielleicht
bis zur Sperrstunde geblieben, wenn sie nicht mit
einemmal das peinliche Gefühl gehabt hätte, daß
ein durchdringend scharfer Blick auf ihr ruhe.

(Fortsetzung folgt.)



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, 14. Oktober 1915.

Neues Pester Journal

Seite 20

Magy. kir. Opera. FAUST.

Nagy opera 5 felvonásban. Zenejét szerette: Gounod K.
Faust Székelyhidly
Mefistofeles Szende
Valentin Szemere
Wagner Ney B.
Margit Adler
Siebel Serák
Mártha Bárony
Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Egy test, két lélek.
Színmű 4 felvonásban. Írta Lindau Paul. Fordította: Barta Lajos.
Kezdeté 8 órakor.

| | |
|-------------------|------------|
| Dr. Hallerz | Fenyvesi |
| Emmi, a nővére | Kende |
| Dr. Arnoldy | Kertész |
| Ágnes, a testvére | Péchy |
| Feldermann | Balassa |
| Friebe Amália | Gombaszögi |
| Lotti | Dallos |
| A zsigás | Csontos |
| A gyűrűs | Sarkadi |
| Piroska | Szerényi |

Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

Lyon Lea.
Regényes színjáték 3 felvonásban. Írta: Bródy Sándor.
Lyon Rabby Odry
Lea, a leánya Gombaszögi
Konstantin Törzs
Josue-Jöselé Tarnai
A tudós asszony Halmi
Helybeli bolond Molnár
Tarrasz, kozák Körmeny
Vezérkari ezredes Fártyos
Kezdeté 8 órakor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Heute, Donnerstag, den 14. Oktober zwei Vorstellungen: Nachmittags 3/4 Uhr bei sehr billigen und Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das erstklassige Oktoberprogramm.

Csau Csau

Hopps, Brüder Kuttert, Edith Norden, die 3 Charles Lettiks. Zwei neue Stücke. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Iona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Wiener-Schlagern und die anderen erstklassigen Variété-Attraktionen.
Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Royal-Orfeums erhältlich.

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 15. Oktober, „Korzó szépe“. Samstag, 16. Oktober, „Tündérlányok“. Sonntag, 17. Oktober, Nachm. „Timár Liza“, Abends „Zsuzsi kisasszony“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 15. Oktober, bis inkl. Samstag, 16. Oktober, „Lyon Lea“. Sonntag, 17. Oktober, Nachm. „A sárka lilium“, Abends „Lyon Lea“.
Repertoire des Königstheaters. Freitag, 15. Oktober, bis inkl. Sonntag, 17. Oktober, Nachm. und Abends „Legénybucsu“.
Repertoire des Budapest Theaters. Freitag, 15. Oktober, bis inkl. Sonntag, 17. Oktober „A hajótöröttek“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
Das Schlagerprogramm mit Geschw. Carré, Johnsons, Gyárfás, Roland und den beiden Vaudevilles:
„Smadlowker vendégjátéka“ und „Tanagra“.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag, am 17. d. M. zwei Vorstellungen. Anfang 1/4 und 8 Uhr.

Mozgóképek Olthor

Donnerstag, 14. Oktober. Zwei Frauen. Ein Lebensroman. 3 Akte. Ein tüchtiges Mädchen. Lustiges Lebensbild. 2 Akte. Der Fleck. Sittenbild. 4 Akte. In der Hauptrolle Hanny Weiss. Neue Kriegsbilder.
Die Vorstellungen sind fortsetzungsweise und beginnen Nachm. um 1/4 und 6, Abends 8 und 10 Uhr.
Alle Plätze numeriert. Tageskasse Vorm. von 11-1, Nachmittags von 3 Uhr angefangen.

17 LAGERFÄSSER

sind zu verkaufen.
MEZŐGAZDASÁGI VÁLLALAT, Budapest, Üllői-ut 55.

Király Színház. Legénybucsu.

Operett 3 felvonásban. Írták: Bodansky és Thelen. Fordította: Gábor Andor.
Bachmayer Magyar
Stefl, a leánya Tiza
Baldwin gróf Réthey
Anasztázia Erdei
Stella Lábass
Öttinghausen Király
Stapelburg Feri Horváth
Stirling Dönczi Raskó
Gizike Hollóczy
Pinzér Sárosey
Portás Pallós
Pikolo Bellák
Lőrincz Rátkai
Silleben Muki Latabár
Kezdeté 8 órakor.

Budapesti Színház A hajótöröttek.

Színmű három felvonásban. Fordította: Molnár Márton.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház. A háboru technikája

Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17. Direktor: Imre Waldmann.
Smadlowker vendégjátéka.
Singspiel in 1 Akt von Géza Vágó. Musik von Iszó Barna.
Smadlowker Vajda
Vancsák Gyárfás
Gizi T. Hollós
Bimbó Vágó

Tanagra.
Ein musikalischer Scherz. Mitwirkende: Grey, Sasanow, Poin caré, Nikita, D'Annunzio. Ferner: Geschwister Carré, Johnson u. Johnson, Barrett u. Walls, Gyárfás Dezső, Hollós Therese etc.
Anfang 8 Uhr.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26.

Die Tochter der Landstrasse.
Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle Asta Nielsen.
Sommernachtstraum.
Märchenspiel in 4 Akten.
Neueste Kriegsbilder.

FOLIES CAPRICE

Telephon 14-22.
Kézről-kézre.
Jene hübsche Dame.
Magyar virtus — Weana G'müat
Und das übrige glänzende Programm.
Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, Hirsch Grosstrafik, Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und Breuer növérek Trafik, Theresienring 54.
Im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Heute, Donnerstag, den 14. Oktober, zwei Vorstellungen: Nachmittags 3/4 Uhr bei sehr billigen und Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das erstklassige Oktoberprogramm.
Csau Csau
Hopps, Brüder Kuttert, Edith Norden, die 3 Charles Lettiks. Zwei neue Stücke. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Iona Szász, Johann Pap mit neuen Zerkovitz- und Wiener-Schlagern und die erstklassigen Variété-Attraktionen. Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National-Orfeums erhältlich.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artisticischer Leiter: Szöke Szakáll.
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Oktober-Programm. **Lauter Neuheiten! Alles Schlager.**
Zwei neue Possen von Szöke Szakáll.
„Bei Barokaldi“, Revue in VII Bildern und „Marodi-Zimmer“. Auftreten von: Szöke Szakáll, Karl Arnyai, Giza Viola, Ilnka Mezei, Wilhelm Szirmai, Irma Geiger, Ernő Szenes, Eugen Forgács, Eugen Dévai, Ilna Fraknóti etc. etc. **Entrée 1 Krone.** Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Kristálypalota.

VI., Szerecsen-utca 35. sz.
Allabendlich um 10 Uhr:
TRUDE VOIGT
in einem von ihr selbst verfassten neuen Einakter
Hoheit verlobt sich.
Ein Scherzspiel in 1 Akt von Trude Voigt und Kurt Robitschek. Trude Voigt und Hans Sonnenthal in den Hauptrollen.
KÖVÁRY GYULA kabaréja.
Geistreiche, unterhaltende Scherze und Solis.
KITTY STARLING, die grösste Tanzsensation und 20 andere Attraktionen.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-18.
Kezdeté nyolcz és fél órakor! Ujdonság, slager.
11 órakor A szöke Paradicsom bohózat
Írták Glinger és Tauszig. Fordította Steinhardt.
Franzetti és Goldner. Vasárnap délutáni előadás kezdeté fél 4-kor. Jegyek d. e. 10-től 1-ig és d. u. 3-tól 6-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytözedében, Andrássy-ut 19.

WINTERGARTEN

vormals: JARDIN D'HIVER.
Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25.
Heute! Donnerstag, den 14. Oktober
Vorletztes Auftreten
Fritz Werner's
ausserdem das Prachtprogramm mit
MARTIN RÁTKAI.

TROCADERO

Király-u. 77. Telefon.
Das glänzende Oktober-Programm.
Gastspiel
Harry's Burlesken-Ensemble
„Der Hosenkavalier“
Burleske von Theodor Kirchner. Kolossaler Lacherfolg. Ausserdem 10 weitere Attraktionen.
Ab 12 Uhr Tanz-Attraktionen bei freiem Eintritt.

Konzertbureau BÉLA MÉRY.

Samstag, den 16. Oktober, Abend 1/8, Musikakademie.
Julia
CULP
Einziger Liederabend.
Sitze: 10, 6, 4, 3 u. 2 K. ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Neue Wotanlampe
Type „G“

Hohe Stromersparnis!
Glänzend weisses Licht!
Kleine Glockenform!
Erhältlich:
Ungarische Siemens-Schuckert-Werke
Budapest, VI., Teréz-körút 36. 6959

Zähne
und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, noturgetreu, unter Garantie von 8. 4.— aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabnehmbare Zahntrieb. **Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäht. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von 8. 3.— aufw. Zahnstehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Ethelzählung.
Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und salotechnisches Institut.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Wiener-Neustadt
3500 Quadratklaster Aecker an der Schwarzauerstrasse und Ödenburger-Bahn gelegen zu verkaufen. Anträge unter: „Preiswert“ an die Annoncen-Expedition M. Dukes Nachf. A.-G., Wien, I. Wollzeile 16. Vermittlung wird honorirt.

Eine Tandem-Compound-Dampfmaschine 150 ind. HP.
mit Ventilsteuerung, System „Original Sulzer“, mit 12 Atm. Ueberdruck Admissionsspannung arbeitend, ist **preiswerth zu haben.** Die Maschine, welche in Folge Vergrösserung der Anlage disponibel geworden ist, befindet sich in tadellosem Zustande und kann noch im Betrieb besichtigt werden.
Anfragen sind in Doppelcouvert unter „B. A. 9307“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11,** zu richten.

MUSICA Klavier- und Musikinstrumenten-Vertriebs-Aktien-Gesellschaft.
Besteingeführte erstklassige Klaviere und Pianinos coulantest zu haben in den reich assortierten grössten Klaviersalons der **MUSICA** Aktien-Gesellschaft Budapest, VII., Erzsébet-körút 51, Filiale Wien, I., Graben 17. **Ausserst günstige Zahlungsbedingungen!** Fachmännische Stimmungen und Reparaturen; Gute Mietklaviere billigst. Telefon 4-81.